

# **Halbjahresfinanzbericht 2012/2013**

(1. April – 30. September 2012)

---

**Inhalt**

<b>Brief des Vorstandsvorsitzenden</b> .....	<b>4</b>
<b>Konzernzwischenlagebericht</b> .....	<b>5</b>
<b>1. Rahmenbedingungen</b> .....	<b>6</b>
Rahmenbedingungen für das Kerngeschäft .....	6
Strategische Positionierung der IKB.....	7
<b>2. Wichtige Ereignisse im Berichtszeitraum</b> .....	<b>9</b>
Stand der Umsetzung der EU-Auflagen .....	9
SoFFin-Garantien.....	9
Veränderungen im Konzern.....	10
Rechtlich relevante Ereignisse.....	10
Ergebnisse der Sonderprüfung .....	10
Debt Issuance Programme .....	10
Personalia .....	10
Interessenausgleich und Sozialplan.....	11
Ordentliche Hauptversammlung am 23. August 2012.....	11
Anleihen mit Griechenlandbezug .....	11
Pflichtwandlung von Wandelschuldverschreibungen .....	11
Segmentwechsel vom regulierten Markt in Qualitätssegmente des Freiverkehrs.....	11
Kaufprogramm für Hybridwertpapiere IKB Funding Trust I und IKB Funding Trust II.....	12
<b>3. Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage</b> .....	<b>13</b>
Geschäftliche Entwicklung.....	13
Ertragsentwicklung .....	13
Entwicklung der Segmente .....	15
Vermögenslage .....	15
Finanzlage .....	16
Gesamtaussage .....	16
<b>4. Risikobericht</b> .....	<b>17</b>
Regulatorische Kapitalausstattung und Risikotragfähigkeit.....	17
Adressenausfallrisiken.....	20
Liquiditäts- und Marktpreisrisiken.....	27
Operationelle Risiken .....	28
Rechtsrisiken.....	28
Personalrisiken.....	30
Sonstige Risiken.....	30
Gesamtaussage zur Risikosituation .....	30
<b>5. Wesentliche Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems (IKSR) im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess</b> .....	<b>33</b>
<b>6. Bericht über wesentliche Geschäfte mit nahe stehenden Unternehmen und Personen</b> .....	<b>33</b>
<b>7. Ereignisse nach dem 30. September 2012 (Nachtragsbericht)</b> .....	<b>34</b>
Stand der Umsetzung der EU-Auflagen .....	34
SoFFin-Garantien.....	34
Segmentwechsel vom regulierten Markt in Qualitätssegmente des Freiverkehrs.....	35
Kaufprogramm für Hybridwertpapiere IKB Funding Trust I und IKB Funding Trust II.....	35
<b>8. Prognosebericht</b> .....	<b>36</b>
Zukünftige wirtschaftliche Rahmenbedingungen .....	36
Chancen der zukünftigen Entwicklung .....	37
Vermögenslage .....	38
Auswirkungen von Basel III .....	38
Liquiditätssituation.....	39
Ertragslage.....	40
<b>Konzernzwischenabschluss nach International Financial Reporting Standards zum 30. September 2012</b> .....	<b>41</b>
<b>Konzern-Gesamtergebnisrechnung</b> .....	<b>42</b>
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung .....	42
Ergebnis je Aktie .....	42
Verkürzte Konzern-Gesamtergebnisrechnung.....	43
<b>Konzernbilanz</b> .....	<b>44</b>
<b>Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung</b> .....	<b>45</b>
<b>Verkürzte Konzern-Kapitalflussrechnung</b> .....	<b>45</b>

<b>Konzernanhang</b> .....	<b>46</b>
<b>Grundlagen der Konzernrechnungslegung</b> .....	<b>46</b>
Übersicht Rechnungslegungsvorschriften .....	46
Erstmals im Halbjahr 2012/13 anzuwendende Rechnungslegungsvorschriften.....	47
Zukünftig anzuwendende Rechnungslegungsvorschriften.....	47
Vom IASB verabschiedete Standards, die noch nicht in europäisches Recht übernommen wurden.....	48
<b>Änderungen gemäß IAS 8</b> .....	<b>51</b>
<b>Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden</b> .....	<b>52</b>
(a) Allgemeines.....	52
(b) Konsolidierungskreis.....	52
<b>Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung</b> .....	<b>53</b>
(1) Zinsüberschuss.....	53
(2) Risikovorsorge im Kreditgeschäft.....	53
(3) Provisionsüberschuss.....	54
(4) Fair-Value-Ergebnis.....	54
(5) Ergebnis aus Finanzanlagen.....	55
(6) Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen.....	55
(7) Verwaltungsaufwendungen.....	55
(8) Sonstiges betriebliches Ergebnis.....	56
(9) Steuern vom Einkommen und vom Ertrag.....	56
<b>Erläuterungen zur Aktivseite der Konzernbilanz</b> .....	<b>57</b>
(10) Forderungen an Kreditinstitute.....	57
(11) Forderungen an Kunden.....	57
(12) Risikovorsorge im Kreditgeschäft.....	58
(13) Handelsaktiva.....	59
(14) Finanzanlagen.....	59
(15) Anteile an at equity bilanzierten Unternehmen.....	59
(16) Sachanlagen.....	59
(17) Ertragsteueransprüche.....	59
(18) Sonstige Aktiva.....	60
(19) Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte.....	60
<b>Erläuterungen zur Passivseite der Konzernbilanz</b> .....	<b>61</b>
(20) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten.....	61
(21) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden.....	61
(22) Verbriefte Verbindlichkeiten.....	61
(23) Handelspassiva.....	62
(24) Rückstellungen.....	62
(25) Ertragsteuerverpflichtungen.....	62
(26) Sonstige Passiva.....	62
(27) Nachrangkapital.....	63
<b>Erläuterungen zur Konzern-Segmentberichterstattung</b> .....	<b>65</b>
(28) Segmentberichterstattung.....	65
<b>Erläuterungen zu Finanzinstrumenten</b> .....	<b>68</b>
(29) Klasseneinteilung von Finanzinstrumenten nach IFRS 7.....	68
(30) Beizulegende Zeitwerte von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten.....	70
(31) Derivative Geschäfte.....	72
<b>Sonstige Erläuterungen</b> .....	<b>73</b>
(32) Ertragsteuern im Sonstigen Ergebnis (Other Comprehensive Income).....	73
(33) Eventualforderungen/-verbindlichkeiten und andere Verpflichtungen.....	73
(34) Sonstige finanzielle Verpflichtungen.....	73
(35) Angaben zu Sicherheiten.....	74
(36) Wertpapierpensionsgeschäfte.....	75
(37) Durchschnittliche Zahl der beschäftigten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer.....	75
(38) Angaben über Geschäftsbeziehungen mit nahe stehenden Unternehmen und Personen.....	76
(39) Angaben über Ereignisse nach dem 30. September 2012.....	77
(40) Organe.....	77
(41) Konsolidierungskreis zum 30. September 2012.....	78
<b>Versicherung der gesetzlichen Vertreter nach § 37y WpHG i.V.m. § 37w Abs. 2 Nr. 3 WpHG</b> .....	<b>81</b>

## Brief des Vorstandsvorsitzenden

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,  
sehr geehrte Geschäftspartner der IKB,

die erste Hälfte des Geschäftsjahres 2012/13 stand einmal mehr unter dem Eindruck der europäischen Staatsschuldenkrise. Infolge der vertrauensbildenden Maßnahmen der EZB hat sich die Situation zur Mitte des Jahres gebessert, aber weiterhin belasten niedrige Zinsen und volatile Kreditaufschläge für europäische Staatspapiere unser Ergebnis. Aufgrund der zwischenzeitlichen Verbesserung der Situation fällt der Verlust im ersten Halbjahr mit -78 Mio. € niedriger aus als noch im ersten Quartal (-139 Mio. €) und auch geringer als im ersten Halbjahr des Vorjahres (-312 Mio. €).

Fair-Value-Schwankungen und Sonderfaktoren nach IFRS bewirken seit Jahren eine hohe Volatilität unserer Ergebnisse. In Zukunft wollen wir ausschließlich nach HGB berichten und legen hiermit den vorerst letzten IFRS-Bericht der IKB vor. Die Umstellung der Rechnungslegung ist möglich, da der Börsensegmentwechsel sämtlicher Wertpapiere der IKB vom geregelten bzw. regulierten Markt in Qualitätssegmente des Freiverkehrs jetzt abgeschlossen ist. Mit der Umstellung können wir ohne wesentlichen Transparenzverlust für unsere Aktionäre und Investoren Prozesse vereinfachen und Kosten vermeiden.

Die IKB konzentriert sich mit einer Kernkapitalquote von 9,4 % und gesicherter Liquidität verstärkt auf das Kerngeschäft – die Arbeit am Finanzierungs- und Beratungsbedarf unserer mittelständischen Kunden. Auch wenn sich die Aussichten für die deutsche Wirtschaft derzeit eintrüben, zeigt sie im Vergleich zu anderen Staaten eine relativ stabile Entwicklung. Es ist der IKB trotz der andauernden Krise gelungen, ihre traditionelle mittelständische Kundschaft zu erhalten und gezielt weiter auszubauen. Wir konnten in den letzten zwölf Monaten etwa 130 Zielkunden neu gewinnen.

Wir arbeiten daran, die noch verbliebenen 750 Mio. € SoFFin-Garantien von ursprünglich 10 Mrd. € vorzeitig zurückzugeben. Damit könnten weitere Kosten eingespart werden – bisher wurden 340 Mio. € Gebühren an den SoFFin gezahlt –, die mit dem SoFFin-Garantierahmen verbundenen Auflagen wie die Mindestkernkapitalquote von 8 % vermieden und das Verbot des Rückkaufs von Passiva durch die EU aufgehoben werden. Letzteres hat uns die EU-Kommission vor Kurzem mitgeteilt und bestätigt, dass die IKB ihre Verpflichtungen aus der Entscheidung vom 21. Oktober 2008 bis auf zwei rechtlich bedingte Abweichungen erfüllt hat.

Das komplexe Regulierungsumfeld stellt kleinere Kreditinstitute wie die IKB vor große Herausforderungen, weil es derzeit hohe Unsicherheiten mit sich bringt. Obwohl Basel III Anfang nächsten Jahres in Kraft treten soll, sind die damit einhergehenden weitgreifenden Regulierungsanstrengungen in der EU noch nicht verabschiedet, teils unfertig oder offenbar angesichts der Zeitverzögerung in der Gesetzgebung teils technisch – wie z. B. IT-Lösungen – nicht mehr umsetzbar. Die Anpassung an das gesetzlich geforderte Ungewisse bindet Ressourcen und bewirkt hohe Kosten.

Die aus dem wirtschaftlichen und regulatorischen Umfeld resultierenden Unsicherheiten bleiben für die IKB hoch und verzögern mit den sich derzeit stark verändernden Parametern im Bankgeschäft das Erreichen einer nachhaltigen Profitabilität. Wir sehen einen positiven Trend bei der Annahme unseres Geschäftsmodells durch unsere Kunden. Dieser schlägt sich in einer höheren Anzahl von Mandaten im Beratungs- und Kapitalmarktgeschäft und verbesserten Margen im Kreditgeschäft nieder. In diese Richtung arbeiten wir gemeinsam mit unseren Kunden weiter.

Düsseldorf, im November 2012

Ihr



Hans Jörg Schüttler

# Konzernzwischenlagebericht

### 1. Rahmenbedingungen

Die zurückliegenden sechs Monate waren weiterhin durch die langanhaltende Krise an den Kapitalmärkten geprägt. Zu Beginn des Kalenderjahres war eine vorübergehende Entspannung durch die Langfrist-Tender der Europäischen Zentralbank (EZB) mit einem ungewöhnlich hohen Volumen erzielt worden. Im Frühjahr kam es zu einem neuerlichen drastischen Einbruch an den Märkten aufgrund der ungelösten Probleme der Euro-Zone, die nunmehr auch große Euro-Länder und ihre Banken beeinträchtigten. Viele Marktteilnehmer weltweit bereiteten sich auf einen Zusammenbruch der Euro-Zone vor oder spekulierten darauf. Zugleich entstand die Befürchtung, dass das kräftig gesunkene Zinsniveau in ein Negativzins-Szenario einmünden könnte und sich „japanische Verhältnisse“ allgemein und nicht nur im Einzelfall wie bei der Verzinsung einzelner Bundesanleihen verbreiten könnten. Zum Ende des Halbjahres haben sich die schlimmsten Befürchtungen durch die – politisch umstrittene – Ankündigung der EZB, unter bestimmten Bedingungen Staatsanleihen von Euro-Ländern unbegrenzt anzukaufen, abgemildert. Den Markt hat ebenso beruhigt, dass der Europäische Stabilitätsmechanismus (ESM) plangemäß errichtet wurde. Seither haben sich die Risikoprämien gerade für die großen Euro-Länder wieder reduziert und sind die Zinsen nicht weiter gesunken, sondern am langen Ende der Zinskurve leicht angestiegen. Damit hat sich das Risiko eines Auseinanderbrechens der Euro-Zone wesentlich abgeschwächt. Nach wie vor ist jedoch zu beobachten, dass die Integration der Finanzierungsmärkte in der Euro-Zone sich in weiten Teilen aufgelöst hat, wozu neben der Risikogemeinschaft von schwachen Staaten mit ihren Banken auch die Planspiele einer Auflösung der Euro-Zone – mit ihren u. a. exorbitanten Währungsrisiken – beigetragen haben.

#### Rahmenbedingungen für das Kerngeschäft

Im Zuge der europäischen Schuldenkrise befindet sich der gesamte Euro-Raum erneut nahe der Rezession. Von den großen Volkswirtschaften weist nur Deutschland noch positive Wachstumsraten auf. Im gesamten Euro-Raum ist die gesamtwirtschaftliche Leistung im zweiten Quartal um 0,2 % gegenüber dem Vorquartal gesunken, und auch in den relevanten Kernländern der IKB zeigte sich im Berichtszeitraum eine schwache konjunkturelle Entwicklung. In Frankreich stagniert das Bruttoinlandsprodukt (BIP) seit drei Quartalen, und die italienische Wirtschaft steckt seit Sommer 2011 in der Rezession. Spanien geriet mit seinem angeschlagenen Bankensektor immer stärker in den Sog der Schuldenkrise. Das Land verzeichnete im zweiten Quartal mit -0,4 % zum dritten Mal in Folge einen Rückgang der Wirtschaftsleistung. Zudem wird die hohe Arbeitslosenquote zunehmend ein Problem für die soziale Stabilität in Spanien. Im Vereinigten Königreich beschleunigte sich der Rückgang des BIP ebenfalls auf -0,4 %.

Die Lage der Banken im Euro-Raum ist nach wie vor angespannt. So sind beispielsweise in Spanien die Bilanzen vieler Finanzinstitute – insbesondere die der spanischen Sparkassen – stark von der Immobilienkrise und der Rezession betroffen. Der Betrag zweifelhafter Kredite an Unternehmen und private Haushalte hat sich dort seit Beginn des Jahres 2008 verzehnfacht. Erhebliche Belastungen für die europäischen Banken resultieren aus der Staatsschuldenkrise. Die Institute müssen in großem Umfang Abschreibungen und Wertberichtigungen auf ihre Forderungen hinnehmen. Dies führt in Verbindung mit verschärften Eigenkapitalvorschriften im Rahmen von Basel III sowie einer von der European Banking Authority (EBA) veranlassten „außerplanmäßigen“ Rekapitalisierung größerer Banken (Zielvorgabe: Kernkapitalquote 9 %) dazu, dass viele Institute ihre Bilanzsummen reduzieren und dabei gegebenenfalls auch das Kreditangebot zurückfahren müssen. Es ist als äußerst problematisch anzusehen, dass zwei Monate vor Beginn von Basel III keine hinreichende Klarheit über die Ausgestaltung und die Art des Inkrafttretens des Regelwerks besteht.

Die deutsche Wirtschaft erwies sich gegenüber der europäischen Schuldenkrise als weitgehend robust. Nach dem starken Anfangsquartal 2012 wuchs sie im zweiten Quartal nochmals um 0,3 %. Moderat aufwärtsgerichtet blieben angesichts einer weiter zunehmenden Beschäftigung und steigender verfügbarer Einkommen die privaten Konsumausgaben. Beide Faktoren stimulierten auch die Wohnungsbauinvestitionen, die zudem von den historisch niedrigen Hypothekenzinsen profitierten. Die deutschen Ausfuhren konnten sich angesichts des sich verschlechternden weltwirtschaftlichen Umfelds bisher recht gut behaupten. Sie waren in der ersten Jahreshälfte um 2,2 % höher als im Halbjahr zuvor. Ungeachtet der schwächeren Weltwirtschaft leistete die Außenwirtschaft bisher einen positiven Beitrag zum Anstieg des Bruttoinlandsprodukts, da zugleich die Einfuhren nur sehr verhalten ausgeweitet wurden.

Doch die deutsche Konjunktur zeigte sich nicht gänzlich unbeeindruckt von der Euro-Krise. Im zurückliegenden Frühjahr führten die Regierungskrise in Griechenland und das Bekanntwerden der spanischen

Bankenprobleme dazu, dass die Unsicherheit über die Zukunft des Euro-Raums wieder zunahm. Neben der sich eintrübenden Weltkonjunktur drückte dies die Zuversicht der deutschen Unternehmen. So haben sich die ifo-Geschäftserwartungen seit April 2012 von Monat zu Monat verschlechtert und befanden sich zuletzt auf dem niedrigsten Stand seit der Rezession 2008/09. Die ungünstigen Erwartungen schlugen sich insbesondere in den Unternehmensinvestitionen nieder. Die Ausrüstungsinvestitionen sind bis zur Jahresmitte 2012 bereits drei Quartale in Folge gesunken, zuletzt sogar beschleunigt. Zwar waren die Finanzierungsbedingungen günstig, aber im Zuge der weltweiten Konjunkturschwäche haben sich die Absatz- und Gewinnerwartungen der Unternehmen deutlich eingetrübt, zudem ist die industrielle Kapazitätsauslastung in Deutschland jüngst unter ihren langjährigen Durchschnitt gesunken. Außerdem hat die Unsicherheit über den weiteren Verlauf der Krise im Euro-Raum offenbar dazu geführt, dass geplante Investitionsvorhaben zurückgestellt oder eingeschränkt wurden.

Vor diesem Hintergrund hat sich die Kreditnachfrage in Deutschland nur sehr verhalten entwickelt, obwohl das Kreditangebot hierzulande – anders als in den Krisenländern des Euro-Raums – derzeit keinen nennenswerten Restriktionen unterliegt und die monetären Rahmenbedingungen für Deutschland außerordentlich günstig sind; sie haben sich seit Juli dieses Jahres mit der Leitzinssenkung der EZB auf 0,75 % sogar weiter leicht verbessert.

Anzeichen einer Kreditklemme waren – und sind auch weiterhin – nicht zu erkennen. Gemäß den kürzlich von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten Ergebnissen der Oktober-Umfrage im Rahmen der Bank Lending Survey haben die Banken ihre Kreditrichtlinien im Firmenkundengeschäft zuletzt geringfügig verschärft und die Margen in moderatem Umfang ausgeweitet – ungeachtet eines verbesserten Refinanzierungsumfelds. Der tendenziell restriktivere Kurs in der Kreditvergabepolitik war indes in Deutschland merklich schwächer ausgeprägt als im Euro-Raum insgesamt. Aktuell sehen die Institute nun auch in Deutschland, konjunkturell bedingt, einen leichten Rückgang im Bedarf an Unternehmenskrediten, der sich ihrer Einschätzung nach bis Ende 2012 fortsetzen wird. Diejenigen deutschen Banken, die von der EBA zu einer Erhöhung ihrer Kapitalausstattung zum 30. Juni 2012 aufgefordert waren, konnten die Zielvorgabe erfüllen bzw. sogar übertreffen. Insgesamt hat sich die Eigenkapitalbasis im deutschen Bankensektor tendenziell verbessert, aber weitere Kapitalaufstockungen sind erforderlich – sowohl im Hinblick auf die Basel-III-Standards als auch die Maßstäbe, die international von anderen Banken gesetzt werden. Kritisch wurden zuletzt von Ratingagenturen die niedrigen Gewinnmargen im deutschen Bankgewerbe gesehen, die u. a. eine Konsequenz des starken Wettbewerbs sind. Gerade in den Kerngeschäftsfeldern, auf die sich die Banken nun verstärkt fokussieren, nimmt der Wettbewerb um gute Adressen noch weiter zu. Im ersten Halbjahr 2012 hat sich die – schon im letzten Jahr eher unbefriedigende – Ertragslage der deutschen Banken nach Bundesbank-Erhebungen noch einmal verschlechtert, wozu das rückläufige Zinsniveau und die schwache Kundennachfrage ebenso beigetragen haben wie eine erhöhte Risikovorsorge.

Für kapitalmarktnahe Geschäfte mit Firmenkunden machte sich im Gesamtmarkt – aufgrund der schwellenden Euro-Krise – eine eher verhaltene Entwicklung bemerkbar. Für M&A-Geschäfte sowie Übernahmefinanzierungen zeigt sich eine schwache Marktentwicklung genauso wie für kapitalmarktorientierte Produkte und Derivategeschäfte von Unternehmen.

### Strategische Positionierung der IKB

Die IKB (Synonym für den IKB Deutsche Industriebank-Konzern) ist in den vergangenen fünf Jahren – in Zeiten einer andauernden, immer wieder aufflammenden Finanzkrise – umfassend restrukturiert worden. Wesentliche Risiken wurden sukzessive abgebaut. Das Kreditgeschäft wird nur bei Vorliegen einer aktiven Kundenverbindung betrieben. Langfristige Projekt- oder Exportfinanzierungen werden nicht aktiv fortgeführt. Die Bank wurde insgesamt auf den Finanzierungs- und Beratungsbedarf ihrer traditionellen Kundenschaft, des deutschen Mittelstands, ausgerichtet.

Das Geschäftsmodell wurde erweitert. Die IKB bietet ihren Unternehmenskunden neben der Kreditfinanzierung auch Kapitalmarkt- und Beratungsdienstleistungen an (etwa Derivate, Platzierungen, M&A, Restrukturierungsberatung), die diesen die Optimierung ihrer Finanzierungsstruktur wie auch den Zugang zum Kapitalmarkt erlauben. Im Hinblick auf Akquisitionsfinanzierungen arbeitet die IKB eng mit Private-Equity-Häusern zusammen und tritt über ihre Tochtergesellschaft IKB Invest GmbH als Kreditvermittler beratend auf. Wie das Neugeschäft zeigt, entspricht die IKB mit diesem erweiterten Ansatz dem Bedarf ihrer Kunden.

Die IKB verfügt über ein bundesweites Vertriebsnetz aus Standorten der IKB AG und der IKB Leasing-Gruppe, das alle Regionen Deutschlands abdeckt. Der inländische Vertrieb wird durch ausgewählte euro-

päische Standorte ergänzt. Die IKB Leasing-Gruppe ist mit 17 Leasinggesellschaften in zehn Ländern (Deutschland, Frankreich, Italien, Österreich, Polen, Rumänien, Russland, Slowakei, Tschechische Republik, Ungarn) tätig.

Bei langfristigen Unternehmenskrediten an das deutsche Verarbeitende Gewerbe hatte die Bank zum 30. Juni 2012 einen Marktanteil von ca. 7 %. Bei der Vergabe von Förderkrediten liegt der spezifische Marktanteil teils höher. Wesentliche Wettbewerber der IKB sind größere Kreditinstitute im In- und Ausland in einem Markt, der aufgrund der Finanz- und Staatsschuldenkrise, der Interventionen der EU-Kommission, der Rettungshilfen sowie der regulatorischen Reformen stark im Umbruch ist.

Die erreichte Positionierung war für das abgelaufene Geschäftsjahr von Vorteil, da trotz einer verhaltenen Kreditnachfrage im Mittelstand die Kreditvergabe der IKB leicht über den Erwartungen liegt und die Kreditmargen auch das erwartete Niveau zeigen. Auf das Volumen und die Erträge aus kapitalmarktnahen Geschäften (Übernahmefinanzierungen, Capital Markets, Beratung) hat sich die verhaltene Entwicklung auf den Kapitalmärkten negativ ausgewirkt. An vielen der in diesen für die IKB relevanten Märkten realisierten Transaktionen hat die IKB aber nicht nur mitgewirkt, sondern auch eine führende Rolle übernehmen können.

Aufgrund der Bestrebungen der Bankenaufsicht, die Regulierung der Banken weltweit umfassend neu zu gestalten und zu verschärfen, zeichnet sich auch für das Geschäftsmodell der IKB ab, dass

- eine Versorgung der Kunden mit Finanzierungsmitteln in zunehmendem Maße über den Kapitalmarkt organisiert wird,
- die Kreditlaufzeiten in der Unternehmensfinanzierung sich insgesamt verkürzen,
- die Absicherung mit Derivaten für Unternehmen teurer wird,
- die Zurverfügungstellung von kurzfristig abrufbarer Liquidität sich verteuern wird,
- sich aufgrund erhöhter Kapitalerfordernisse und der notwendigen Preisdisziplin auch für die Kunden höhere Kreditkosten ergeben,
- die Refinanzierung über Einlagen ein wesentlicher Baustein sein muss.

Die Refinanzierungsstruktur der IKB, die bis zum Ausbruch der Finanzkrise durch die Begebung unbesicherter Anleihen dominiert war, wird seither sukzessive durch einen Refinanzierungsmix mit besicherten Finanzierungen sowie einem verbreiterten Einlagengeschäft mit Firmen- und Privatkunden abgelöst. Damit stellt sich die IKB auch darauf ein, dass aufgrund von Basel III bzw. Solvency II die Nachfrage der traditionellen Investoren (Banken, Versicherungen) nach unbesicherten Bankanleihen stark rückläufig sein wird. Die sinkende Bedeutung eines Kapitalmarktauftritts für die IKB äußert sich auch darin, dass die IKB über kein Rating einer Ratingagentur verfügt und seit Anfang November 2012 kein im Sinne von § 264d HGB kapitalmarktorientiertes Unternehmen mehr ist.

Die Vielzahl von regulatorischen Vorhaben verursacht in erheblichem Maße Eigenkapitalkosten und Verwaltungsaufwand. Deshalb bleiben für das Geschäftsmodell eine hohe Kostendisziplin, vor allem bei der Umsetzung von Regulierungsvorgaben, und eine Optimierung risikogewichteter Aktiva im Hinblick auf die verschiedenen Kapitalkennziffern sowie der Bilanzaktiva insbesondere im Hinblick auf die Liquiditätskennziffern von hoher Relevanz.



## 2. Wichtige Ereignisse im Berichtszeitraum

### Stand der Umsetzung der EU-Auflagen

Zur Kompensation der von der öffentlichen Hand erhaltenen Rettungsbeihilfen hatte die IKB umfassende Auflagen der EU zu erfüllen. Die vollständige Umsetzung der EU-Auflagen wurde bis zum 30. September 2011 trotz erheblicher Kosten und Verluste aus Verkäufen von Aktiva vonseiten der IKB mit höchster Priorität verfolgt.

Der finale Bericht über die erfolgte Umsetzung der EU-Auflagen ist zum Jahreswechsel 2011/12 von der Bundesregierung an die EU-Kommission übermittelt worden. Der Umstrukturierungszeitraum aus der Beihilfeentscheidung war am 30. September 2011 abgelaufen. Die IKB hat die im Restrukturierungsplan vorgesehenen Maßnahmen zeitgerecht umgesetzt, soweit diese unter Beachtung der rechtlichen Rahmenbedingungen zulässig und durchführbar waren.

Die Auflagen beinhalteten eine deutliche Reduktion der Geschäftsaktivitäten der IKB, die Aufgabe des Segments Immobilienfinanzierung, die Schließung von einigen ausländischen Standorten und die partielle Einstellung des Neugeschäfts. Die Konzernbilanzsumme sollte bis 30. September 2011 um rund 47 % auf 33,5 Mrd. € (von 63,5 Mrd. € per 31. März 2007, vor Beginn der IKB-Krise) reduziert werden. Von der IKB war ein vereinbarter Restrukturierungsplan einzuhalten. Für Einzelheiten wird auf den Geschäftsbericht 2011/12 verwiesen.

Darüber hinaus gibt es weitere Verhaltenspflichten für die IKB aus der Entscheidung der EU-Kommission vom 17. August 2009 bezüglich der Erweiterung des Garantierahmens des Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung (SoFFin):

- Zum einen sieht die Entscheidung Einschränkungen im Eigenhandel vor. Diese sind mit den Zielsetzungen der IKB AG vereinbar.
- Zum anderen darf die IKB AG gemäß dieser EU-Entscheidung nur sehr eingeschränkt eigene Verbindlichkeiten zurückkaufen, wobei diese Einschränkungen nicht für den Rückkauf SoFFin-garantierter Anleihen gelten.

Die IKB AG hat organisatorische Vorkehrungen zur Einhaltung dieser Verhaltenspflichten getroffen. Die Vorgaben wurden von der IKB AG eingehalten.

Die EU-Kommission hat mit Schreiben vom 23. Oktober 2012 zum finalen Bericht über die Umsetzung der EU-Auflagen Stellung genommen und den Vollzug des weit überwiegenden Teils der Auflagen bestätigt (s. im Einzelnen Nachtragsbericht, Kapitel 7.).

### SoFFin-Garantien

Im Berichtszeitraum hat die IKB AG SoFFin-Garantien aufgrund von vorzeitigen bzw. planmäßigen Rückgaben von 4,5 Mrd. € auf 1,5 Mrd. € reduziert (am 26. Oktober 2012 erfolgte eine weitere Verringerung um 650 Mio. € auf 850 Mio. € und am 31. Oktober 2012 eine weitere Reduzierung um 100 Mio. € auf 750 Mio. €, siehe Nachtragsbericht, Kapitel 7.). Im Zeitablauf ergab sich folgende Entwicklung:

- vorzeitige Rückgabe von 250 Mio. € am 18. Mai 2012
- vorzeitige Rückgabe von 250 Mio. € am 2. August 2012
- vorzeitige Rückgabe von 250 Mio. € am 24. August 2012
- planmäßige Rückzahlung von 2,0 Mrd. € und Rückgabe von Garantien in derselben Höhe am 10. September 2012
- vorzeitige Rückgabe von 250 Mio. € am 27. September 2012.

Durch die vorzeitigen Rückgaben von SoFFin-Garantien wird der Provisionsaufwand bis zur ursprünglichen Fälligkeit der vorzeitig zurückgegebenen Garantien entlastet.

Der aktuelle SoFFin-Garantierahmen beträgt per 12. November 2012 750 Mio. € und betrifft die Anleihe ISIN DE000A0SMPA3 (Fälligkeit: 2. Februar 2015, FRN 3-Monats-Euribor).

Seit Gewährung der Garantien für die Begebung von Anleihen hat die IKB an den SoFFin 340 Mio. € an Gebühren abgeführt. Im abgelaufenen Geschäftshalbjahr waren es noch 29 Mio. €. Bis zur planmäßigen Rückzahlung der verbleibenden SoFFin-garantierten Anleihen würden für den Zeitraum 1. Oktober 2012 bis 2. Februar 2015 noch rd. 45 Mio. € Gebühreneinzahlungen anfallen, darunter eine volumenabhängige Einmalgebühr von 15 Mio. € zum 30. Juni 2013.

### Veränderungen im Konzern

Im April 2012 ist der Investmentfonds Partner Fonds Eurobonds, Luxemburg, liquidiert worden.

Im Mai 2012 sind der IKB Partner Fonds, Luxemburg, und der Partner Fonds Europa Renten Teilfonds II, Luxemburg, aufgelöst worden.

Das Liquidationsverfahren der MD Capital Verwaltungs GmbH i.L. sowie der MD Objekt Lorsch Verwaltungs GmbH i.L. wurde jeweils am 15. Juni 2012 eingeleitet. Die Gesellschaften sind nicht mehr aktiv und werden abgewickelt.

Die IKB SWE GmbH wurde am 11. September 2012 in IKB Leasing Beteiligungsverwaltungsgesellschaft mbH umfirmiert. Die bis dato inaktive Gesellschaft wird zukünftig für Transaktionen im Umfeld der IKB Leasing-Gruppe genutzt.

### Rechtlich relevante Ereignisse

Zu den Einzelheiten der wichtigen rechtlich relevanten Ereignisse wird auf das Kapitel „Rechtsrisiken“ im Risikobericht verwiesen.

### Ergebnisse der Sonderprüfung

Ergebnisse der Sonderprüfung liegen der IKB bislang nicht vor. Es wird auf die Darstellung im Geschäftsbericht 2011/12 verwiesen.

### Debt Issuance Programme

Das Debt Issuance Programme wurde zum 20. September 2012 mit einem reduzierten Rahmenvolumen von 10 Mrd. € aktualisiert.

### Personalia

Herr Olivier Brahin hat mit Wirkung zum 25. Mai 2012 sein Amt niedergelegt.

Die Herren Dr. Karsten von Köller und Dr. Claus Nolting, deren Amtszeiten jeweils mit Ablauf der Hauptversammlung vom 23. August 2012 endeten, wurden durch Beschluss der Hauptversammlung am 23. August 2012 wieder in den Aufsichtsrat gewählt. Zudem wurden durch Beschluss der Hauptversammlung am 23. August 2012 Herr Michael Kolbeck anstelle des bereits mit Wirkung vom 21. Februar 2012 aus dem Aufsichtsrat ausgeschiedenen Herrn Dr. Thomas Rabe und Herr Jordi Goetstouwers anstelle des bereits mit Wirkung vom 25. Mai 2012 aus dem Aufsichtsrat ausgeschiedenen Herrn Olivier Brahin neu in den Aufsichtsrat gewählt. In der konstituierenden Sitzung des Aufsichtsrats am 23. August 2012 erfolgte die Wiederwahl von Herrn Dr. Karsten von Köller zum stellvertretenden Vorsitzenden des Aufsichtsrats.

Turnusgemäß schieden mit Ablauf der Hauptversammlung am 23. August 2012 Frau Carmen Teufel und Herr Bernd Klein aus dem Aufsichtsrat aus. Sie wurden aufgrund einer Wahl der Arbeitnehmervertreter in den Aufsichtsrat wiedergewählt.

### Interessenausgleich und Sozialplan

Zur Durchführung von weiteren Kostensenkungs- und Restrukturierungsmaßnahmen wurden mit den Arbeitnehmervertretern ein neuer Interessenausgleich und Sozialplan verhandelt und am 8. Mai 2012 unterzeichnet.

### Ordentliche Hauptversammlung am 23. August 2012

Die Ordentliche Hauptversammlung der IKB AG für das Geschäftsjahr 2011/12 fand am 23. August 2012 in Düsseldorf statt. Die Hauptversammlung hat allen Vorschlägen der Verwaltung mit großer Mehrheit zugestimmt. Die einzelnen Abstimmungsergebnisse finden sich im Internet unter [www.ikb.de](http://www.ikb.de).

### Anleihen mit Griechenlandbezug

Nach dem Bilanzstichtag 31. März 2012 sind alle griechischen Anleihen veräußert worden. Daraus entstehende Belastungen sind bei den zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanzierten Anleihen bereits zum 31. März 2012 wertaufhellend berücksichtigt worden.

### Pflichtwandlung von Wandelschuldverschreibungen

Die IKB AG hatte im Dezember 2008 nachrangige Wandelschuldverschreibungen (ISIN DE000A0SMN11) im Nominalbetrag von 123.671.070,72 € begeben. Die nach Durchführung mehrerer wahlweiser Wandlungen verbliebenen Wandelschuldverschreibungen von nominal 146.488,32 € wurden am 11. April 2012, dem in den Emissionsbedingungen vorgesehenen End-Pflichtwandlungstag, in eine dem in den Emissionsbedingungen definierten Wandlungsverhältnis entsprechende Anzahl von Inhaberkapital der IKB AG pflichtgewandelt. Die Anzahl der Gesamtstimmrechte erhöhte sich durch die Pflichtwandlung sowie eine im Januar 2012 durchgeführte wahlweise Wandlung von 633.326.261 um 58.662 auf 633.384.923 und das gezeichnete Kapital von 1.621.315.228,16 € um 150.174,72 € auf 1.621.465.402,88 €.

### Segmentwechsel vom regulierten Markt in Qualitätssegmente des Freiverkehrs

Der Vorstand der IKB AG hat mit Zustimmung des Aufsichtsrats beschlossen, einen Börsensegmentwechsel sämtlicher Wertpapiere der Bank vom geregelten bzw. regulierten Markt in Qualitätssegmente des Freiverkehrs durchzuführen.

Die Maßnahme betrifft folgende Wertpapiere der IKB, ISIN:

Aktien: DE0008063306; Inhaberschuldverschreibungen (Nachranganleihen): DE0002197761, XS0118282481, XS0163286007, XS0163773251, XS0165828673, XS0165937458, XS0169197646, XS0171797219, XS0200612355, XS0241326924, XS0266017622, XS0282589505; Inhaberschuldverschreibungen: DE0002731304, DE0002731445, DE0002731494, DE000A0SMPA3, DE000A0SMPB1, XS0238155088; Genussscheine: DE0002731429, DE0002731197; Credit Linked Notes: DE000A0EUEZ7.

Die IKB hat für die IKB-Aktie einen Antrag auf Widerruf der Zulassung im General Standard des regulierten Marktes der Frankfurter Wertpapierbörse gestellt, verbunden mit einem Antrag auf Einführung der Aktien in den Teilbereich Entry Standard des Freiverkehrs der Frankfurter Wertpapierbörse. Die IKB-Aktie ist auf Antrag bereits am 19. Juli 2012 in den Primärmarkt der Börse Düsseldorf einbezogen worden.

Auch die übrigen Wertpapiere der IKB sind in Qualitätssegmente des Freiverkehrs an einer deutschen Börse eingeführt worden. Die Wertpapiere mit der ISIN XS0118282481, XS0163286007, XS0163773251, XS0165828673, XS0165937458, XS0169197646, XS0171797219, XS0200612355, XS0241326924, XS0266017622, XS0282589505, XS0238155088, DE000A0EUEZ7 wurden auf Antrag der IKB AG am 9. Juli 2012 zum Primärmarkt der Börse Düsseldorf zugelassen. Der Antrag der IKB AG auf Widerruf der Zulassung dieser Wertpapiere zum geregelten Markt der Börse Luxemburg wurde am 27. Juli 2012 wirksam.

Ferner hat die IKB AG für die Wertpapiere mit der ISIN DE0002197761, DE0002731304, DE0002731445, DE0002731494, DE000A0SMPA3, DE000A0SMPB1, DE0002731429, DE0002731197 den Widerruf der Zulassung zum regulierten Markt der Börse Düsseldorf gestellt, verbunden mit dem Antrag auf Einführung dieser Wertpapiere in den Primärmarkt des Freiverkehrs der Börse Düsseldorf. Der Widerruf ist am 28. September 2012 wirksam geworden.

Der Segmentwechsel soll im Laufe des November 2012 abgeschlossen sein (s. Nachtragsbericht, Kapitel 7.).

### **Kaufprogramm für Hybridwertpapiere IKB Funding Trust I und IKB Funding Trust II**

Die IKB hat am 17. August 2012 die Inhaber der an der Börse gelisteten Emissionen des IKB Funding Trust I, ISIN DE0008592759, und des IKB Funding Trust II, ISIN XS0194701487, zur Abgabe eines Verkaufsangebotes eingeladen. Für die Annahme des Angebots war die Zustimmung zu vorgeschlagenen vertraglichen Änderungen des IKB Funding Trust I mit einer Zustimmungsquote von nicht unter 66 2/3 % der Investoren erforderlich. Diese Quote wurde bis zum 30. Oktober 2012 nicht erreicht (s. auch Nachtragsbericht, Kapitel 7.) und das Kaufprogramm ohne Rückkauf beendet.

### 3. Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

#### Geschäftliche Entwicklung

Trotz der schwierigen Rahmenbedingungen hat sich im Berichtszeitraum wie erwartet ein Neugeschäftsvolumen im Kreditgeschäft von 1,5 Mrd. € (Vorjahr: 1,6 Mrd. €) eingestellt, das auf dem Vorjahresniveau liegt.

#### Ertragsentwicklung

Die Entwicklung an den Finanzmärkten war im ersten Geschäftshalbjahr 2012/13 zweigeteilt. Bis in den Juli hinein verschärfte sich die Staatsschuldenkrise in der Europäischen Währungsunion mit entsprechenden Spread-Ausweitungen bei bestimmten europäischen Staatspapieren und einem stark sinkenden Zinsniveau. Das Ende Juli von der EZB abgegebene klare Bekenntnis, dass die EZB ausreichende Maßnahmen für einen Euro-Erhalt ergreifen wird, brachte eine Trendwende. Nachfolgend entwickelten sich innerhalb des Euro-Raums die Risikoprämien der staatlichen Schuldner in den Euro-Ländern wieder stärker aufeinander zu, und es bauten sich vor allem die Risikoaufschläge ab, die auf Extremszenarien für die Entwicklung der Euro-Zone beruhten. Am Ende der Berichtsperiode lagen die Risikoprämien wieder auf einem Niveau, das in etwa dem zu Beginn der Periode beobachteten entspricht.

Die deutsche Wirtschaft hat im Vergleich zum Vorjahr deutlich an Dynamik verloren, zeigt sich allerdings trotz des anhaltend schwierigen weltwirtschaftlichen Umfeldes verhältnismäßig stabil. Erste Frühindikatoren deuten jedoch eine wirtschaftliche Abkühlung an. Der moderate Aufwand für die Risikovorsorge im Kreditgeschäft in Höhe von 12 Mio. € fiel im Wesentlichen erst gegen Ende des Geschäftshalbjahres an.

Der Zinsüberschuss war im Berichtszeitraum insgesamt rückläufig. Aufgrund der erwarteten Basel-III-Regulierungen und der EU-Auflagen wurde der verzinsliche Kundenkreditbestand weiter reduziert. Daneben mussten aufgrund der Staatsschuldenkrise vermehrt Barsicherheiten im Derivategeschäft mit niedriger Verzinsung gestellt werden, was sich auf den Zinsertrag ebenfalls negativ ausgewirkt hat. Der Zinsaufwand hat sich nicht in gleichem Umfang wie der Zinsertrag reduziert, da u. a. der Ersatz von SoFFin-garantierten Anleihen durch alternative Mittelaufnahmen sich negativ auf den Zinsüberschuss, aber positiv auf den Provisionsüberschuss auswirkt.

Die IKB weist für das erste Geschäftshalbjahr 2012/13 einen Konzernfehlbetrag in Höhe von 78 Mio. € aus (Vorjahr: Konzernfehlbetrag 312 Mio. €). Bereinigt um Sonderfaktoren ergibt sich ein Konzernfehlbetrag von 48 Mio. €.

Die folgende Tabelle gibt eine Übersicht über die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung des ersten Geschäftshalbjahres 2012/13 und des Vorjahresvergleichszeitraums sowie die im ersten Halbjahr enthaltenen wesentlichen außerordentlichen Einflüsse (Sonderfaktoren) auf den Konzernfehlbetrag. Die Sonderfaktoren sind wie in den Vorperioden dargestellt worden.

Tabelle: Gewinn- und Verlustrechnung mit Sonderfaktoren

in Mio. €	Unbereinigte Gesamtergebnisrechnung 1.4.2011 - 30.9.2011*	Unbereinigte Gesamtergebnisrechnung 1.4.2012 - 30.9.2012	Absolute Veränderung	davon Sonderfaktoren					Bereinigte Gesamtergebnisrechnung 1.4.2012 - 30.9.2012
				Portfolioinvestments	Langfr. Anlagen, Verpflichtungen und Derivate	Passivbewertung, bonitäts-induziert	Passivbewertung IAS 39 AG 8	Sonstiges	
Zinsüberschuss	79,8	58,0	-21,8				-14,8		72,8
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-26,4	11,9	38,3						11,9
<b>Zinsüberschuss nach Risikovorsorge</b>	<b>106,2</b>	<b>46,1</b>	<b>-60,1</b>				<b>-14,8</b>		<b>60,9</b>
Provisionsüberschuss	-30,8	-12,1	18,7					-29,4	17,3
Fair-Value-Ergebnis	-272,6	-11,4	261,2	16,8	-5,0	-23,0			-0,2
Ergebnis aus Finanzanlagen	-9,7	29,1	38,8	3,3	17,1				8,7
Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen	1,3	0,7	-0,6						0,7
Verwaltungsaufwendungen	148,2	145,9	-2,3					3,0	142,9
Sonstiges betriebliches Ergebnis	42,0	24,3	-17,7				10,1	3,2	11,0
<b>Operatives Ergebnis</b>	<b>-311,8</b>	<b>-69,2</b>	<b>242,6</b>	<b>20,1</b>	<b>12,1</b>	<b>-23,0</b>	<b>-4,7</b>	<b>-29,2</b>	<b>-44,5</b>
Steuern	0,2	8,5	8,3					4,6	3,9
<b>Konzernüberschuss/ Konzernfehlbetrag</b>	<b>-312,0</b>	<b>-77,7</b>	<b>234,3</b>	<b>20,1</b>	<b>12,1</b>	<b>-23,0</b>	<b>-4,7</b>	<b>-33,8</b>	<b>-48,4</b>

Summendifferenzen sind Rundungsdifferenzen.

\*Aufgrund von IAS 8-Änderungen wurden die Vorjahresvergleichszahlen zum 30. September 2011 angepasst. Die Anpassungen betreffen den Zinsüberschuss und die Risikovorsorge, die sich jeweils um 4,0 Mio. € erhöhen, und haben keinen Einfluss auf das Gesamtergebnis.

Der **Zinsüberschuss** verringerte sich gegenüber dem Vorjahr um 22 Mio. € auf 58 Mio. €.

Die **Risikovorsorge im Kreditgeschäft** lag bei 12 Mio. €. Im Vorjahresvergleichszeitraum führten im Wesentlichen höhere Auflösungen von Einzelwertberichtigungen sowie höhere Teilaufösungen von Portfoliowertberichtigungen per saldo zu einem Ertrag von 26 Mio. €.

Der **Zinsüberschuss nach Risikovorsorge** lag bei 46 Mio. € und damit um 60 Mio. € unter dem Vorjahreswert.

Der **Provisionsüberschuss** verbesserte sich im Wesentlichen aufgrund vorzeitiger Rückgaben und Fälligkeiten von SoFFin-garantierten Anleihen um 19 Mio. € auf -12 Mio. € (Vorjahr: -31 Mio. €).

Das **Fair-Value-Ergebnis** lag bei -11 Mio. € und damit um 261 Mio. € über dem Vorjahresvergleichswert. Während der Vorjahresvergleichswert unter anderem von hohen Bewertungsverlusten auf Anleihen mit Griechenlandbezug geprägt war, ergab sich das Ergebnis des Berichtszeitraumes aus den folgenden Faktoren:

- Die Ankündigung der EZB von Outright Monetary Transactions hat für eine gewisse Entspannung an den Finanzmärkten gesorgt. Daraus entstanden Bewertungsgewinne bei den Vermögenswerten der Aktivseite inklusive solchen aus Devisen- und Derivatepositionen von insgesamt 113 Mio. €. Insbesondere italienische Staatsanleihen haben zum Ende der Berichtsperiode höhere Marktwertaufholungen erfahren.
- Bewertungsverluste bei den eigenen Verpflichtungen resultierten aus dem insgesamt rückläufigen Marktzniveau und der Einengung der IKB-Spreads.

Das **Ergebnis aus Finanzanlagen** von 29 Mio. € überstieg um 39 Mio. € den Vorjahresvergleichswert. Wesentlicher Einflussfaktor waren Veräußerungsgewinne bei den Portfolioinvestments und anderen langfristigen Anlagen.

Die **Verwaltungsaufwendungen** lagen mit 146 Mio. € um 2 Mio. € unter dem Vorjahresvergleichswert. Der nochmalige Rückgang zeigt die Erfolge der fortgeführten Kostensenkungsmaßnahmen, die trotz erheblicher Aufwendungen für die Umsetzung regulatorischer Anforderungen erzielt wurden. Die Personalaufwendungen haben sich, insbesondere durch den Rückgang der Mitarbeiteranzahl um 69 auf 1.483, um nahezu 3 Mio. € auf 78 Mio. € reduziert. Die Anderen Verwaltungsaufwendungen lagen annähernd konstant bei 68 Mio. €.

Das **Sonstige betriebliche Ergebnis** hat sich gegenüber dem Vergleichszeitraum um 18 Mio. € auf 24 Mio. € reduziert.

Das **Operative Ergebnis** lag mit -69 Mio. € um 243 Mio. € über dem Ergebnis des entsprechenden Vorjahreszeitraums.

Der **Steueraufwand** betrug zum Stichtag 9 Mio. € (Vorjahr: 0,2 Mio. € Steueraufwand) und resultiert im Wesentlichen aus latenten Steuern.

Der **Konzernfehlbetrag** lag bei 78 Mio. €, was gegenüber dem Vorjahresvergleichswert einem Rückgang um 234 Mio. € entspricht.

### Entwicklung der Segmente

Das Segment **Kreditprodukte** umfasst das Eigenmittel- und Förderkreditgeschäft sowie das Mobilienleasing. Im ersten Halbjahr 2012/13 wurde ein Operatives Ergebnis von 46 Mio. € erzielt, nach 67 Mio. € im Vorjahr. Diese Entwicklung ist im Wesentlichen auf Risikovorsorgeaufwendungen in Höhe von 10 Mio. € zurückzuführen. Im Vorjahr wurden aufgrund der guten konjunkturellen Entwicklung noch 9 Mio. € aufgelöst. Das Neugeschäftsvolumen lag im Berichtszeitraum bei 1,5 Mrd. € (Vorjahr: 1,6 Mrd. €). Während die Auszahlungen im Eigenmittelgeschäft und bei Leasingfinanzierungen das Vorjahresniveau nicht erreicht haben, lagen die Auszahlungen bei den Fördermittelkrediten über dem Vorjahreswert.

Die Eigenkapitalrendite im Segment lag bei 15,3 % (Vorjahr: 24,3 %); die Kosten-Ertrags-Relation betrug 49,6 % (Vorjahr: 49,0 %).

Im Segment **Beratung und Capital Markets** sind die Beratungsaktivitäten und die Kapitalmarkt- und Risikomanagement-Lösungen für Kunden gebündelt. Die Summe aus Zins- und Provisionsüberschuss liegt bei 12 Mio. € und damit 5 Mio. € unter dem Vorjahreswert. Im Kundenderivategeschäft, das im Fair-Value-Ergebnis abgebildet wird, wurden wie im Vorjahr Erträge in Höhe von 3 Mio. € erzielt. Die Verwaltungsaufwendungen lagen mit 33 Mio. € leicht unter dem Niveau des Vorjahres (34 Mio. €). Insbesondere aufgrund der Anlaufkosten des Geschäftsfeldes ergab sich ein Operatives Ergebnis von -16 Mio. €.

Das Segment **Treasury und Investments** umfasst die Ergebnis- und Vermögenspositionen aus dem Aktiv-Passiv-Management der Bank, dem Bestand an EZB-fähigen Wertpapieren, den strukturierten Investments sowie weiteren Aktiva, die gemäß der EU-Auflagen abzubauen waren. Es ergab sich ein Operatives Ergebnis von -21 Mio. €, nach -428 Mio. € im Vorjahr. Das Teilsegment Treasury ist beeinflusst von Refinanzierungskosten sowie den Aufwendungen für die an den SoFFin gezahlten Garantiprovisionen. Im Fair-Value-Ergebnis, das im Vorjahr im Wesentlichen durch die Bewertungsverluste auf Anleihen mit Griechenlandbezug geprägt war (-303 Mio. €), führten Bewertungsgewinne auf Aktiva und Derivate sowie Bewertungsverluste auf Verbindlichkeiten per saldo zu einem Verlust von 5 Mio. €. Im Teilsegment Portfolioinvestments führten Marktwertgewinne zu einem Fair-Value-Ergebnis von 17 Mio. € (nach -40 Mio. € im Vorjahr).

In der **Zentrale/Konsolidierung** werden, neben den Verwaltungsaufwendungen von Einheiten der Zentrale, buchhalterische Sonderfaktoren als Ergebnis- und Vermögenspositionen erfasst. Daneben werden die Effekte aus Methodenunterschieden zwischen Managementberichterstattung und Konzernabschluss sowie die konzerninternen Konsolidierungssachverhalte erfasst. Durch die im Fair-Value-Ergebnis ausgewiesene bonitätsinduzierte Bewertung von Verpflichtungen fielen im Berichtszeitraum Aufwendungen von 23 Mio. € (Vorjahr: 71 Mio. € Ertrag) an. Im Sonstigen betrieblichen Ergebnis resultieren aus der Bewertung von Verpflichtungen nach IAS 39 AG8 Gewinne von 10 Mio. € (Vorjahr: 33 Mio. €).

### Vermögenslage

Die **Bilanzsumme** lag am 30. September 2012 bei 31,1 Mrd. € und damit unter dem Niveau des Bilanzstichtages 31. März 2012 (31,6 Mrd. €).

Die **Forderungen an Kunden** wurden um 0,6 Mrd. € auf 17,2 Mrd. € abgebaut. Der Abbau erfolgte insbesondere zur Reduzierung risikogewichteter Aktiva im Hinblick auf die erwarteten Basel-III-Regulierungen. Das Neugeschäftsvolumen lag im ersten Geschäftshalbjahr unter dem Vorjahresniveau und hat im Volumen die Fälligkeiten und Tilgungen des Bestandsgeschäftes nicht ausgeglichen.

Die **Risikovorsorge im Kreditgeschäft** lag nahezu konstant bei 0,5 Mrd. €.

Die **Forderungen an Kreditinstitute** nahmen um 0,5 Mrd. € auf 2,5 Mrd. € ab.

Der Bestand der **Handelsaktiva** erhöhte sich insbesondere aufgrund höherer positiver Marktwerte bei den Derivaten um 0,5 Mrd. € auf 3,0 Mrd. €.

Der Bestand an **Finanzanlagen** war mit 8,0 Mrd. € auf Vorjahresniveau. Bestandsveränderungen und Bewertungseffekte haben sich nahezu ausgeglichen.

Die **Verbrieften Verbindlichkeiten** reduzierten sich, bedingt durch vorzeitige Rückgaben sowie Endfälligkeiten SoFFin-garantierter Anleihen, um 1,9 Mrd. € auf 0,4 Mrd. €.

Die **Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten** erhöhten sich aufgrund kurzfristiger Geldaufnahmen am Interbanken-Markt um 0,5 Mrd. € auf 13,7 Mrd. €.

Die **Verbindlichkeiten gegenüber Kunden** stiegen um 0,4 Mrd. € auf 10,4 Mrd. € an.

Die **Handelspassiva** erhöhten sich vor allem aufgrund höherer negativer Marktwerte bei den Derivaten um 0,7 Mrd. € auf 4,5 Mrd. €.

Der Anstieg der **Rückstellungen** um 46 Mio. € auf 210 Mio. € resultiert im Wesentlichen aus der Erhöhung der Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen aufgrund einer Anpassung des zugrunde liegenden Rechnungszinses.

Das **Eigenkapital** ging gegenüber dem 31. März 2012 um 84 Mio. € auf 341 Mio. € zurück. Der Rückgang ist im Wesentlichen auf den Konzernfehlbetrag des Geschäftshalbjahres und erfolgsneutral zu berücksichtigende Effekte aus der Anpassung des Rechnungszinssatzes für Pensionsverpflichtungen zurückzuführen, die nur zum Teil durch einen Anstieg der Neubewertungsrücklage kompensiert wurden.

Die auf HGB-Daten basierende **Kernkapitalquote** der IKB-Gruppe lag zum 30. September 2012 bei 9,4 % (31. März 2012: 9,4 %) und die **Gesamtkennziffer** betrug 13,5 % (31. März 2012: 13,0 %).

### Finanzlage

Die Liquiditätslage der IKB ist stabil. Dazu beigetragen hat die Verbreiterung des Funding-Mix. Die IKB nimmt u. a. revolving Einlagen von einer Vielzahl von Kunden herein. Zudem baut die Bank liquiditätswirksam und zur Reduzierung der aufsichtsrechtlich anzusetzenden risikogewichteten Aktiva vor allem nicht-strategische Aktiva ab und betreibt das bilanzwirksame Kreditneugeschäft selektiv. Aufgrund von vorzeitigen Rückgaben und Fälligkeiten hat sich der Bestand an SoFFin-garantierten Anleihen zum 30. September 2012 auf 1,5 Mrd. € reduziert (siehe auch Nachtragsbericht, Kapitel 7.).

### Gesamtaussage

Insgesamt werden die Geschäftsentwicklung und die Lage im ersten Geschäftshalbjahr 2012/13 weiterhin maßgeblich durch die Staatsschuldenkrise in der Europäischen Währungsunion geprägt. Bei Rezessionstendenzen in der Welt- und insbesondere der EU-Wirtschaft ist die wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland trotz Anzeichen einer Abkühlung robust, sodass die Risikovorsorge für das Kerngeschäft auf einem niedrigen Niveau bleibt.

Der Zinsüberschuss wird durch ein krisenbedingt niedriges Zinsniveau sowie den hohen Bestandsabbau aufgrund der EU-Auflagen bis Herbst 2011 und die Rückführung von SoFFin-garantierten Anleihen – wodurch allerdings der Provisionsüberschuss gestärkt wird – belastet.

Bei den Verwaltungsaufwendungen zeigen sich die weiteren Erfolge der fortgesetzten Kostensenkungsmaßnahmen. Erschwerend bei der Reduzierung der Aufwendungen wirken sich insbesondere Kosten für die Umsetzung der erwarteten Basel-III-Regulierungen aus, die von der Unklarheit über die genaue Ausgestaltung und den genauen Inkraftsetzungszeitpunkt beeinflusst werden. Neben diesen Kosten werden die fortlaufend erfolgenden Investitionen in die neuen Geschäftsfelder die zukünftige Geschäftsentwicklung beeinflussen.



## 4. Risikobericht

Sofern sich Methoden und Prozesse seit Geschäftsjahresbeginn nicht geändert haben, wird nachfolgend auf eine detaillierte Darstellung verzichtet und auf den Konzernlagebericht 2011/12 verwiesen.

### Regulatorische Kapitalausstattung und Risikotragfähigkeit

**Regulatorische Kapitalausstattung.** Das Kreditwesengesetz (KWG) bestimmt das Mindesteigenkapital, das Kreditinstitute vorhalten müssen. Die Bank ermittelt die regulatorische Kapitalausstattung für das Kreditrisiko nach dem Kreditrisikostandardansatz, für das operationelle Risiko nach dem Basisindikatoransatz und für das Marktpreisrisiko nach Standardmethoden (Zinsrisiken: Durationsmethode, Optionsrisiken: Delta-Plus-Methode/Szenario-Matrix-Methode). Die Umstellung von der Jahresbandmethode auf die Durationsmethode ist im Rahmen der Einführung der neuen aufsichtsrechtlichen Marktpreisrisikolösung "RiVa" erfolgt.

Die nachfolgende Tabelle gibt einen Überblick über die aufsichtsrechtlichen Risikopositionen, Eigenkapitalausstattung und -quoten:

Tabelle: Regulatorische Kapitalsituation auf Institutsgruppenebene (§ 10a KWG)

in Mio. €	zum 30.9.2012	zum 31.3.2012
Risikoaktiva	15.701	16.143
Marktrisikoäquivalent	525	661
Operationelles Risiko	287	497
<b>Risikoposition</b>	<b>16.513</b>	<b>17.301</b>
Kernkapital (TIER I)	1.594	1.698
Ergänzungskapital (TIER II)	704	695
Dritttrangmittel	0	0
Abzugsposition <sup>1)</sup>	-70	-137
<b>Eigenmittel</b>	<b>2.228</b>	<b>2.256</b>
Kernkapitalquote in %	9,4	9,4
Gesamtkennziffer in %	13,5	13,0

Summendifferenzen sind Rundungsdifferenzen.

1) In den Abzugspositionen befinden sich überwiegend Verbriefungspositionen sowie Beteiligungen gemäß § 10 Abs. 6 Satz 1 Nr. 1 KWG.

Mit 9,4 % auf Gruppenebene liegt die Kernkapitalquote über der gesetzlich geforderten Mindest-Kernkapitalquote von 4,0 %. Die Gesamtkennziffer liegt mit 13,5 % auf Gruppenebene ebenfalls über der regulatorischen Mindest-Gesamtkennziffer von 8,0 %.

Der Vorstand geht davon aus, dass sowohl die gesetzlichen Mindestanforderungen als auch die mit dem SoFFin vereinbarten Mindestanforderungen (u. a. Kernkapitalquote nach Basel II von 8 %) in Zukunft eingehalten werden können. Ein Unsicherheitsbereich ist jedoch im beabsichtigten Einführungszeitpunkt von Basel III zu sehen. Weiterhin ist unklar, ob der offiziell hochgehaltene Termin zum 1. Januar 2013 vom Gesetzgeber gehalten werden wird bzw. kann. Noch ist das Gesetzgebungsverfahren (EU-Verordnung) in der EU nicht abgeschlossen und es fehlt auch eine Vielzahl von technischen Ausführungen, die dann noch von den Instituten grundsätzlich bis zum Jahresende umzusetzen wären. Ebenso werden immer wieder Regelungslücken national entdeckt, die zu zusätzlichen RWA-Anforderungen führen bzw. diese vermuten lassen. Definitiv absehbar ist, dass für den Abschluss von Standardderivaten, der gesetzlich zwingend über eine Zentrale Gegenpartei erfolgen soll, keine solche zentrale Institution fristgerecht zugelassen sein wird.

**Risikotragfähigkeit.** Gemäß § 25a Abs. 1 KWG müssen Institute über eine ordnungsgemäße Geschäftsorganisation verfügen, die insbesondere ein angemessenes und wirksames Risikomanagement umfassen muss, auf dessen Basis die Risikotragfähigkeit laufend sicherzustellen ist. Der Begriff der Risikotragfähigkeit erfährt in den „Mindestanforderungen an das Risikomanagement“ (MaRisk) eine inhaltliche Konkretisierung. Danach haben die Institute auf der Grundlage des Gesamtrisikoprofils sicherzustellen, dass die wesentlichen Risiken durch das Risikodeckungspotenzial (Risikodeckungsmasse) abgedeckt sind. In der Praxis hat sich eine Vielzahl von unterschiedlichen Vorgehensweisen bei der Bestimmung der Risikotrag-

fähigkeit entwickelt, ohne dass sich ein Verfahren als das allein sachgerechte herauskristallisiert hätte. Neben den verwendeten Methoden unterscheiden sich die Vorgehensweisen grundsätzlich danach, ob die Risikotragfähigkeit in einer Going-Concern- oder einer Liquidationssicht bzw. Gone-Concern-Sicht betrachtet wird. Die beiden Sichten sind größtenteils nicht miteinander vereinbar. In einem Leitfaden hat die deutsche Aufsicht eine Vereinheitlichung der zu erfüllenden Vorgaben vorgenommen. Dort wird bestimmt, dass Institute grundsätzlich eine Sicht wählen und danach steuern dürfen. Die IKB hat sich für die Going-Concern-Sicht entschieden. Auch in dieser Sichtweise wird die ökonomisch verfügbare Risikodeckungsmasse dem nach betriebswirtschaftlichen Methoden gemessenen Gesamtbankrisiko (ökonomischer Kapitalbedarf) gegenübergestellt. In der Going-Concern-Sicht soll sichergestellt werden, dass ein für den Fortbestand des Bankbetriebs erforderliches ökonomisches Mindestkapital (Benchmark-Kapital) nicht angegriffen wird, selbst wenn in der Betrachtungsperiode aus dem laufenden Geschäft sowohl die erwarteten als auch die unerwarteten Verluste eintreten würden. Darüber hinaus wird die Einhaltung sowohl der Kernkapitalquote als auch der Eigenmittelquote nach Abzug der Gesamtbankrisikoposition in der aktuellen Risikotragfähigkeit überwacht. Eine fiktive Abwicklung der Bank – entsprechend einer Gone-Concern-Sicht – durch Verkauf sämtlicher Vermögenswerte, bei der sich sowohl aktuelle als auch stille Marktwertverluste realisierten, wird nicht unterstellt.

Basierend auf dem vorgenannten Leitfaden der Aufsicht, wurden an der bisherigen Berechnung auch einige methodische Weiterentwicklungen vorgenommen. So wird zum einen auf den Abzug zinsinduzierter stiller Lasten bei Wertpapieren im Anlagebestand bei der Ermittlung der Risikodeckungsmasse verzichtet, da bei Going-Concern-Ansätzen eine Bereinigung der stillen Lasten in Wertpapieren des Anlagebestands nicht erforderlich ist, sofern sich keine Zweifel an der unterstellten Dauerhalteabsicht und -fähigkeit sowie der angenommenen Wertaufholung ergeben. Auf der anderen Seite werden aber immaterielle Vermögensgegenstände und Verlustvorträge von Tochtergesellschaften bei der Ermittlung der Risikodeckungsmasse in Abzug gebracht.

Die ökonomische Risikodeckungsmasse in Höhe von 540 Mio. € ergibt sich aus dem „Core Capital“ (Grundkapital, Rücklagen, Bilanzgewinn/-verlustvortrag, operatives Planergebnis bis zum Planungshorizont in zwölf Monaten, Beteiligungseffekte, Sonderposten für allgemeine Bankrisiken, zusätzliches Kernkapital auf Gruppenebene und ohne immaterielle Vermögensgegenstände, insgesamt: 1.319 Mio. €), von dem das erforderliche Benchmark-Kapital (779 Mio. €) in Abzug gebracht wird.

Der ökonomische Kapitalbedarf auf Konzernebene zur Abdeckung des „unerwarteten“ Gesamtbankrisikos (Adressenausfallrisiko, Marktpreisrisiko, Liquiditätsrisiko sowie allgemeines Geschäftsrisiko und operationelles Risiko) wird mittels bankeigener quantitativer Modelle bestimmt. Für Reputations- und Beteiligungsrisiken wird gegenwärtig kein ökonomischer Kapitalbedarf berechnet; sie unterliegen jedoch ebenfalls einer laufenden Überwachung. Dasselbe gilt auch für die Rechtsrisiken.

Nachfolgend werden für die Going-Concern-Sicht die für einen Risikohorizont von einem Jahr quantifizierten Risiken der zur Verfügung stehenden Risikodeckungsmasse gegenübergestellt.

Die nachstehende Tabelle zeigt den ökonomischen Kapitalbedarf bei einem Konfidenzniveau von 90 %.

Tabelle: Ökonomischer Kapitalbedarf – Going-Concern-Sicht

	30.9.2012		31.3.2012	
	in Mio. €	in %	in Mio. €	in %
Adressenausfallrisiko	138	38	154	46
Marktpreisrisiko	108	30	66	20
Geschäftsrisiko	76	21	76	22
Operationelles Risiko	29	8	29	9
Liquiditätsrisiko	13	4	12	4
<b>Summe</b>	<b>365</b>	<b>100</b>	<b>338</b>	<b>100</b>
abzgl. Diversifikationseffekte	-99		-80	
<b>Gesamtrisikoposition</b>	<b>266</b>		<b>258</b>	
<b>Ökonomische Risiko- deckungsmasse</b>	<b>540</b>		<b>551<sup>2)</sup></b>	
<b>Regulatorische Risikodeckungsmasse<sup>1)</sup></b>	<b>533</b>		<b>615</b>	

Summendifferenzen sind Rundungsdifferenzen.

- 1) Bei Sicherstellung der bankaufsichtlichen Mindesteigenkapitalanforderungen gemäß Solvabilitätsverordnung (SolV)  
 2) Die per 31. März 2012 ausgewiesene ökonomische Risikodeckungsmasse betrug 377 Mio. €. Die methodischen Anpassungen haben gegenüber der bisherigen Berechnung per saldo zu einer Erhöhung der verfügbaren Deckungsmasse von 174 Mio. € geführt.

Der leichte Anstieg der Gesamtrisikoposition geht allein auf das infolge der europäischen Verschuldungskrise gestiegene Marktpreisrisiko zurück, während das unerwartete Adressenausfallrisiko durch den risikoorientierten Abbau von Kreditpositionen leicht zurückgegangen ist.

Die Risikodeckungsmasse hat sich nach Berücksichtigung der vorgenannten methodischen Weiterentwicklungen gegenüber dem Geschäftsjahresbeginn von 551 Mio. € auf 540 Mio. € reduziert.

Der Auslastungsgrad der ökonomischen Risikodeckungsmasse durch die Gesamtrisikoposition beträgt zum Stichtag 30. September 2012 49 % (47 % zum 31. März 2012).

Damit reicht die Risikodeckungsmasse nach wie vor mit Abstand aus, um den ökonomischen Kapitalbedarf aus unerwarteten Risiken über den Risikohorizont abzudecken, ohne das Benchmarkkapital anzugreifen. Sollten die unerwarteten Risiken tatsächlich eintreten, wird weiterhin die angestrebte ökonomische Kapitalisierung erhalten.

Ergänzend zur oben beschriebenen Steuerung der Risikotragfähigkeit analysiert die Bank auch nachrichtlich die Gesamtrisikoposition und das Risikodeckungspotential im Sinne einer Liquidationssicht, auch wenn diese im vorgenannten Sinne nicht unmittelbar steuerungsrelevant ist. Im Vergleich zur Going-Concern-Sicht ergibt sich hierbei die Risikodeckungsmasse aus allen der Bank dienenden Kapitalbestandteile inklusive Genussrechts- und Nachrangkapitalien. Gleichzeitig werden allerdings sämtliche stillen Lasten von Wertpapieren und Derivaten<sup>1</sup> vom Risikodeckungspotenzial vollumfänglich abgezogen.

In der Liquidationssicht hat sich die Risikodeckungsmasse unter Berücksichtigung der oben beschriebenen methodischen Anpassungen gegenüber dem Geschäftsjahresbeginn deutlich reduziert. Wesentliche Ursache ist die vorweggenommene Berücksichtigung des Wegfalls nachrangiger Verbindlichkeiten, die aber erst im Zeitraum Februar bis Juli 2013 zur Rückzahlung anstehen. Insgesamt beträgt das Risikodeckungspotenzial in einer Liquidationssicht 576 Mio. € und kann damit die Gesamtrisikoposition auf einem Konfidenzniveau von 94,35 % abdecken. Ohne die vorweggenommene Berücksichtigung der zur Rückzahlung anstehenden Nachrangverbindlichkeiten beträgt das Risikodeckungspotenzial 1.049 Mio. € und würde die Gesamtrisikoposition auf einem Konfidenzniveau von 99,24% abdecken.

<sup>1</sup> Sämtliche zins-, volatilitäts- und Credit-Spread-induzierte Lasten mit Ausnahme der unrealisierten Marktwertverluste im klassischen Kreditgeschäft in illiquiden Märkten

Insgesamt sieht die IKB anhand der Going-Concern-Sicht die Risikotragfähigkeit als gegeben an. Die IKB erwartet insbesondere nicht, dass Italien ausfallen wird oder eine Umschuldung wie Griechenland erforderlich wird. Ebenso geht sie nicht davon aus, dass nach der Ankündigung der EZB (Outright Monetary Transactions) die Euro-Zone noch auseinanderbrechen könnte.

**Prognoserechnungen und Stresstests.** Mit Blick auf die nach wie vor von Unsicherheit geprägte gesamtwirtschaftliche Entwicklung erstellt die Bank verschiedene Prognoserechnungen für die kommenden beiden Geschäftsjahre. Basis für diese Prognoserechnungen sind neben dem Business-Plan der Bank auch verschiedene Stress-Szenarien.

Als Ergebnis ist hieraus festzuhalten, dass bei Eintritt des Businessplans die Risikodeckungsmasse in der Going-Concern-Sicht den ökonomischen Kapitalbedarf für unerwartete Risiken bis einschließlich des Geschäftsjahres für den gesamten Prognosezeitraum bis 2014/15 übersteigen wird. Allerdings können erneute Herabstufungen der Ratings von europäischen Staaten im Zusammenhang mit der aktuellen europäischen Staatsschuldenkrise oder eine konjunkturelle Abkühlung und damit einhergehende Bonitätsverschlechterungen des Kreditportfolios wieder zu einem mitunter deutlichen Anstieg des unerwarteten Adressenausfallrisikos und damit einer zunehmenden Erhöhung der Gesamtrisikoposition führen.

Bezogen auf die Marktpreisrisiken fließen in die Risikotragfähigkeits-Rechnung der IKB derzeit Werte ein, die stark von der EU-Krise getrieben sind und einen Stress-Szenario-ähnlichen Charakter haben. Diese Werte fließen auch in die aktuellen Prognoserechnungen ein.

Die Analyse der wirtschaftlichen und makroökonomischen Stress-Szenarien zeigt, dass bei extremeren Szenarien wie z. B. dem Zerfall der Euro-Zone mit gesamtwirtschaftlichen Folgen für den gesamten EU-Wirtschaftsraum in der Going-Concern-Sicht die Risikodeckungsmasse nicht mehr in der Lage ist, die Gesamtrisikoposition vollständig abzudecken. Dabei ist zu berücksichtigen, dass die gegenwärtige Lage an den Kapitalmärkten bereits weite Teile eines Stress-Szenarios beinhaltet.

### Adressenausfallrisiken

**Struktur des Adressenausfallrisikos.** Das Kreditvolumen zum 30. September 2012 setzt sich folgendermaßen zusammen:

Tabelle: Kreditvolumen

in Mio. €	30.9.2012	31.3.2012	Veränderung
Forderungen an Kreditinstitute	2.533	2.976	-443
Kredite an Kunden	15.092	15.690	-598
Handelsaktiva	2.972	2.479	493
Finanzanlagen <sup>1)</sup>	7.940	7.931	9
Operating- und Finanzierungsleasing-Verträge	2.130	2.170	-40
Eventualverbindlichkeiten (brutto), Credit Default Swaps und Garantien	923	467	455
<b>Summe Kreditvolumen</b>	<b>31.589</b>	<b>31.713</b>	<b>-124</b>

Summendifferenzen sind Rundungsdifferenzen.

1) ohne auf Dritte entfallende Teile (11 Mio. €, März 2012: 10 Mio. €)

Das Kreditvolumen ist insgesamt um 0,1 Mrd. € auf 31,6 Mrd. € zurückgegangen. Die Kredite an Kunden sind u. a. durch den weiteren Abbau nicht-strategischer Assets und Tilgungen risikoausplatzierte Kredite um 0,6 Mrd. € zurückgegangen. Dagegen sind die Handelsaktiva durch den Anstieg positiver Derivate-Marktwerte um 0,5 Mrd. € angestiegen. Die Eventualverbindlichkeiten, Credit Default Swaps (CDS) und Garantien haben sich durch Protection Seller CDS erhöht.

Struktur des Kreditvolumens.

Tabelle: Kreditvolumen nach Größenklassen<sup>1)</sup>

in Mio. €	30.9.2012			31.3.2012	
	Kreditvolumen		Anzahl <sup>1)</sup>	Kreditvolumen	
kleiner 5 Mio. €	4.054	13 %	21.286	4.522	14 %
5 Mio. € bis unter 10 Mio. €	2.242	7 %	309	2.479	8 %
10 Mio. € bis unter 20 Mio. €	3.260	10 %	236	3.458	11 %
20 Mio. € bis unter 50 Mio. €	3.259	10 %	110	3.269	10 %
50 Mio. € und größer	14.660	46 %	71	13.152	41 %
<b>Zwischensumme</b>	<b>27.475</b>	<b>87 %</b>	<b>22.012</b>	<b>26.880</b>	<b>85 %</b>
Risikoausplatzierungen <sup>2)</sup>	4.115	13 %	-	4.833	15 %
<b>Gesamt</b>	<b>31.589</b>	<b>100 %</b>	<b>22.012</b>	<b>31.713</b>	<b>100 %</b>

Summendifferenzen sind Rundungsdifferenzen.

1) Kreditnehmereinheiten nach § 19 KWG

2) Hermesbürgschaften, Haftungsfreistellungen, Ausplatzierungen

Der Anstieg des Anteils der Größenklasse „50 Mio. € und größer“ am Kreditvolumen resultiert jeweils etwa zur Hälfte aus den angestiegenen positiven Marktwerten von Derivaten und aus Neuinvestments im öffentlichen Sektor. Die durchschnittliche Engagementhöhe in dieser Größenklasse beträgt 206 Mio. € (31. März 2012: 188 Mio. €). Der größte Teil der Engagements über 50 Mio. € entfällt auf Kreditinstitute (9,4 Mrd. €; 31. März 2012: 8,9 Mrd. €), die Kreditnehmer aus dem öffentlichen Sektor (2,9 Mrd. €, 31. März 2012: 2,2 Mrd. €) und Portfolioinvestments (unverändert 0,6 Mrd. €).

Das Volumen der Risikoausplatzierungen hat sich überwiegend durch Tilgungen der mittels eigener Verbriefungstransaktionen ausplatzierten Kredite um 0,7 Mrd. € auf 4,1 Mrd. € reduziert.

Unter den Risikoausplatzierungen befinden sich vor allem synthetische Verbriefungen, bei denen die KfW Bankengruppe (KfW) das Kreditrisiko absichert, sowie Haftungsfreistellungen, die ebenfalls überwiegend im Rahmen der KfW-Programme genutzt wurden. Durch die synthetischen Ausplatzierungen ist die Bank gegen die Adressenausfallrisiken aus den Engagements abgesichert, obwohl diese nach wie vor in der Bilanz ausgewiesen und weiterhin seitens der IKB betreut werden. Zum Bilanzstichtag betrug die Inanspruchnahme dieser Kredite 2,1 Mrd. € (31. März 2012: 2,6 Mrd. €). Die Risikoausplatzierungen setzen sich folgendermaßen zusammen:

- 0,1 Mrd. € entfallen auf Kredite, für die die Bank lediglich Erstverlustrisiken in Höhe von 11,6 Mio. € (ursprünglich 15,3 Mio. €) zurückbehalten hat.
- Kredite mit einem Kreditvolumen von 0,4 Mrd. €, bei denen lediglich der erwartete Verlust und Teile des unerwarteten Verlustes in Höhe von insgesamt 32,3 Mio. € (ursprünglich 39,2 Mio. €) ausplatziert sind. Diese Subordination wird unverändert als ausreichend angesehen.
- Für Kredite in Höhe von 1,1 Mrd. € wurde im letzten Berichtsjahr die Absicherung des Senior-Anteils des Portfolios aufgelöst. Es verbleibt eine Absicherung in Höhe von 224,2 Mio. €, die als ausreichende Subordination angesehen wird.
- Für Kredite mit einem Volumen von 0,4 Mrd. € ist das Kreditrisiko vollständig ausplatziert.

**Sicherheiten, Risikoausplatzierungen und Verbriefungen.**

Tabelle: Kreditvolumen nach Art der Sicherheiten

in Mio. €	30.9.2012		31.3.2012	
Grundpfandrechte	4.385	14 %	4.481	14 %
Sicherungsübereignung	2.780	9 %	2.779	9 %
Sonstige Sicherheiten <sup>1)</sup>	2.705	9 %	2.677	8 %
Collateralized <sup>2)</sup>	4.765	15 %	4.033	13 %
<b>Besichertes Kreditvolumen<sup>3)</sup></b>	<b>14.634</b>	<b>46 %</b>	<b>13.971</b>	<b>44 %</b>
Blankokredite	12.840	41 %	12.909	41 %
<b>Zwischensumme</b>	<b>27.475</b>	<b>87 %</b>	<b>26.880</b>	<b>85 %</b>
Risikoausplatzierungen <sup>4)</sup>	4.115	13 %	4.833	15 %
<b>Gesamt</b>	<b>31.589</b>	<b>100 %</b>	<b>31.713</b>	<b>100 %</b>

Summendifferenzen sind Rundungsdifferenzen.

- 1) z. B. Forderungsabtretungen, Partizipationsrechte, Abtretung Geschäftsanteile, Ownership-Erklärung, Rangrücktritt, Positiv-/Negativklärungen
- 2) Derivate mit positiven Marktwerten (2,5 Mrd. €, März 2012: 1,9 Mrd. €) und Call Accounts (2,3 Mrd. €, März 2012: 2,2 Mrd. €) jeweils im Rahmen von Collateral-Vereinbarungen, d. h. mit korrespondierenden Positionen, überwiegend Derivate mit negativen Marktwerten
- 3) inklusive außerhalb der Sicherheitenwerte liegender Kreditteile
- 4) Hermesbürgschaften, Haftungsfreistellungen, Ausplatzierungen

Der Anstieg der Position „Collateralized“ ist auf höhere Marktwerte liquide unterlegter Derivate und der Erhöhung von Call-Accounts zurückzuführen.

**Geografische Struktur.** Nach Regionen teilt sich das Gesamtkreditvolumen zum 30. September 2012 wie folgt auf:

Tabelle: Kreditvolumen nach Regionen

in Mio. €	30.9.2012		31.3.2012	
Inland	13.308	42 %	13.500	43 %
Ausland	14.167	45 %	13.379	42 %
Westeuropa	10.359	33 %	10.112	32 %
Osteuropa	962	3 %	779	2 %
Nordamerika	2.731	9 %	2.318	7 %
Sonstige Länder	115	0 %	170	1 %
<b>Zwischensumme</b>	<b>27.475</b>	<b>87 %</b>	<b>26.880</b>	<b>85 %</b>
Risikoausplatzierungen <sup>1)</sup>	4.115	13 %	4.833	15 %
<b>Gesamt</b>	<b>31.589</b>	<b>100 %</b>	<b>31.713</b>	<b>100 %</b>

Summendifferenzen sind Rundungsdifferenzen.

- 1) Hermesbürgschaften, Haftungsfreistellungen, Ausplatzierungen

Der Anstieg in Osteuropa ist hauptsächlich auf Protection Seller CDS mit Underlying Republik Polen zurückzuführen. Die Erhöhung in Nordamerika (USA) steht im Zusammenhang mit höheren positiven Derivate-Marktwerten.

Tabelle: Kreditvolumen Ausland nach Länderbonitäten<sup>1)</sup>

in Mio. €	30.9.2012 Gesamt <sup>2)</sup>	Länderbonitäten				
		1-6	7-9	10-12	13-15	16-19
Westeuropa	10.359	8.634	1.653	72	-	-
Osteuropa	962	730	42	190	0	-
Nordamerika	2.731	2.731	-	-	-	-
Sonstige Länder	115	76	11	16	11	-
<b>Gesamt</b>	<b>14.167</b>	<b>12.171</b>	<b>1.707</b>	<b>279</b>	<b>11</b>	<b>-</b>

Summendifferenzen sind Rundungsdifferenzen.

1) ohne Risikoausplatzierungen; steigendes Risiko bei steigender Ratingklasse

2) Absicherungen durch ECA (Export Credit Agencies)-Deckungen sind betragsmindernd berücksichtigt; sonstige Sicherheiten bleiben unberücksichtigt.

86 % des auf das Ausland entfallenden Kreditvolumens sind den besten Länderrisikoklassen 1-6 zuzuordnen.

Die Inanspruchnahme der Kredite der Risikoklassen 10-12 betrifft im Wesentlichen Ungarn (125 Mio. €), Portugal (72 Mio. €) und Rumänien (66 Mio. €). Die Inanspruchnahme in den Risikoklassen 13-15 betrifft hauptsächlich den Iran (9 Mio. €).

Innerhalb von Westeuropa verteilt sich das Kreditvolumen auf folgende Staaten:

Tabelle: Kreditvolumen in Westeuropa nach Risiken

30.9.2012 in Mio. €	Kreditvolumen nach Risikoentlastung	davon öffentlicher Sektor	davon Kredit- institute und Finanzsektor <sup>1)</sup>	davon restliche Adress- ausfallrisiken
Frankreich	2.336	251	1.299	786
Großbritannien	2.158	-	1.276	883
Italien	1.559	905	256	399
Spanien	1.326	78	656	592
EU <sup>2)</sup>	1.173	504	668	-
Niederlande	424	105	181	138
Irland	327	-	190 <sup>3)</sup>	137
Österreich	226	77	105	44
Schweiz	218	-	104	114
Schweden	139	-	100	39
Dänemark	122	97	25	1
Finnland	95	-	18	78
Portugal	72	-	30	42
Sonstige	183	-	51	132
<b>Gesamt</b>	<b>10.359</b>	<b>2.018</b>	<b>4.958</b>	<b>3.384</b>

Summendifferenzen sind Rundungsdifferenzen.

1) Bankenexposure in Spanien und Italien enthält überwiegend Covered Bonds.

2) Europäische Kommission, Europäische Finanzstabilisierungsfazilität (EFSF) und Europäische Investitionsbank

3) In Irland sind 182 Mio. € Portfolioinvestments über Zweckgesellschaften mit Sitz in Irland enthalten.

Die Bank hat das letzte noch im Bestand befindliche First-to-Default-Papier in Höhe von 50 Mio. € veräußert, sodass keine zusätzlichen Adressenausfallrisiken hinsichtlich der für dieses Papier als Referenzschuldner dienenden Länder Frankreich, Italien, Portugal, Tschechien und Zypern mehr bestehen.

**Branchenstruktur.**

Tabelle: Kreditvolumen nach Branchen

in Mio. €	30.9.2012		31.3.2012	
Industriebranchen	12.584	40 %	12.661	40 %
Maschinenbau	1.066	3 %	1.061	3 %
Dienstleistungen	1.061	3 %	935	3 %
Energieversorgung	854	3 %	853	3 %
Metallerzeugnisse	837	3 %	814	3 %
Großhandel	754	2 %	801	3 %
Sonstige Industriebranchen	8.012	25 %	8.197	26 %
Immobilien	1.238	4 %	1.385	4 %
Finanzsektor	929	3 %	969	3 %
Banken	9.764	31 %	9.436	30 %
Öffentlicher Sektor	2.959	9 %	2.429	8 %
<b>Zwischensumme</b>	<b>27.475</b>	<b>87 %</b>	<b>26.880</b>	<b>85 %</b>
Risikoausplatzierungen <sup>1)</sup>	4.115	13 %	4.833	15%
<b>Gesamt</b>	<b>31.589</b>	<b>100 %</b>	<b>31.713</b>	<b>100 %</b>

Summendifferenzen sind Rundungsdifferenzen.

1) Hermesbürgschaften, Haftungsfreistellungen, Ausplatzierungen

Der Anstieg bei Banken resultiert aus weiter angestiegenen positiven Marktwerten von Derivaten und Call Accounts im Zusammenhang mit dem Derivategeschäft. Der Anstieg im öffentlichen Sektor steht im Zusammenhang mit Protection Seller CDS und dem Anleihenerwerb mit Schwerpunkt Europäische Union.

Der Diversifizierungsgrad in den Industriebranchen ist unverändert hoch. Auf keine Industriebranche entfällt ein Portfolioanteil von mehr als 4 %.

**Bonitätsstruktur.** Das Kreditvolumen verteilt sich auf die internen Ratingklassen wie folgt:

Tabelle: Kreditvolumen nach Bonitätsstruktur<sup>1)</sup>

in Mio. €	30.9.2012		31.3.2012	
1-4	8.397	27 %	10.212	32 %
5-7	8.985	28 %	6.267	20 %
8-10	5.477	17 %	5.222	16 %
11-13	2.368	7 %	2.604	8 %
14-15	562	2 %	733	2 %
Lehman-Assets <sup>2)</sup>	343	1 %	339	1 %
Problemengagements <sup>3)</sup>	1.343	4 %	1.501	5 %
<b>Zwischensumme</b>	<b>27.475</b>	<b>87 %</b>	<b>26.880</b>	<b>85 %</b>
Risikoausplatzierungen <sup>4)</sup>	4.115	13 %	4.833	15 %
<b>Gesamt</b>	<b>31.589</b>	<b>100 %</b>	<b>31.713</b>	<b>100 %</b>

Summendifferenzen sind Rundungsdifferenzen.

1) Sinkende Bonität bei steigender Ratingklasse

2) Portfolioinvestments, deren Ausfallwahrscheinlichkeit aufgrund von Rechtsrisiken nicht mehr von den Bonitäten der Portfolioinvestments abhängt und daher nicht beziffert werden kann

3) Buchwerte, d. h. nach Abzug von Verlusten wertgeminderter Finanzanlagen (Wertpapiere)

4) Hermesbürgschaften, Haftungsfreistellungen, Ausplatzierungen

Die Reduzierung in den Bonitätsstufen 1-4 und der Anstieg in den Bonitätsstufen 5-7 ist vor allem auf Bonitätsmigrationen bei Banken zurückzuführen. Zur Kategorie Lehman-Assets wird auf die Ausführungen unter Operationelle Risiken/Rechtsrisiken verwiesen. Der Rückgang der Problemengagements betrifft Verwertungsmaßnahmen sowie Gesundung und Kreditrückzahlung.



**Problemengagements.** Die nachfolgende Tabelle gibt einen Überblick über die Entwicklung der Problemengagements.

Tabelle: Kreditvolumen der Problemengagements<sup>1)</sup>

in Mio. €	30.9.2012	31.3.2012	Veränderung	
			in Mio. €	in %
Wertgemindert (Non-performing Loans)	1.134	1.261	-127	-10 %
Nicht wertgemindert	268	370	-102	-28 %
<b>Gesamt</b>	<b>1.402</b>	<b>1.631</b>	<b>-229</b>	<b>-14 %</b>
In % des Kreditvolumens	4,4 %	5,1 %		

Summendifferenzen sind Rundungsdifferenzen.

1) Buchwerte inklusive Verluste wertgeminderter Finanzanlagen (30. September 2012: 59 Mio. €; 31. März 2012: 130 Mio. €)

Die nicht wertgeminderten Problemengagements gingen durch Verbesserungen der Kreditqualität sowie durch Übergänge in die wertgeminderten Problemengagements zurück.

Der Rückgang der Problemengagements von 229 Mio. € ist im Wesentlichen auf den Verkauf von Griechenland- und First-to-Default-Bonds, Ausbuchungen wertberechtigter Kredite und Bonitätsverbesserungen der nicht wertberechtigten Problemengagements zurückzuführen.

Die nachfolgende Tabelle gibt einen Überblick über die als Non-performing Loans eingestuftten Problemengagements.

Tabelle: Kreditvolumen der Non-performing Loans

in Mio. €	30.9.2012	31.3.2012	Veränderung	
			in Mio. €	in %
Inland	619	662	-44	-6 %
Ausland	375	378	-3	-1 %
<b>Wertgeminderte Kredite</b>	<b>994</b>	<b>1.040</b>	<b>-46</b>	<b>-4 %</b>
Wertpapiere (wertgeminderte Finanzanlagen) <sup>1)</sup>	140	220	-81	-36 %
<b>Wertgemindert (Non-performing Loans) gesamt</b>	<b>1.134</b>	<b>1.261</b>	<b>-127</b>	<b>-10 %</b>
In % des Kreditvolumens	3,6 %	4,0 %		

Summendifferenzen sind Rundungsdifferenzen.

1) Buchwerte zuzüglich Verluste wertgeminderter Finanzanlagen (30. September 2012: 59 Mio. €; 31. März 2012: 130 Mio. €)

**Risikovorsorge.** Im Berichtszeitraum 1. April 2012 bis 30. September 2012 lag die Risikovorsorge im Kreditgeschäft mit 11,9 Mio. € weiter auf niedrigem Niveau, wenn auch etwas höher als im Vorjahr (-26,4 Mio. €). Diese beinhaltet weitere Auflösungen von Portfoliowertberichtigungen in Höhe von 13,7 Mio. €. Bei leicht gesunkenen EWB-Zuführungen/Direktabschreibungen sind die EWB-Auflösungen/Eingänge auf abgeschriebene Forderungen und die Auflösungen von Portfoliowertberichtigungen deutlich zurückgegangen.

Tabelle: Risikovorsorge

	1.4.2012 - 30.9.2012 in Mio. €	1.4.2011 - 30.9.2011 in Mio. €*	Verände- rung
Zuführung zu Einzelwertberichtigungen/Rückstellungen	64,6	62,7	3 %
Direktabschreibungen	3,3	9,8	-66 %
Eingänge aus abgeschriebenem Forderungen	-4,1	-5,2	-21 %
Zuführung zu/Auflösungen von Portfoliowertberichtigungen	-13,7	-20,6	-33 %
Auflösung von Einzelwertberichtigungen/Rückstellungen	-38,2	-73,1	-48 %
<b>Risikovorsorge im Kreditgeschäft</b>	<b>11,9</b>	<b>-26,4</b>	
<b>Bestandsentwicklung Einzelwertberichtigungen/Rückstellungen</b>			
Anfangsbestand	446,3	741,4	-40 %
Inanspruchnahme	-51,7	-237,5	-78 %
Auflösung	-38,2	-73,1	-48 %
Umgliederung	-0,7	-0,9	-22 %
Unwinding	-10,3	-11,9	-13 %
Zuführung Einzelwertberichtigungen /Rückstellungen	64,6	62,7	3 %
Fremdwährungsänderung	1,5	1,2	25 %
<b>Bestand Einzelwertberichtigungen /Rückstellungen</b>	<b>411,5</b>	<b>481,9</b>	<b>-15 %</b>
<b>Portfoliowertberichtigungen</b>			
Anfangsbestand	83,4	112,3	-26 %
Zuführung/Auflösung	-13,7	-20,6	-33 %
<b>Bestand Portfoliowertberichtigungen</b>	<b>69,7</b>	<b>91,7</b>	<b>-24 %</b>
<b>Bestand Risikovorsorge gesamt (inkl. Rückstellungen)</b>	<b>481,2</b>	<b>573,6</b>	<b>-16 %</b>

\*Vorjahreswerte angepasst.

Der Risikovorsorgebestand für das Kreditgeschäft beträgt zum 30. September 2012 einschließlich der Portfoliowertberichtigungen 481 Mio. €. Die Abdeckung der wertgeminderten Kredite (994 Mio. €) durch Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen beträgt 41 % (44 % zum 31. März 2012). Dieser Rückgang ist Ausdruck der im Berichtszeitraum fortgesetzten Ausbuchung von als uneinbringlich angesehenen Engagements, die bereits in den Vorjahren zu einem sehr hohen Anteil wertberichtigt worden waren.

**Portfoliowertberichtigungen.** Durch Portfoliowertberichtigungen werden Verluste abgedeckt, die zwar schon eingetreten sind, aber noch nicht individuell identifiziert werden konnten. Der Rückgang der Portfoliowertberichtigungen im laufenden Geschäftsjahr resultiert neben dem allgemeinen Rückgang der Kundenforderungen aus niedrigeren Volumina in den schwächeren Ratingstufen 11-15 und dem Rückgang der nicht einzelwertberichtigten Problemengagements.

**Strukturierte Kreditprodukte.** Die Risiken aus den verbliebenen strukturierten Kreditprodukten entfallen, gemessen am Buchwert, zum überwiegenden Teil auf rechtliche Risiken aus Positionen im Zusammenhang mit der Lehman-Insolvenz, auf wirtschaftliche Risiken aus Positionen, die ausschließlich auf Risiken von Unternehmen und Staaten referenzieren, sowie auf Rückbehalte von IKB-Eigenverbriefungen. Ökonomische Risiken aus Investments mit Subprime-Bezug bestehen für die IKB nur noch aus einem Teil der auf die Zweckgesellschaft Rio Debt Holdings übertragenen Assets.

Das Teilsegment Portfolioinvestments besteht per 30. September 2012 aus:

- Verbriefungspositionen in Höhe von nominal 206 Mio. € (31. März 2012: 206 Mio. €) mit einem Buchwert von 127 Mio. € (31. März 2012: 132 Mio. €), die zum strategischen Kerngeschäft der Bank gehören und größtenteils aus der Verbriefung eigener Kredite stammen. Diese Assets haben überwiegend ein Sub-Investment-Grade-Rating.
- Zwei synthetischen Transaktionen mit sechs Tranchen und Referenzaktiva auf Unternehmen und Staaten im Gesamtvolumen von nominal 200 Mio. € (31. März 2012: 200 Mio. €) und einem Buchwert von 154 Mio. € (31. März 2012: 136 Mio. €). Die Transaktionen verfügen über ein externes Rating von Baa.
- Wertpapieren mit einem Nominalvolumen von 669 Mio. € (31. März 2012: 688 Mio. €) und einem Buchwert von 83 Mio. € (31. März 2012: 85 Mio. €), die auf Rio Debt Holdings übertragen wurden. Die Subprime-Risiken der IKB belaufen sich auf einen Buchwert von 25 Mio. € (31. März 2012: 27 Mio. €). Die aus dem Portfolio resultierenden Residualerlöse werden zwischen IKB und Lone Star aufgeteilt. Nach Abzug des Fair Value des Rechts auf Mehrerlöse (Equity-Kicker-Anteil) von Lone Star verbleibt ein auf die IKB entfallender Anteil am Buchwert von 71 Mio. € (31. März 2012: 75 Mio. €).
- Vier synthetische Transaktionen mit einem Nominalvolumen von 343 Mio. € (31. März 2012: 339 Mio. €) und einem Buchwert von 343 Mio. € (31. März 2012: 339 Mio. €) befinden sich aufgrund der Lehman-Insolvenz in Abwicklung. Die sich aus diesen Transaktionen für die IKB ergebenden Risiken sind auf rechtliche Risiken im Rahmen der Abwicklung sowie die Werthaltigkeit der gestellten Sicherheiten begrenzt. Die Ratings für diese Assets wurden zurückgezogen.

Das tatsächliche wirtschaftliche Risiko der IKB aus den Portfolioinvestments, gemessen am Buchwert, beträgt per 30. September 2012 somit 352 Mio. € (31. März 2012: 344 Mio. €). Davon entfallen 127 Mio. € (31. März 2012: 132 Mio. €) auf die unter Punkt 1 genannten Verbriefungspositionen aus dem Kerngeschäft der IKB, 154 Mio. € (31. März 2012: 136 Mio. €) auf die unter Punkt 2 aufgeführten synthetischen Transaktionen sowie 71 Mio. € (31. März 2012: 75 Mio. €) auf das unter Punkt 3 genannte IKB-Risiko aus den Rio Assets. Hinsichtlich der Assetklassen liegt der Schwerpunkt auf Investments mit Corporate Underlyings (CDOs of Corporates und CLOs) in Höhe von 271 Mio. € (31. März 2012: 259 Mio. €). Das wirtschaftliche Risiko der Assets mit ABS-Bezug (ABS und CDO of ABS) beträgt 81 Mio. € (31. März 2012: 85 Mio. €). Darüber hinaus bestehen die in Punkt 4 dargestellten rechtlichen Risiken.

### Liquiditäts- und Marktpreisrisiken

**Liquiditätsrisiko.** Der kurzfristige Liquiditätsbedarf der Bank wurde im Berichtszeitraum – und wird auch weiterhin – im Wesentlichen durch Repos (Eurex GC Pooling bzw. EZB) und die Hereinnahme von Kundengeldern gedeckt. Letztere kommen von eigenen Firmenkunden, von institutionellen Anlegern und über die Online-Plattform „IKB direkt“ auch von Privatkunden. Im Berichtszeitraum hat sich das Volumen der neu hereingenommenen Kundeneinlagen weiter positiv entwickelt. Der Bestand beläuft sich per Ende September 2012 auf rund 6,2 Mrd. €.

Mittel- und langfristige Liquidität konnte durch Emission von durch den Einlagensicherungsfonds garantierten Schuldscheindarlehen und Verkäufe von Aktiva generiert werden. Weitere Mittel fließen der IKB aus Förderkreditprogrammen der KfW und der Landesförderinstitute zu, die die IKB bei der Finanzierung ihrer mittelständischen Kunden einsetzt. Durch die Verbriefung von Leasing-Forderungen (GMEF 2012-I) und deren Platzierung bei institutionellen Investoren konnte im Berichtszeitraum weitere Liquidität geschaffen werden.

Die Bank rechnet, verteilt über die nächsten zwölf Monate, je nach Entwicklung des Neugeschäfts mit einem zu deckenden Mittelbedarf von 8 bis 9 Mrd. €. Zur Refinanzierung dieses Bedarfs stehen im Wesentlichen die Ziehungsmöglichkeiten in Höhe von 5,3 Mrd. € bei der EZB, die besicherte Mittelaufnahme am Geldmarkt sowie die Hereinnahme von durch den Einlagensicherungsfonds garantierten Passiva und die Veräußerung von Bilanzaktiva zur Verfügung. Weiterhin stellen auch kapitalmarktbasierte besicherte Refinanzierungsinstrumente eine Option für die Bank dar.

Die gute Liquiditätsausstattung hat eine weitere Rückführung von SoFFin-Anleihen seit dem 1. April 2012 von 4,5 Mrd. € um 3 Mrd. € auf 1,5 Mrd. € per Ende September 2012 ermöglicht (siehe auch Nachtragsbericht, Kapitel 7.).

Die Liquiditätsplanung basiert auf einer Reihe von Annahmen über die oben genannten und weitere liquiditätsbestimmende Faktoren der Aktiv- sowie der Passivseite. Im Falle eines kumulierten Nichteintrittes mehrerer dieser Annahmen können sich Liquiditätsengpässe ergeben. In Betracht kommt hier z. B. eine Marktentwicklung, die zu einer Reduktion von durch den Einlagensicherungsfonds garantierten Passiva führt oder den Verkauf von Aktiva nicht erlaubt.

Die Liquidität ist nach den Planungen – auch unter Berücksichtigung der fällig werdenden SoFFin-garantierten Anleihen – mit ausreichend Puffer gegeben.

**Marktpreisrisiko.** Als Marktpreisrisiko wird das Risiko von Wertveränderungen aufgrund von Schwankungen von am Markt beobachtbaren Parametern (Risikofaktoren) bezeichnet. Die für die IKB relevanten Risikofaktoren umfassen Wechselkurse, Zinsen und Credit Spreads, Volatilitäten (Optionspreise) und Aktienpreise. Das Management von Marktpreisrisiken erfolgt auf Konzernebene.

**Entwicklung des Marktpreisrisikoprofils.** Die folgende Tabelle zeigt die Entwicklung des Marktrisiko-profils.

Tabelle: Marktpreisrisikoindikatoren

in Mio. €	30.9.2012	31.3.2012
<b>Basis Point Value<sup>1)</sup></b>	<b>-0,8</b>	<b>0,3</b>
<b>Vega<sup>2)</sup></b>	<b>0,4</b>	<b>0,1</b>
VaR <sup>3)</sup> – Fremdwährung	-1	-2
VaR – Zins und Volatilität	-12	-5
VaR – Spread	-47	-53
Korrelationseffekt	10	5
<b>VaR gesamt</b>	<b>-50</b>	<b>-56</b>

Summendifferenzen sind Rundungsdifferenzen.

- 1) Basis Point Value (BPV) gibt die Barwertänderung des Portfolios bei einer parallelen Verschiebung aller Zinskurven um + 0,01 Prozentpunkt (1 Basispunkt) an.
- 2) Vega gibt die Barwertänderung des Portfolios bei Erhöhung von Zinsvolatilitäten um 1 Prozentpunkt an.
- 3) Value at Risk zum 99 %-Konfidenzniveau mit einer Haltedauer von einem Tag

Das Credit-Spread-Risiko resultiert im Wesentlichen aus Staatsanleihen, Pfandbriefen, Corporate Bonds und Schuldscheindarlehen. Das aus den verbleibenden Portfolioinvestments resultierende Credit-Spread-Risiko für die IKB ist von nachgeordneter Bedeutung.

Währungspositionen bestehen im Wesentlichen in USD, GBP, JPY und CHF. Kredite in Fremdwährungen inklusive ihrer zukünftigen Erträge werden bezüglich der Fremdwährungsrisiken nahezu vollständig abgesichert.

### Operationelle Risiken

Das im ersten Halbjahr des Geschäftsjahres festgestellte Schadensvolumen betrug insgesamt 0,5 Mio. € (ohne operationelle Risiken, die zugleich Kreditrisiken sind). Die im Vergleich zum Vorjahreszeitraum (10,4 Mio. €) sehr geringe Schadenssumme erklärt sich durch außergewöhnliche Schadensfälle in der Vergleichsperiode sowie einige aktuell noch schwebende Sachverhalte, deren Schadenseintritt sich zum Stichtag noch nicht materialisiert hatte.

Die größten operationellen Risiken sieht die Bank weiterhin in den bestehenden Rechtsrisiken.

### Rechtsrisiken

Gegenüber der Berichterstattung zum 31. März 2012 haben sich folgende wesentliche Änderungen ergeben:

**Rechtsstreitigkeiten wegen angeblich fehlerhafter Kapitalmarktinformation.** Gegen die Gesellschaft sind seit Ausbruch der Krise im Sommer 2007 mehr als 140 Klagen von Anlegern in IKB-Papieren erhoben worden. Die Klagen stützen sich auf angeblich falsche Inhalte der Pressemitteilung vom 20. Juli 2007, zum

Teil aber auch auf angeblich falsche Inhalte der Bilanzpressekonferenz vom 28. Juli oder auf vermeintlich fehlerhafte Kapitalmarktinformation noch vor diesem Zeitpunkt.

Die genannten gerichtlichen Verfahren beliefen sich insgesamt auf einen (vorläufigen) Gesamtstreitwert von rd. 14,6 Mio. €. Daneben sind weitere Aktionäre sowie Anleger in anderen IKB-Papieren außergerichtlich an die Gesellschaft mit der Forderung auf Schadensersatz herangetreten.

Zwischenzeitlich sind bereits mehr als 130 dieser Anlegerklagen mit rechtskräftigen Urteilen für die Bank oder Klagerücknahmen endgültig beendet worden; lediglich in zwei Fällen ist die Bank verurteilt worden, einen Teil der als Schaden geltend gemachten Beträge zu ersetzen. Derzeit liegen dem BGH fünf Nichtzulassungsbeschwerden vor.

Die IKB hält auch die noch nicht rechtskräftig abgewiesenen Klagen von Anlegern (mit einem verbleibenden vorläufigen Streitwert von rund 8,1 Mio. €) sowie die o. g. außergerichtlichen Schadenersatzforderungen weiterhin für unbegründet. Es ist aber auch mehr als fünf Jahre nach Ausbruch der Krise der Gesellschaft immer noch nicht gänzlich auszuschließen, dass weitere Anleger Schadenersatzklagen gegen die Gesellschaft geltend machen, was das Gesamtrisiko bei einer erfolgreichen Inanspruchnahme entsprechend erhöhen könnte.

**Weitere Rechtsstreitigkeiten.** King County, Iowa Student Loan Liquidity Corporation und IKB haben am 25. Juni 2012 eine Vereinbarung unterzeichnet, welche die vor dem United States District Court of the Southern District of New York, USA, zwischen diesen Parteien anhängige Rechtsstreitigkeit beendet hat. Die vertrauliche Vereinbarung regelt die Beendigung der Rechtsstreitigkeit ohne Schuldanerkenntnis der unterzeichnenden Parteien. Die IKB geht davon aus, dass die Einigung keine finanzielle Belastung für die Bank darstellt, und betrachtet ihre Rechtsrisiken infolge der Vereinbarung als vermindert.

Es ist nicht ausgeschlossen, dass die IKB darüber hinaus in Bezug auf ihre Aktivitäten und Tätigkeiten sowie die Aktivitäten und Tätigkeiten der IKB Credit Asset Management GmbH im Rahmen von Rhineland Funding Capital Corporation LLC, Delaware, (RFCC), den Havenrock-Transaktionen und/oder Rhinebridge von anderen an diesen Transaktionen beteiligten Parteien auf Schadensersatz in Anspruch genommen wird. Im Rahmen des Managements der Rechtspositionen der IKB hat die Gesellschaft mit potenziellen Anspruchstellern und -gegnern verjährungshemmende Vereinbarungen geschlossen.

Die Gesellschaft verfolgt aufmerksam, dass sich in den USA viele Streitigkeiten entwickeln, die sich mit Unregelmäßigkeiten bei der Vergabe von Subprime-Krediten oder ihrer Verpackung in Verbriefungsprodukte beschäftigen. Sie hat erste Schritte eingeleitet und Klagen gegen eine Reihe von Parteien in den USA eingereicht.

Die Gesellschaft prüft entsprechend ihrer aktienrechtlichen Pflicht kontinuierlich, ob neue Erkenntnisse über die Krise der IKB und ihre Ursachen gewonnen werden können und welche rechtlichen Konsequenzen daraus im Interesse der Gesellschaft zu ziehen sind.

**Strafverfahren/Staatsanwaltschaftliche Ermittlungen.** Nach Kenntnis der Gesellschaft gibt es zurzeit keine laufenden staatsanwaltschaftlichen Ermittlungs- oder anhängige gerichtliche Strafverfahren gegen ehemalige oder amtierende Organmitglieder.

**Von Lehman Brothers arrangierte CDOs.** Die Bank investierte in strukturierte Kreditprodukte (ursprünglich fünf synthetische CDOs mit einem Nominalvolumen von insgesamt 334 Mio. € und 213 Mio. US-\$), innerhalb derer Lehman Brothers als Absicherungsnehmer über eine Zweckgesellschaft fungierte. Nach der Insolvenz von Lehman Brothers wurden die betroffenen Transaktionen aufgrund vertraglicher Beendigungsmöglichkeiten vom Emittenten gekündigt. Die Dokumentation sieht für einen solchen Fall die Liquidation der Transaktionssicherheiten und eine Ausschüttung der Erlöse nach einer bestimmten Reihenfolge vor (sogenannter „Transaktionswasserfall“).

Nach den vertraglich vereinbarten Regelungen ist der Swap-Kontrahent (hier Lehman Brothers) im Falle seiner Insolvenz im Verhältnis zu den Investoren bei der Ausschüttung der Erlöse aus den Transaktionssicherheiten nachrangig zu bedienen. Diese Regelung zur Rangfolge wurde mittlerweile – ohne Beteiligung der Bank – von Gerichten in Großbritannien und den USA überprüft. Während in Großbritannien letztinstanzlich ihre Wirksamkeit bejaht wurde, hat ein erstinstanzliches US-Insolvenzgericht einen Verstoß gegen insolvenzrechtliche Grundprinzipien angenommen. Der zugrunde liegende Rechtsstreit wurde unmittelbar nach Zulassung zum Berufungsgericht in den USA durch einen außergerichtlichen Vergleich der

Parteien beigelegt. Andere Musterverfahren laufen noch. Eine letztinstanzliche Bestätigung der Rechtsauffassung der Gegenseite vor den US-amerikanischen Gerichten kann zu einem Entfallen der Auszahlung und gegebenenfalls zu Rückforderungsansprüchen gegenüber der IKB führen. Die Eintrittswahrscheinlichkeit sieht die Bank als gering an. Die Bank befindet sich wegen vier der Transaktionen in vom US-Insolvenzgericht angeordneten vorgerichtlichen Vergleichsverfahren mit Lehman Brothers. Über die fünfte Transaktion hat sich die Bank mit Lehman Brothers im laufenden Geschäftsjahr verglichen.

**Beihilfe-Verfahren.** Im Zusammenhang mit den Rettungsmaßnahmen der KfW mit Unterstützung der Bankenverbände zugunsten der IKB hat die EU-Kommission die Maßnahmen als Beihilfe qualifiziert und im Oktober 2008 unter strengen Auflagen genehmigt. Die Gesellschaft hat erhebliche Ressourcen eingesetzt, um diese Auflagen umzusetzen. Sofern dies nicht gelungen sein sollte, können der Gesellschaft wesentliche rechtliche und wirtschaftliche Nachteile entstehen. Darüber hinaus ergeben sich aus der Beihilfeentscheidung der EU-Kommission vom 17. August 2009 über die Zulässigkeit der Erweiterung des SoFFin-Garantierahmens strenge Verhaltenspflichten, deren Nichteinhaltung ebenfalls zu wesentlichen rechtlichen und wirtschaftlichen Nachteilen für die Gesellschaft führen könnte.

**Anfechtungsklagen gegen die Beschlüsse von Hauptversammlungen.** Gegen Beschlüsse der Hauptversammlungen vom 28. August 2008, 25. März 2009, 27. August 2009 und 26. August 2010 sind die im Konzernlagebericht zum Geschäftsjahr 2011/12 dargestellten Klagen weiterhin rechtshängig. Klagen gegen Beschlüsse der Hauptversammlung vom 23. August 2012 sind der Bank bislang nicht zugestellt worden.

**Derivatgeschäft.** Einzelne Kunden haben die Beratungsleistungen der Bank im Zusammenhang mit bestimmten Swap-Produkten moniert. In sechs Fällen sind Klagen rechtshängig gemacht worden, der Streitwert beläuft sich per 30. September 2012 auf 17,3 Mio. €. Gegen die erhobenen Vorwürfe wird sich die Bank verteidigen.

### Personalrisiken

Die Arbeitnehmerkündigungen liegen im Durchschnitt der Bankenbranche und sind auch im Vergleich zum ersten Geschäftshalbjahr 2011/12 stabil geblieben. Die Bank befindet sich gegenwärtig in der Umsetzung eines am 7. Mai 2012 abgeschlossenen Interessenausgleichs und Sozialplans zum Abbau von insgesamt 173 Vollzeitbeschäftigten (VAK) innerhalb von zwei Jahren. Der im Rahmen der ersten Phase erfolgte Abbau von rund 100 VAK verlief ohne Friktionen. Für den Aufbau der neuen Marktbereiche konnten weitere hochqualifizierte neue Mitarbeiter und Führungskräfte gewonnen werden. Darüber hinaus konnten Planstellen auch durch interne Versetzungen besetzt werden. Hierdurch konnte die Gefahr von Anlauf- und Fehlerrisiken begrenzt werden.

### Sonstige Risiken

Bezüglich der IT-, Compliance-, Geschäfts- sowie strategischen, Reputations- und Beteiligungsrisiken wird auf den Konzernlagebericht zum 31. März 2012 verwiesen. Wesentliche Änderungen haben sich seitdem nicht ergeben.

### Gesamtaussage zur Risikosituation

Der Berichtszeitraum wurde wirtschaftlich durch die Krise in der Euro-Zone geprägt. So wurden die ersten Monate durch eine wieder anwachsende Furcht beherrscht, dass die Euro-Zone sich auflösen könnte, indem einer oder mehrere Staaten zu einer nationalen Währung zurückkehren. Als mögliche Folge wurden unübersehbare Wechselkursrisiken befürchtet und erhebliche Verwerfungen im Bankensystem und den Volkswirtschaften. In den Marktpreisen – insbesondere Staatsschuldtitel und Bankenanleihen – spiegelten sich diese Extremrisiken wider. Zugleich zeichnete sich eine drastische Eintrübung der wirtschaftlichen Entwicklung in der Euro-Zone ab. Beides führte zu einem sehr niedrigen Zinsniveau, sodass ein Negativzins-Szenario nicht mehr ausgeschlossen wurde. Erst die Ankündigung der EZB eines unbeschränkten Ankaufs von Staatsanleihen hat zu einer seit Wochen anhaltenden Entspannung an den Kapitalmärkten geführt. Im Verbund mit dem ESM und den Ankündigungen der Politik scheint in die Märkte das Vertrauen zurückzukehren, dass der Euro Bestand haben wird und geeignete Mechanismen gefunden wurden, für größere Staaten ein Überschießen der Risikoprämien – trotz bestehender Sparanstrengungen – zu verhindern und diese Staaten im Zweifel auch bei der Sanierung ihres Bankensystems zu unterstützen. Seither begannen die Aufschläge für Extremrisiken in den Marktpreisen sich wieder zurückzubilden, und es war sogar ein leichter Anstieg der Langfristzinsen auf niedrigem Niveau zu verzeichnen. Unter den Euro-

Staaten, die lange Zeit kritisch betrachtet worden sind, hat sich insbesondere Italien, an den Marktpreisen gemessen, positiv absetzen können, wenngleich die von Italien zu zahlenden Risikoprämien historisch gesehen immer noch hoch sind.

Die IKB hat als Konsequenz aus der „freiwilligen“ Umschuldung Griechenlands den Abbau von risikogewichteten Aktiva zielstrebig weiter verfolgt und insbesondere in ihrer liquiden Anlage die Umschichtung von Staatsrisiken und unbesicherten Bankanleihen fortgesetzt. Dabei wird es bleiben, soweit sich angesichts eines sehr niedrigen Zinsniveaus und der Notwendigkeit, über einen hinreichend hohen Bestand an zentralbankfähigen Wertpapieren zu verfügen, der entsprechende Spielraum ergibt.

Die Risikotragfähigkeit ist aufgrund der für die IKB führenden Going-Concern-Sicht für die nächsten zwölf Monate gegeben. Das trifft auch auf einen darüber hinausgehenden Zeitraum von zwei Jahren auf Basis der Planungen der Bank zu. In der Liquidations-Sicht wirken die extremen Marktszenarien der Vergangenheit nach, in denen sich u. a. die Furcht des Euro-Zerfalls und vor einem Ausfall großer Euro-Länder wie Spanien und Italien noch überwiegend widerspiegeln. Diese Extremrisiken werden nach wie vor auf einem hohen Konfidenzniveau abgedeckt, es bleiben jedoch mehr Szenarien als in der Vergangenheit, in denen eine Liquidation auch die nicht-nachrangigen Gläubiger in Anspruch nehmen würde.

Eine wichtige Grundlage stellen für die IKB eine ausreichende Finanzierung der geplanten Geschäftsaktivitäten und die Rückführung ausstehender Verbindlichkeiten dar. Aufgrund des veränderten Geschäftsmodells der Bank wird ihr Refinanzierungsbedarf grundsätzlich geringer als bisher sein. Die IKB hat ihre Refinanzierungsstruktur verändert und sich aus der Abhängigkeit von unbesicherten Anleihe-Emissionen gelöst. Das verstärkte und diversifizierte Einlagengeschäft mit Unternehmenskunden, Privatkunden und Repos (EZB und General Collateral-Pooling) sind für die Refinanzierung von wachsender und wichtiger Bedeutung. Besicherte Refinanzierungen am Kapitalmarkt stellen eine Liquiditätsoption für die Bank dar. Eine Ausweitung des Kreditneugeschäfts über den geplanten Umfang hinaus mit der Folge steigender Liquiditätsanforderungen wird nicht erwartet. Die Liquidität ist nach den Planungen – auch unter Berücksichtigung der fällig werdenden SoFFin-garantierten Anleihen – mit ausreichend Puffer gegeben.

Die von der IKB umzusetzenden Auflagen der Europäischen Kommission für die staatlich gewährten Beihilfen sind, soweit rechtlich möglich, abgearbeitet. Darüber hinaus werden sich die von der EU-Kommission auferlegten Verhaltenspflichten betreffend den Eigenhandel und den Rückkauf von Verbindlichkeiten mit der vollständigen Rückführung der SoFFin-garantierten Anleihen erledigen. Solange solche Anleihen ausstehen, unterliegt die IKB vor allem auch der SoFFin-Auflage des Erhalts einer Kernkapitalquote von mindestens 8 % nach KWG in Verbindung mit der Solvabilitätsverordnung auf Gruppen- und Einzelinstitutsebene. Die Kernkapitalquote liegt mit 9,4 % in der Institutsgruppe über der u. a. vom SoFFin geforderten Mindesthöhe von 8 % und wird diese voraussichtlich auf Basis der Planung der Bank auch im Prognosezeitraum von zwei Jahren übersteigen. Mit der Beachtung des maximalen Volumens an Einlagen und Emissionen sind auch die wesentlichen Vorgaben des Einlagensicherungsfonds erfüllt.

Entscheidend für den Erfolg der IKB bleibt, inwieweit die Erfolge insbesondere durch den Ausbau des Geschäfts mit Derivaten, kundenbezogenen Kapitalmarktprodukten und Beratungsdienstleistungen in den nächsten Quartalen fortgeführt werden können. Trotz einer verhaltenen Kreditnachfrage im Mittelstand liegt die Kreditvergabe der IKB im Berichtszeitraum leicht über den Erwartungen, und auch die Kreditmargen zeigen das erwartete Niveau. Auf das Volumen und die Erträge aus kapitalmarktnahen Geschäften (Übernahmefinanzierungen, Capital Markets, Beratung) hat sich die Entwicklung auf den Kapitalmärkten negativ ausgewirkt. An vielen tatsächlich in diesen für die IKB relevanten Märkten noch zustande gekommenen Transaktionen hat die IKB aber nicht nur mitgewirkt, sondern auch eine führende Rolle übernehmen können.

Die Euro-Krise hat zu einem Umfeld geführt, das durch ein sehr niedriges Zinsniveau geprägt ist und noch länger anhalten kann. Das wirkt sich – zusätzlich zu der Auflage der EU-Kommission für einen erheblichen Abbau des Kreditbestands der Bank – auf den Zinsüberschuss aus. Insoweit bleiben der Aufbau von zinstragendem Kreditgeschäft mit Kunden sowie die Länge der Phase sehr niedriger Zinsen für die IKB von Bedeutung.

Trotz des relativ geringen Wachstums und der Rezession in den meisten großen Euro-Ländern zeigen sich die deutschen Unternehmen in einer guten Verfassung. Dies spiegelt sich in der sehr niedrigen Risikovorsorge wider, die voraussichtlich nicht dauerhaft anhalten wird. Insgesamt bleibt die wirtschaftliche Entwicklung wegen der Staatsschuldenkrise fragil. In vielen Euro-Ländern stehen die Banken nach wie vor erheblichen Problemen, aber auch im Unternehmenssektor zeigen sich wachsende Bedrohungspotenzia-

le, die teils auch aus einer mangelnden nationalen Kreditversorgung herrühren. Aufgrund des nach wie vor hohen, für einige Länder wieder gewachsenen Risikos für das Bankensystem konzentriert die IKB ihre Anlage in EZB-fähigen Anleihen zunehmend auf gedeckte oder besicherte Anleihen. Ebenso wird die Kreditvergabe an Unternehmen im europäischen Ausland selektiv bleiben. Die IKB geht nicht davon aus, dass die Euro-Zone sich auflösen oder dass Italien ausfallen wird.

Die Entspannung an den Kapitalmärkten in den letzten Wochen könnte von wachsendem Bestand sein, wenn die Politik den eingeschlagenen Kurs weiter durch Einigkeit und angemessene Maßnahmen festigt. Gleichwohl lehrt die Vergangenheit, dass die Unsicherheit an den Märkten und hohe Volatilität die IKB noch einige Zeit begleiten werden. Grundsätzlich können weiterhin neue Krisen mit unerwarteten Kreditausfällen, Marktpreis- und Liquiditätsrisiken für das Bankensystem – und damit auch für die IKB – nicht ausgeschlossen werden. Dies kann möglicherweise mit der Einschränkung von Geschäftsmöglichkeiten verbunden sein sowie entsprechende Auswirkungen auf die Erfüllung von regulatorischen Anforderungen, die Risikotragfähigkeit und die Entwicklung der Risikovorsorge haben. Des Weiteren ist die Bank den dargestellten Rechtsrisiken ausgesetzt.

Der Vorstand geht trotz des Vorbehalts, dass mit der eingetretenen Entspannung noch keine endgültige Bereinigung der Krise einhergeht, davon aus, dass die Restrukturierung der IKB weiter fortgeführt bzw. abgeschlossen werden kann. Den hauptsächlichen Unsicherheitsfaktor für das Marktpreis- und Adressenausfallrisiko stellen die weitere Dauer und Tiefe der Staatsschuldenkrise im Euro-Raum dar.



## **5. Wesentliche Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems (IKSR) im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess**

Hinsichtlich IKSR gelten die Aussagen aus dem Konzernlagebericht 2011/12. Es haben sich keine Änderungen ergeben.

## **6. Bericht über wesentliche Geschäfte mit nahe stehenden Unternehmen und Personen**

Die Geschäfte mit nahe stehenden Unternehmen und Personen betreffen in erster Linie Verbindlichkeiten aus Besserungsvereinbarungen gegenüber dem Mutterunternehmen LSF6 Europe oder diesem zuzurechnende Unternehmen. Die in den Forderungen enthaltenen Geschäfte mit nahe stehenden Unternehmen entfallen hauptsächlich auf Kreditvergaben an assoziierte Unternehmen und nicht konsolidierungspflichtige Tochterunternehmen. Sie werden in den Notes (38) dargestellt.

## 7. Ereignisse nach dem 30. September 2012 (Nachtragsbericht)

Seit dem 30. September 2012 haben sich die folgenden neuen Entwicklungen ergeben:

### Stand der Umsetzung der EU-Auflagen

Die EU-Kommission hat mit Schreiben vom 23. Oktober 2012 zum finalen Bericht über die Umsetzung der EU-Auflagen Stellung genommen und ausgeführt, dass die Verpflichtungen aus der Entscheidung vom 21. Oktober 2008 weitgehend erfüllt sind. Im Einzelnen hat die EU-Kommission Folgendes festgestellt:

- Der umzusetzende Umstrukturierungsplan ist ordnungsgemäß implementiert worden. Insbesondere war der Eigentümerwechsel bei der IKB erfolgreich. Diese ist nunmehr vollständig privatisiert und tritt als solche am Markt auf.
- Die IKB hat ihre Bilanzsumme auf 32,1 Mrd. € reduziert, was unter dem von der EU-Kommission geforderten Wert von 33,5 Mrd. € liegt.
- Die Veräußerung bzw. Abwicklung des Geschäftssegments der Immobilienfinanzierung (einschließlich IKB Management GmbH, IKB Projektentwicklungs GmbH & Co. KG und IKB Projektentwicklungsgesellschaft mbH) hat stattgefunden.
- Die Abwicklung des Standorts Luxemburg ist auf den Weg gebracht. Es bestehen noch juristische Gründe, welche die vollständige Abwicklung der IKB International S.A. bzw. der Niederlassung Luxemburg der IKB AG verzögern. Es wird in diesen Bereichen kein Neugeschäft mehr getätigt und die bereits umgesetzten Maßnahmen sind unumkehrbar.
- Die Abwicklung der IKB Capital Corporation hat stattgefunden.
- Die Abwicklung der Geschäftstätigkeiten der IKB AG in Amsterdam hat stattgefunden.
- Die Veräußerung bzw. Abwicklung der Geschäftstätigkeit aus der früheren 50%igen IKB-Beteiligung an der Movesta Lease and Finance GmbH hat nach Auffassung der EU-Kommission noch nicht vollständig stattgefunden. Zwar seien unumkehrbare Maßnahmen eingeleitet worden, es bestünden aber noch juristische Gründe, welche die vollständige Abwicklung verzögerten.
- Die Abwicklung weiterer in der Bilanz ursprünglich ausgewiesener nicht strategischer Aktivpositionen in Höhe von 1,7 Mrd. € wurde aufgrund rechtlicher Hemmnisse nur teilweise erfüllt, hat sich aber durch den Abbau der Bilanzsumme auf unter 33,5 Mrd. € erledigt.

Die EU-Kommission hat daher die Überwachung der Auflagen aus der Entscheidung vom 21. Oktober 2008 auf die Kontrolle der vollständigen Abwicklung der IKB International S.A. sowie der früheren 50%igen IKB-Beteiligung an der Movesta Lease and Finance GmbH beschränkt.

Die Verhaltenspflichten für die IKB AG aus der Entscheidung der EU-Kommission vom 17. August 2009 zur Erweiterung des Garantierahmens des Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung (SoFFin) umfassen

- die Einschränkungen im Eigenhandel sowie
- die weitgehende Einschränkung des Rückkaufs eigener Verbindlichkeiten – wobei diese Einschränkung nicht den Rückkauf SoFFin-garantierter Anleihen erfasst –

und gelten bis zur vollständigen Rückführung des genehmigten SoFFin-Garantierahmens unverändert fort.

### SoFFin-Garantien

Die IKB hat am 26. Oktober 2012 SoFFin-Garantien in Höhe von 650 Mio. € vorzeitig zurückgegeben. Die Rückgabe betraf die Anleihe ISIN DE000A0SMPB1 (Fälligkeit: 1. Februar 2013, FRN 3-Monats-Euribor). Am 31. Oktober 2012 hat die IKB die noch ausstehenden 100 Mio. € SoFFin-Garantien in dieser Anleihe zurückgegeben. Sie ist damit vollständig getilgt.

Der SoFFin-Garantierahmen der IKB beträgt per 12. November 2012 750 Mio. € und betrifft die am 2. Februar 2015 fällige Anleihe ISIN DE000A0SMPA3.

### **Segmentwechsel vom regulierten Markt in Qualitätssegmente des Freiverkehrs**

Der Börsensegmentwechsel sämtlicher Wertpapiere der Bank vom geregelten bzw. regulierten Markt in Qualitätssegmente des Freiverkehrs ist weitgehend abgeschlossen. Der Widerruf der Zulassung der IKB-Aktien zum Regulierten Markt der Deutsche Börse AG Frankfurt ist am 26. Oktober 2012 wirksam geworden. Die Einführung der IKB-Aktien in den Entry Standard ist zum 29. Oktober 2012 erfolgt.

Die Wertpapiere der IKB mit der ISIN DE0002197761, DE0002731304, DE0002731445, DE0002731494, DE000A0SMPA3, DE000A0SMPB1, DE0002731429, DE0002731197 sind am 1. Oktober 2012 zum Primärmarkt der Börse Düsseldorf zugelassen worden.

Der Segmentwechsel soll im Laufe des November 2012 vollständig abgeschlossen sein.

Entsprechend den Publizitätspflichten der neuen Börsensegmente wird die IKB zukünftig einen Jahresfinanzbericht und einen Halbjahresfinanzbericht erstellen. Die externe Rechnungslegung wird vollständig auf HGB umgestellt werden. Die IKB geht davon aus, dass der Wechsel des Rechnungslegungsstandards keinen wesentlichen Transparenzverlust bedeutet.

### **Kaufprogramm für Hybridwertpapiere IKB Funding Trust I und IKB Funding Trust II**

Das Kaufprogramm für Inhaber von Trust Preferred Securities des IKB Funding Trust I und IKB Funding Trust II lief bis zum 30. Oktober 2012. Die für die Annahme des Angebots erforderliche Zustimmungsquote von nicht unter 66 2/3 % der Investoren zu vorgeschlagenen vertraglichen Änderungen des IKB Funding Trust I wurde nicht erreicht. Auf Basis des Kaufprogramms wird die IKB daher keinen Ankauf von IKB Funding-Trust-I- und IKB Funding-Trust-II-Wertpapieren durchführen.

## 8. Prognosebericht

### Zukünftige wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die Aussichten für das wirtschaftliche Umfeld des Euro-Raums bleiben vor dem Hintergrund der europäischen Schuldenkrise mit hohen Unsicherheiten behaftet. Auch die Risiken für die weltwirtschaftlichen Aussichten sind nicht unerheblich; sie ergeben sich in erster Linie aus Ansteckungseffekten in Verbindung mit der Entwicklung im Euro-Raum sowie – in geringerem Maße – aus der Unsicherheit über den Umfang finanzpolitischer Maßnahmen vor allem in den Vereinigten Staaten.

Allerdings sind die Unsicherheiten im Zusammenhang mit der Krise im Euro-Raum zuletzt infolge des Beschlusses der EZB, gegebenenfalls unbegrenzt Staatsanleihen an den Sekundärmärkten aufzukaufen, etwas zurückgegangen. Das Risiko eines Euro-Zonen-Zerfalls wurde damit erst einmal reduziert. Für die konjunkturelle Entwicklung in der Währungsunion wirkt dies stützend, wenngleich sich die Lage in den Krisenländern auch im nächsten Jahr nur geringfügig verbessern sollte. Die Forschungsinstitute gehen in ihrer aktuellen Gemeinschaftsdiagnose für den Euro-Raum im laufenden Jahr von einem Rückgang der Wirtschaftsleistung aus, im nächsten Jahr folgt dann die leichte Erholung. Für die IKB-Kernländer stellt sich die Prognose differenzierter dar. In Spanien und Italien rechnen die Institute sowohl für dieses Jahr als auch nächstes Jahr mit einer Schrumpfung des BIP. Das Vereinigte Königreich sollte dagegen nach dem Rückgang in 2012 eine Erholung in 2013 erfahren, und für Frankreich zeichnet sich nach dem schwachen Plus im laufenden Jahr eine leichte Aufhellung der Wirtschaft ab.

In Deutschland weist derzeit vieles darauf hin, dass sich die gesamtwirtschaftliche Expansion gegen Jahresende abschwächt. So waren die Auftragseingänge im Verarbeitenden Gewerbe bis zuletzt in der Tendenz rückläufig. Auch sprechen die ungünstigen Erwartungen der Unternehmen für weiterhin sinkende Ausrüstungs- und gewerbliche Bauinvestitionen. Weniger negativ sind die Aussichten für den privaten Konsum; er wird dadurch gestützt, dass aufgrund der günstigen Arbeitsmarktlage die Lohneinkommen wohl weiterhin zunehmen werden. Zudem sind Investitionen in Wohneigentum nach wie vor attraktiv. Alles in allem erwarten die Institute für 2012 eine Zunahme des realen Bruttoinlandsprodukts um 0,8 %. Damit dürfte die deutsche Wirtschaft mit geringer Dynamik in das kommende Jahr hineingehen. Die Unternehmensinvestitionen – und damit die Nachfrage nach Krediten – sollten zunächst gedämpft bleiben. Zudem werden die Exporte wohl nur verhalten expandieren, da der Euro-Raum sich vorerst nicht aus der Rezession lösen dürfte und die Nachfrage aus den USA durch eine deutlich restriktivere Finanzpolitik schwach bleiben wird. Impulse sind hingegen von den verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte zu erwarten. Im Verlauf des kommenden Jahres sollte sich die deutsche Konjunktur beleben, sofern sich die Lage im Euro-Raum – wie von den Instituten unterstellt – allmählich entspannt und die Weltwirtschaft stärker Fahrt aufnimmt. In einem derart verbesserten Umfeld dürften die günstigen Finanzierungsbedingungen stärker zum Tragen kommen. Für den Jahresdurchschnitt erwarten die Institute einen moderaten Zuwachs des BIP um 1,0 %.

Die monetären Rahmenbedingungen dürften sich nur leicht verschlechtern und bleiben damit weiterhin günstig. Die Geldpolitik der EZB ist aus Sicht der deutschen Volkswirtschaft weiterhin sehr expansiv ausgerichtet. Im Zuge der für die Prognose der Institute unterstellten allmählichen Entspannung an den europäischen Finanzmärkten dürften die Kapitalmarktzinsen in Deutschland aber leicht anziehen, da sich die privaten Kapitalzuflüsse verlangsamen dürften, die daraus resultieren, dass Deutschland als sicherer Hafen bewertet wird.

Grundsätzlich bleiben die konjunkturellen Risiken weiterhin hoch, und eine erneute Eskalation der europäischen Schuldenkrise ist auch trotz der EZB-Ankündigung nicht auszuschließen. Zum einen ist die Wirksamkeit des EZB-Programms – die Zinsen eines Problemlandes nachhaltig zu senken – keinesfalls gesichert. Zum anderen sollte klar sein, dass mit dem Programm allein die Probleme im Euro-Raum nicht gelöst sind. D. h. Reformen auf Länder- wie auf Währungsraum-Ebene müssen weiter umgesetzt werden. Ebenfalls ist zu bezweifeln, dass es der Geldpolitik gelingt, die Konjunktur zu beleben. Ob sich das konjunkturelle Umfeld nachhaltig verbessert, dürfte im Wesentlichen davon abhängen, ob die Wirtschaftspolitik es schafft, dass Finanzinvestoren, Unternehmen und Haushalte Vertrauen in die Reform- und Konsolidierungsanstrengungen im Euro-Raum fassen.

Nach wie vor wird die wirtschaftliche Entwicklung auch durch die vielfältigen Probleme belastet, die der europäische Bankensektor zu bewältigen hat. Die Staatsschuldenkrise hinterlässt deutliche Spuren in den

Ertragsrechnungen der Institute und bringt insbesondere die Banken in den Krisenländern in eine prekäre Lage, die, wie in Spanien, besondere Stützungsmaßnahmen erforderlich macht. Bei Fortdauer der rezessiven Tendenzen besteht zudem die Gefahr, dass die Wertberichtigungen auch im Bestand der Unternehmenskredite wieder zunehmen. Gleichzeitig stehen nun auf einen Schlag die international verabredeten verschärften Regulierungsvorschriften zur Umsetzung an, denen weitere umfassende Vorhaben folgen werden. Primär geht es dabei zunächst um eine nachhaltige Stärkung des Eigenkapitals – auch mit der möglichen Konsequenz, dass einige Banken dadurch ihre Kreditvergabe werden einschränken müssen. Weitere Regeln, etwa im Hinblick auf die Liquidität, werden folgen, wobei noch unklar ist, wie sich das Zusammenspiel der verschiedenen Maßnahmen auf das Aktiv- und Passivgeschäft der Institute auswirken wird. Mittelfristig könnte zudem auf größere Banken eine Trennung von traditionellem Geschäft und risiko-reicheren Investmentbanking-Aktivitäten zukommen, wie sie aktuell von einer von der EU eingesetzten Expertenkommission vorgeschlagen wurde. Da die Art und Weise der Einführung von Basel III in der EU noch in weiten Teilen ungewiss ist, bleibt für die nächsten Monaten höchst unsicher, welche Auswirkungen sich aus dieser Neuregulierung ergeben werden.

Aus Sicht der deutschen Wirtschaft ist derzeit jedoch nicht zu befürchten, dass eine konjunkturelle Aufwärtsbewegung im nächsten Jahr von der finanziellen Seite her behindert wird. Die Zinsen liegen auf einem historisch niedrigen Niveau. Anzeichen für eine restriktivere Kreditvergabe seitens der Banken sind nicht zu erkennen. Und die Kreditvergabekapazitäten sollten in Deutschland vorerst ausreichend sein, um eine wieder anziehende Kreditnachfrage seitens der Unternehmen bedienen zu können. Hinzu kommt, dass Großunternehmen und größere Mittelständler sich zunehmend finanzielle Mittel direkt am Kapitalmarkt beschaffen und daher Bankkredite nur noch in begrenztem Umfang in Anspruch nehmen. Deshalb bleibt es wichtig, dass die Entspannung an den Kapitalmärkten anhält und auch diese Märkte nicht durch die Flut an Neuregulierungen beeinträchtigt werden. Unsicher ist vor allem auch die Zukunft des Derivategeschäfts, auf das sich neben den bereits verabredeten regulatorischen Eingriffen auch die Finanzmarktsteuer auswirken könnte.

Zudem sind die strukturellen Probleme des deutschen Bankensektors noch lange nicht gelöst, was auf mittlere Sicht durchaus Risiken für die Realwirtschaft beinhaltet. Der Konsolidierungsprozess im Bankgewerbe geht eher langsam voran. Die Anpassung der Geschäftsmodelle zieht sich hin. Die schwache Profitabilität erschwert die Bildung von neuem Kapital, das nötig ist, um die verschärften Regulierungsanforderungen und die Erwartungen des Marktes zu erfüllen. Auch auf mittlere Sicht dürften die Ertragspotenziale begrenzt sein, da sich die Banken verstärkt auf traditionelle Geschäfte konzentrieren. Dadurch könnte sich hier, wie etwa im Mittelstandsgeschäft, der Wettbewerbsdruck erhöhen und eine nicht angemessene Preispolitik sich wieder beleben. Für die Institute wird es daher immer wichtiger, ein klar definiertes Geschäftsmodell zu haben, das die Chance bietet, sich mit einer fokussierten Ausrichtung auf bestimmte Kundengeschäfte und -gruppen eine zukunftsfähige Position im Markt zu sichern.

### Chancen der zukünftigen Entwicklung

Die grundlegenden Anpassungen des Geschäftsmodells der IKB sind auf den Weg gebracht. Die Bank wurde rekapitalisiert, das Risikomanagement ausgebaut, Risiken wurden reduziert sowie die Liquidität gesichert. Vor allem kann sich die IKB mit Erfüllung der EU-Auflagen (Stichtag: 30. September 2011) stärker auf das Kundengeschäft fokussieren. Die aus der Erfüllung der EU-Auflagen bis dahin entstandenen Belastungen werden sukzessive entfallen. Die Rückführung des Garantierahmens des SoFFin wird weiter verfolgt, wodurch u. a. die bislang hohen Provisionsaufwendungen sinken werden. Damit wurden wesentliche Grundlagen geschaffen, die Bank wieder profitabel zu machen, und ein Großteil zukünftiger hoher Einmalzahlungen konnte vermieden werden.

Die IKB sieht gute Chancen, ihre Aktivitäten im Bereich von Beratungs-, Absicherungs- und Kreditprodukten zu erweitern. Aufgrund der Kosten der Restrukturierung sowie der Anlaufkosten für die neuen Geschäftsaktivitäten wird es noch Zeit brauchen, bis sich die Neuausrichtung nachhaltig positiv in der Gewinn- und Verlustrechnung niederschlägt. Der Ausfall Griechenlands hat die Rückkehr zu positiven Ergebnissen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit verzögert. Erkennbar ist bereits jetzt ein positiver Trend bei der Diversifikation und der Erhöhung der Erträge durch verbesserte Margen im Neugeschäft. Nicht kostendeckende Geschäfte werden ausgesteuert. Im kundenbezogenen Provisionsgeschäft nahmen die Anzahl der Mandate und die Erträge zu. Im kapitalmarktnahen Geschäft hängt die weitere Entwicklung davon ab, dass mit zurückkehrendem Vertrauen die Umsätze wieder insgesamt anziehen. Dafür ist die IKB gut positioniert.

Komplexität und Belastungen, die aus der Vielzahl an Geschäftsfeldern und Tochtergesellschaften entstanden sind, werden weiter abgebaut, und dafür werden mögliche Optionen untersucht. Die IKB wird die Komplexität der Konzernstruktur weiter reduzieren sowie die Effizienz aller wesentlichen Prozesse weiter erhöhen, um Kosten zu senken. In diesem Zusammenhang setzt die Bank derzeit einen Abbau von rund 200 Stellen um. Für die Kostenentwicklung wird auch wesentlich sein, dass die umfassenden Änderungen aufgrund der Vielzahl der Regulierungsvorhaben effizient umgesetzt werden können.

Die IKB hat die Voraussetzungen geschaffen, um ihre Bilanzstruktur weiter zu optimieren. Das betrifft sowohl die Entwicklung der Bilanzsumme als auch die Zusammensetzung von Aktiva und Passiva. Die IKB wird weiter darauf ausgerichtet bleiben, nicht-strategische Aktiva wirtschaftlich abzubauen sowie ihr Portfolio von profitablen Krediten an ihre Zielkunden zu optimieren. Das Management der Passivseite ist von besonderer Bedeutung. Dazu gehören ein stabiles Einlagengeschäft sowie eine Restrukturierung bzw. Verkürzung der Passivseite, beispielsweise durch die vorzeitige Rückführung von SoFFin-garantierten Anleihen. Insgesamt soll eine hinreichend hohe Kernkapitalausstattung sichergestellt werden. Zu diesem Zweck wird die Möglichkeit zur Ausplatzierung von Kreditrisiken untersucht. Dabei kann die IKB auf langjährigen Erfahrungen mit Eigenverbriefungen aufbauen. Mit Blick auf die Umsetzung von Basel III werden sowohl kurzfristig – bei einer erheblichen Unsicherheit hinsichtlich der tatsächlichen Anforderungen – als auch mittelfristig die Risikoaktiva weiter reduziert. Zudem werden Erträge aus Risikoaktiva durch Zusammenarbeit mit Investoren durch Erlöse aus Dienstleistungen ersetzt.

Ein möglicher Verkauf der IKB durch Lone Star kann die weitere geschäftliche Entwicklung des Unternehmens positiv beeinflussen. Der Vorstand der IKB bleibt offen für die Unterstützung des Vorhabens von Lone Star.

### Vermögenslage

Die Gesamtkennziffer (Solvabilitätskoeffizient) und die Kernkapitalquote der IKB-Gruppe liegen mit 13,5 % bzw. 9,4 % niedriger als im Vorjahr, aber deutlich höher als die heutigen gesetzlichen Mindestanforderungen. Wesentliche Steuerungsgröße ist bislang die Kernkapitalquote, die für die IKB AG und die Institutsgruppe über 8 % liegt und einen Puffer für unerwartete Einzelereignisse aufweist. Die IKB ist vertraglich vor allem gegenüber dem SoFFin verpflichtet, Mindestwerte von jeweils 8 % Kernkapital gemäß Kreditwesengesetz und Solvabilitätsverordnung einzuhalten. Die IKB erwartet, diese Mindestwerte von jeweils 8 % für die AG und die Institutsgruppe weiterhin zu erfüllen. Zu diesem Zweck wird die IKB weitere Risikoaktiva verkaufen oder synthetisch absichern und sich auf die Generierung von Krediten ausrichten, in die auch Dritte investieren können. Entsprechende Initiativen sind bzw. weitere werden auf den Weg gebracht. Die Geschäftsplanung der Bank und alle hiermit verbundenen Maßnahmen hängen vom Marktumfeld ab. Signifikante unerwartete Verluste und stressartige Marktverwerfungen können die Lage der IKB weiter belasten und auch die Einhaltung einer Kernkapitalquote von 8 % ohne weitere Maßnahmen unmöglich machen. Für die Geschäftsjahre 2012/13 und 2013/14 geht die Bank von einer weiteren Abnahme der Forderungen gegenüber Kunden aus, da das Kreditneugeschäft noch von Tilgungen im Kreditgeschäft und dem Abbau von Aktiva überkompensiert wird. Die Passivseite wird im Prognosezeitraum voraussichtlich von sinkenden Verbrieften Verbindlichkeiten und der Verbreiterung des Funding-Mix geprägt sein.

### Auswirkungen von Basel III

Als ein wesentlicher Baustein des Reformpakets des Basler Ausschusses werden – eine entsprechende Umsetzung in europäisches bzw. nationales Recht vorausgesetzt – die Mindestanforderung für das harte Kernkapital (core Tier 1 capital) von 2 % auf 4,5 % angehoben und die Mindestanforderung für das Kernkapital insgesamt von 4 % auf 6 %. Diese Anforderungen sollen stufenweise im Zeitraum vom 1. Januar 2013 bis zum 1. Januar 2015 erfüllt werden. Zusätzlich werden Banken verpflichtet, ein Kapitalerhaltungspolster von 2,5 % vorzuhalten, welches durch hartes Kernkapital abgedeckt und stufenweise vom 1. Januar 2016 bis zum 1. Januar 2019 aufgebaut werden soll. Darüber hinaus wird ein antizyklisches Kapitalpolster eingeführt, das aus hartem Kernkapital bestehen soll. Entsprechend den jeweiligen nationalen Verhältnissen kann dieses Polster zwischen 0 % und 2,5 % betragen.

Zusammengefasst bedeutet dies, dass bis zum Ende der Umsetzungsphase am 1. Januar 2019 mit einer harten Kernkapitalquote von bis zu 9,5 % gerechnet werden muss, wobei die Ausgestaltung des antizyklischen Kapitalpuffers abzuwarten ist. Zur Sicherung dieser und anderer Mindestquoten wird die IKB im Wesentlichen eine Steuerung der Bilanzsumme z. B. durch Abbau von Risikoaktiva und Risikotransfer sowie die Bildung von Reserven wie etwa gemäß § 340g HGB vornehmen.

Die Kapital- und Liquiditätsausstattung der IKB wird für das Institut und die Institutsgruppe auf Grundlage des HGB und der gültigen aufsichtsrechtlichen Normen ermittelt und liegt anhand der heute bekannten Rechtslage voraussichtlich oberhalb der noch nicht in europäisches Recht übernommenen Basel-III-Grenzwerte. Im Laufe der Umsetzung der neuen Regeln wird sich erst herauskristalisieren, welche Kernkapitalquoten Banken zukünftig anstreben müssen, diese können durchaus auch über den Mindestvorgaben der internationalen Aufsicht liegen. Derzeit geht die Bank davon aus, dass auch nach Inkrafttreten einer EU-Verordnung zur Einführung von Basel III wesentliche nationale Übergangsvorschriften zumindest temporär unverändert bestehen bleiben werden. Zur konkreten Umsetzung von Basel III in der EU gibt es widersprüchliche Signale. Diskutiert wird u. a. eine nicht näher konkretisierte Duldungsperiode nach dem 1. Januar 2013. Beispielsweise für die Abwicklung von Standardderivaten zeichnet sich ab, dass die dafür erforderlichen zentralen Gegenparteien so früh nicht verfügbar sein könnten.

Die Vorbereitungen für die Umsetzung von Basel III – einschließlich der sehr umfassenden Regulierung, die Basel III zeitlich oder sachlich begleitet – verursachen hohe Kosten und komplexe Steuerungsfragen. Derzeit arbeitet die IKB in mehreren Großprojekten an der Umsetzung der neuen Regelungen, darunter befinden sich die Umgestaltung des Meldewesens, die u. a. die Nutzung einer neuen Meldesoftware erfordert, und der Anschluss an eine Zentrale Gegenpartei für das standardisierte Derivategeschäft, der u. a. ein leistungsfähiges Handelssystem bedingt. Trotz eines frühzeitigen Projektstarts und der hohen Kosten für diese Projekte resultieren erhebliche Unsicherheiten, da viele gesetzliche Vorgaben noch nicht abschließend feststehen oder diese erst noch durch die EBA oder die nationale Bankenaufsicht spezifiziert oder umgesetzt werden müssen. Im Hinblick auf den politisch von internationalen und nationalen Entscheidungsträgern gewünschten Umsetzungstermin von Basel III, den 1. Januar 2013, sind die Ressourcen der Bank bereits sehr angestrengt, sodass weitere Verspätungen und Unsicherheiten bei der Rechtssetzung von der Bank kaum mehr aufgefangen werden können. Diese Unsicherheiten betreffen auch das Ausmaß der Maßnahmen, die zur Steuerung von Bilanzsumme und risikogewichteten Aktiva vorgenommen werden müssen.

Letztlich wird Basel III auch die Strategien und Geschäftsmodelle der Banken maßgeblich beeinflussen. In der strategischen Positionierung (siehe Kapitel 1.) spiegeln sich bereits wichtige Schlussfolgerungen wider. Stärker als frühere Neuregulierungen wird die Umsetzung von Basel III – im Verbund mit weiteren Regulierungen, so u. a. Solvency II und Bankenrestrukturierungsgesetze – über die Beeinflussung der Refinanzierungsseite der Banken auf die Finanzierung der Wirtschaft durchwirken und diese verteuern. Davon werden auch der typische Mittelstandskredit und das zu Absicherungszwecken von Unternehmen genutzte Derivategeschäft betroffen werden. Die IKB erwartet weiterhin, dass alle Banken in wachsendem Umfang Einlagengeschäft betreiben müssen, während die Mittelbeschaffung über unbesicherte Anleihen durch die neuen Aufsichtsregeln zurückgedrängt wird.

### Liquiditätssituation

Besicherte Finanzierungen im Interbankengeldmarkt und die Beleihung von Wertpapieren oder Krediten bei der Zentralbank sind für alle Banken wesentliche Refinanzierungsquellen geworden. Hinzu kommt, dass sich eine wachsende Zahl von Banken erstmalig (meist per Internet) oder in größerem Umfang über Einlagen finanziert.

Wesentliche Bestandteile der Refinanzierung der IKB sind neben besicherten Finanzierungen das Einlagen- und Schuldscheindarlehengeschäft mit Unternehmenskunden, Privatkunden und institutionellen Investoren. Darüber hinaus nutzt die IKB weiterhin für ihre Kunden aktiv die Programmkredite und Globaldarlehen der öffentlichen Förderbanken.

Die aufzunehmenden Mittel werden zur Rückzahlung der fälligen SoFFin-garantierten Anleihen und sonstiger fälliger Refinanzierungen und für das Neugeschäft verwendet. Die künftige Liquiditätssituation ist auch von der Neugeschäftsentwicklung, dem Abrufverhalten der Kunden aus bestehenden Kreditzusagen und der Marktwertentwicklung von Sicherheiten und Derivaten abhängig. Bei einem normalen Geschäftsverlauf ist die IKB im Prognosezeitraum auch ohne Zugang zu einer Kapitalmarktrefinanzierung ausreichend mit Liquidität versorgt.

Die Liquidität ist nach den Planungen – auch unter Berücksichtigung der fällig werdenden SoFFin-garantierten Anleihen – mit ausreichend Puffer gegeben.

### Ertragslage

Die starke Unsicherheit bezüglich der weiteren Dauer und Tiefe der Staatsschuldenkrise in der Europäischen Währungsunion hat durch die EZB-Ankündigung eine relative Entspannung erfahren. Allerdings hat die deutsche Wirtschaft im zweiten Quartal des Geschäftsjahres stark an Dynamik verloren, und die schwierige weltwirtschaftliche und insbesondere europäische Wirtschaftslage sorgt auch in Deutschland für eine Abkühlung der Wirtschaft, die zu einer hohen Ergebnisvolatilität in der Geschäftsentwicklung der IKB führen können. Eine hohe Unsicherheit besteht weiterhin hinsichtlich der – teils sehr überraschenden – Belastungen, die sich aus der gegenwärtigen „Regulierungswelle“ und den notwendigen Anpassungsreaktionen ergeben.

Die Ertragserwartungen der IKB haben sich unter den aktuellen Rahmenbedingungen zeitlich verschoben, und das Geschäftsmodell wird sich nur verzögert in ein positives Ergebnis umsetzen lassen. Die zukünftige Ertragsstruktur wird einen stärkeren Anteil an Provisionserträgen aus Beratungs-, Derivate- und Kapitalmarktgeschäft sowie aus „Assets under Management“ enthalten. Mit profitablen Neukreditgeschäften wird sich der Zinsüberschuss mittelfristig stabilisieren. Die Belastung durch die Garantieprovisionen an den SoFFin wird abnehmen. Die Bilanzsumme wird weiter rückläufig sein.

Die Verwaltungskosten im Konzern werden weiter durch Effizienzsteigerung, insbesondere bei der Erfüllung regulatorischer Anforderungen, Reduzierung der Konzernkomplexität und Personalabbau reduziert.

Um die Refinanzierungskosten einzugrenzen und die Liquidität auch in Zukunft zu sichern, wird die IKB die Refinanzierungsstruktur weiter diversifizieren. Wesentliche Bestandteile sind besicherte Finanzierungen, die aktive Nutzung von Programmkrediten und Globaldarlehen der öffentlichen Förderbanken sowie ein nachhaltiges Einlagengeschäft mit Unternehmens- und Privatkunden.

Der Vorstand hält an dem Ziel fest, mittelfristig operativ Gewinne zu erzielen und damit Spielräume zur weiteren Stärkung des Kernkapitals zu schaffen. Die Bedienung der Besserungsabreden in Höhe von insgesamt 1.151,5 Mio. € sowie von Wertaufholungsrechten der hybriden Kapitalgeber wird voraussichtlich dazu führen, dass für mehrere Geschäftsjahre auch bei operativen Gewinnen keine oder nur geringe Überschüsse in der IKB ausgewiesen werden.



Konzernzwischenabschluss nach  
International Financial  
Reporting Standards  
zum 30. September 2012

## Konzern-Gesamtergebnisrechnung

### Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

in Mio. €	Notes	1.4.2012 - 30.9.2012	1.4.2011 - 30.9.2011*
<b>Zinsüberschuss</b>	(1)	<b>58,0</b>	<b>79,8</b>
Zinserträge		804,3	836,9
Zinsaufwendungen		746,3	757,1
<b>Risikovorsorge im Kreditgeschäft</b>	(2)	<b>11,9</b>	<b>-26,4</b>
<b>Zinsüberschuss nach Risikovorsorge</b>		<b>46,1</b>	<b>106,2</b>
<b>Provisionsüberschuss</b>	(3)	<b>-12,1</b>	<b>-30,8</b>
Provisionserträge		22,2	29,0
Provisionsaufwendungen		34,3	59,8
<b>Fair-Value-Ergebnis</b>	(4)	<b>-11,4</b>	<b>-272,6</b>
<b>Ergebnis aus Finanzanlagen</b>	(5)	<b>29,1</b>	<b>-9,7</b>
<b>Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen</b>	(6)	<b>0,7</b>	<b>1,3</b>
<b>Verwaltungsaufwendungen</b>	(7)	<b>145,9</b>	<b>148,2</b>
Personalaufwendungen		77,6	80,5
Andere Verwaltungsaufwendungen		68,3	67,7
<b>Sonstiges betriebliches Ergebnis</b>	(8)	<b>24,3</b>	<b>42,0</b>
Sonstige betriebliche Erträge		105,8	112,9
Sonstige betriebliche Aufwendungen		81,5	70,9
<b>Operatives Ergebnis</b>		<b>-69,2</b>	<b>-311,8</b>
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	(9)	7,3	-2,2
Sonstige Steuern		1,2	2,4
<b>Konzernfehlbetrag</b>		<b>-77,7</b>	<b>-312,0</b>

\* Zahlen angepasst

Das Konzernergebnis entfällt, wie bereits im Vorjahr, in voller Höhe auf die Aktionäre der IKB.

### Ergebnis je Aktie

	1.4.2012 - 30.9.2012	1.4.2011 - 30.9.2011*
Konzernfehlbetrag (Mio. €)	-77,7	-312,0
Durchschnittliche Anzahl ausgegebener Stückaktien (Mio.)	633,4	633,4
<b>Unverwässertes Ergebnis je Aktie (€)</b>	<b>-0,12</b>	<b>-0,49</b>
<b>Verwässertes Ergebnis je Aktie (€)</b>	<b>-0,12</b>	<b>-0,49</b>

\* Zahlen angepasst

Das verwässerte und unverwässerte Ergebnis sind identisch, da alle wandelbaren Instrumente im laufenden Geschäftsjahr pflichtgewandelt wurden und im Vorjahr bei allen wandelbaren Instrumenten bereits von einer vollen Wandlung ausgegangen wurde.

Verkürzte Konzern-Gesamtergebnisrechnung

in Mio. €	1.4.2012 - 30.9.2012	1.4.2011 - 30.9.2011
<b>Konzernfehlbetrag</b>	<b>-77,7</b>	<b>-312,0</b>
Erfolgsneutrale Veränderung aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	63,5	-7,6
Erfolgswirksame Veränderungen aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	-10,0	3,6
Erfolgsneutrale Veränderung aus Derivaten, die Schwankungen zukünftiger Cashflows absichern	0,3	-4,3
Erfolgsneutrale Veränderungen aus der Währungsumrechnung	1,1	0,8
Erfolgsneutrale Veränderungen aus versicherungsmathematischen Gewinnen/ Verlusten (IAS 19)	-65,6	-20,3
Latente Steuern auf das Sonstige Ergebnis	3,9	9,1
<b>Sonstiges Ergebnis</b>	<b>-6,8</b>	<b>-18,7</b>
<b>Gesamtergebnis (total comprehensive income)</b>	<b>-84,5</b>	<b>-330,7</b>

Das Gesamtergebnis entfällt, wie bereits im Vorjahr, in voller Höhe auf die Aktionäre der IKB.

## Konzernbilanz

in Mio. €	Notes	30.9.2012	31.3.2012	31.3.2011*
<b>Aktiva</b>				
Barreserve		78,4	19,1	84,8
Forderungen an Kreditinstitute	(10)	2.538,8	3.023,6	2.316,2
Forderungen an Kunden	(11)	17.163,9	17.783,6	20.330,9
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	(12)	-466,6	-508,1	-818,5
Handelsaktiva	(13)	2.971,8	2.479,2	815,5
Finanzanlagen	(14)	7.951,2	7.941,3	7.892,3
Anteile an at equity bilanzierten Unternehmen	(15)	10,7	10,5	10,8
Immaterielle Vermögenswerte		24,3	24,9	19,3
Sachanlagen	(16)	191,6	183,5	167,5
Laufende Ertragsteueransprüche	(17)	24,7	22,3	36,1
Latente Ertragsteueransprüche	(17)	218,4	218,0	190,8
Sonstige Aktiva	(18)	377,6	381,2	386,0
davon Vorräte (30. Juni 2012: 97,0 Mio. €; 31. März 2012: 97,0 Mio. €; 31. März 2011: 97,0 Mio. €)				
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte	(19)	5,3	14,6	-
<b>Gesamt</b>		<b>31.090,1</b>	<b>31.593,7</b>	<b>31.431,7</b>

<b>Passiva</b>				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(20)	13.670,6	13.221,8	11.193,6
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(21)	10.398,0	9.997,4	7.693,7
Verbriefte Verbindlichkeiten	(22)	355,4	2.277,2	7.710,5
Handelsspassiva	(23)	4.487,8	3.835,6	2.003,6
Rückstellungen	(24)	210,2	164,4	137,1
Laufende Ertragsteuerpflichtungen	(25)	103,3	103,9	107,0
Latente Ertragsteuerpflichtungen	(25)	68,4	67,4	30,3
Sonstige Passiva	(26)	456,3	483,5	468,1
Nachrangkapital	(27)	999,6	1.017,7	1.144,4
Eigenkapital		340,5	424,8	943,4
Gezeichnetes Kapital		1.621,5	1.621,3	1.621,3
Kapitalrücklage		597,8	597,8	597,8
Gewinnrücklagen		-1.804,8	-1.242,9	-1.243,0
Rücklage aus der Währungsumrechnung		-18,0	-19,1	-17,5
Neubewertungsrücklage		21,7	-15,4	-36,5
Konzernbilanzverlust/-gewinn		-77,7	-516,9	21,3
<b>Gesamt</b>		<b>31.090,1</b>	<b>31.593,7</b>	<b>31.431,7</b>

\* Zahlen angepasst

## Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung

in Mio. €	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Gewinnrücklagen			Rücklage aus der Währungs-umrechnung	Neubewertungsrücklage		Konzernbilanzverlust / -gewinn*	Gesamtes Eigenkapital*
			Gesetzliche Rücklage	Versicherungsmathematische Gewinne / Verluste (IAS 19)	Sonstige Gewinnrücklagen*		Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	Derivate, die Schwankungen zukünftiger Cashflows absichern		
<b>Eigenkapital 31.3.2011</b>	<b>1.621,3</b>	<b>597,8</b>	<b>10,2</b>	<b>-24,6</b>	<b>-1.230,7</b>	<b>-17,5</b>	<b>-35,0</b>	<b>-1,5</b>	<b>51,5</b>	<b>971,5</b>
IAS 8 Anpassungen zum 31.3.2011	-	-	-	-	2,1	-	-	-	-30,2	-28,1
<b>Eigenkapital 1.4.2011 *</b>	<b>1.621,3</b>	<b>597,8</b>	<b>10,2</b>	<b>-24,6</b>	<b>-1.228,6</b>	<b>-17,5</b>	<b>-35,0</b>	<b>-1,5</b>	<b>21,3</b>	<b>943,4</b>
Konzernüberschuss	-	-	-	-	-	-	-	-	-312,0	-312,0
Sonstiges Ergebnis	-	-	-	-14,0	-	0,8	-2,8	-2,9	-	-18,7
Gesamtergebnis*	-	-	-	-14,0	-	0,8	-2,8	-2,9	-312,0	-330,7
Verrechnung Konzernergebnis 1.4.2010 bis 31.3.2011	-	-	-	-	21,3	-	-	-	-21,3	-
<b>Eigenkapital 30.9.2011</b>	<b>1.621,3</b>	<b>597,8</b>	<b>10,2</b>	<b>-38,6</b>	<b>-1.207,3</b>	<b>-16,7</b>	<b>-37,8</b>	<b>-4,4</b>	<b>-312,0</b>	<b>612,5</b>
Konzernüberschuss	-	-	-	-	-	-	-	-	-204,9	-204,9
Sonstiges Ergebnis	-	-	-	-7,2	-	-2,4	27,3	-0,5	-	17,2
Gesamtergebnis*	-	-	-	-7,2	-	-2,4	27,3	-0,5	-204,9	-187,7
<b>Eigenkapital 31.3.2012</b>	<b>1.621,3</b>	<b>597,8</b>	<b>10,2</b>	<b>-45,8</b>	<b>-1.207,3</b>	<b>-19,1</b>	<b>-10,5</b>	<b>-4,9</b>	<b>-516,9</b>	<b>424,8</b>
Konzernfehlbetrag	-	-	-	-	-	-	-	-	-77,7	-77,7
Sonstiges Ergebnis	-	-	-	-45,0	-	1,1	36,8	0,3	-	-6,8
Gesamtergebnis	-	-	-	-45,0	-	1,1	36,8	0,3	-77,7	-84,5
Verrechnung Konzernergebnis 1.4.2011 bis 31.3.2012	-	-	-	-	-516,9	-	-	-	516,9	-
Zugang aus Wandelschuldverschreibung	0,2	-	-	-	-	-	-	-	-	0,2
<b>Eigenkapital 30.9.2012</b>	<b>1.621,5</b>	<b>597,8</b>	<b>10,2</b>	<b>-90,8</b>	<b>-1.724,2</b>	<b>-18,0</b>	<b>26,3</b>	<b>-4,6</b>	<b>-77,7</b>	<b>340,5</b>

\* Zahlen angepasst

Zum Gesamtergebnis vergleiche die verkürzte Konzern-Gesamtergebnisrechnung.

## Verkürzte Konzern-Kapitalflussrechnung

in Mio. €	2012	2011
<b>Zahlungsmittelbestand zum 1.4.</b>	<b>19,1</b>	<b>84,8</b>
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	-10,0	56,7
Cashflow aus Investitionstätigkeit	107,5	-108,1
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-38,2	-4,4
<b>Zahlungsmittelbestand zum 30.9.</b>	<b>78,4</b>	<b>29,0</b>

## Konzernanhang

### Grundlagen der Konzernrechnungslegung

Die IKB Deutsche Industriebank AG (IKB) mit Sitz in 40474 Düsseldorf, Wilhelm-Bötzkes-Straße 1, Deutschland, begleitet mittelständische Unternehmen und Private-Equity-Fonds in Deutschland und Europa mit Krediten, Risikomanagement, Kapitalmarkt- und Beratungsdienstleistungen.

Der Konzernzwischenabschluss der IKB wurde zum 30. September 2012 in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) erstellt, soweit diese bis zum Abschlussstichtag, basierend auf der Verordnung Nr. 1606/2002 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 19. Juli 2002 und den dazugehörigen Folgeverordnungen, nach EU-Recht anzuwenden sind.

Darunter fallen zugleich deren Auslegungen durch das Standing Interpretations Committee (SIC) bzw. International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC). Der Konzernzwischenabschluss wurde als verkürzter Abschluss nach den Vorgaben für die Zwischenberichterstattung des IAS 34 erstellt. Darüber hinaus wurden die nationalen Vorschriften gemäß § 315a Abs. 1 HGB angewandt, sofern sie zum Abschlussstichtag anzuwenden sind. Die IKB erstellt gemäß § 37w WpHG i. V. m. § 37y Nr. 2 WpHG einen Halbjahresfinanzbericht, der neben dem hier dargestellten verkürzten Konzernzwischenabschluss auch einen Konzernzwischenlagebericht sowie eine den Vorgaben des § 297 Abs. 2 Satz 3 HGB und § 315 Abs. 1 Satz 6 HGB entsprechende Versicherung der gesetzlichen Vertreter umfasst.

Der Zwischenabschluss der IKB beinhaltet zusätzliche Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung, zur Bilanz, zur Segmentberichterstattung, zu Finanzinstrumenten und zu Sonstigen Finanzinformationen. Er ist in Verbindung mit dem testierten Konzernabschluss der IKB für das Geschäftsjahr 2011/12 zu lesen, der mit einer Ausnahme nach den gleichen Rechnungslegungsgrundsätzen aufgestellt wurde. Die Ausnahme betrifft den IFRS 7, deren Auswirkungen auf den Konzernzwischenabschluss im Abschnitt „Erstmals im Konzernzwischenabschluss angewandte Rechnungslegungsvorschriften“ dargestellt wird.

Nachstehend aufgeführte Einzelvorschriften des IFRS 7 werden außerhalb des Konzernjahresabschlusses im Risikobericht des Konzernlageberichts erfüllt:

- IFRS 7.33: Qualitative Angaben zu Risiken, die aus Finanzinstrumenten resultieren
- IFRS 7.34(c): Angaben zu Risikokonzentrationen
- IFRS 7.34 i. V. m. IFRS 7.40-42: Qualitative und quantitative Angaben zu Marktrisiken.

Alle Beträge sind, sofern nicht anders vermerkt, in Mio. € dargestellt. Die Beträge sowie die Prozentzahlen sind in der Regel mit einer Nachkommastelle kaufmännisch gerundet. Aufgrund von Rundungen können sich bei Summenbildungen und Berechnung von Prozentangaben geringfügige Abweichungen zwischen den Darstellungen ergeben. Für die Angabe von Vergleichswerten der Vorjahresperiode wird in diesem Abschluss außerhalb von Tabellen die Bezeichnung „Vorjahr“ verwendet.

### Übersicht Rechnungslegungsvorschriften

Im Laufe der vergangenen Jahre wurden vom International Accounting Standards Board (IASB) eine Reihe von Standardänderungen veröffentlicht. Diese Änderungen werden in der folgenden Tabelle nach ihrem jeweiligen Veröffentlichungsdatum geordnet dargestellt.

Ifd. Nr.	Standard / Interpretation	Titel	Datum der Veröffentlichung durch das IASB	gemäß Angabe des IASB verbindlich anzuwenden von Unternehmen, deren Geschäftsjahr am oder nach dem folgenden Datum beginnt	Übernahme in europäisches Recht	
					erfolgt am	mit Beginn des ersten nach dem Datum beginnenden Geschäftsjahres
<b>Erstmals im Halbjahr 2012 / 2013 anzuwendende Rechnungslegungsvorschriften</b>						
1	IFRS 7	Finanzinstrumente: Angaben - Übertragung finanzieller Vermögenswerte	7.10.2010	1.7.2011	20.11.2011	30.6.2011
<b>Im zukünftigen Geschäftsjahr 2013 / 2014 anzuwendende Rechnungslegungsvorschriften</b>						
2	IAS 19	Bilanzierung von Pensionsrückstellungen	16.6.2011	1.1.2013	5.6.2012	1.1.2013
3	IAS 1	Darstellung des Abschlusses - Darstellung einzelner Posten des sonstigen Ergebnisses	16.6.2011	1.7.2012	5.6.2012	1.1.2013
<b>Verabschiedung der Standards durch das IASB, aber noch keine Übernahme in EU-Recht erfolgt</b>						
4	IFRS 9	Finanzinstrumente: Klassifizierung und Bewertung für finanzielle Vermögenswerte	12.11.2009 / 28.10.2010	1.1.2015		
5	IFRS 1	Schwerwiegende Hochinflation und Beseitigung fixer Daten	20.12.2010	1.7.2011		
6	IAS 12	Latente Steuern: Realisierung zugrundeliegender Vermögenswerte	20.12.2010	1.1.2012		
7	IFRS 10	Konzernabschlüsse	12.5.2011	1.1.2013		
8	IFRS 11	Gemeinschaftliche Vereinbarungen	12.5.2011	1.1.2013		
9	IFRS 12	Angaben zu Anteilen zu anderen Unternehmen	12.5.2011	1.1.2013		
10	IFRS 13	Bemessung des beizulegenden Zeitwertes	12.5.2011	1.1.2013		
11	IAS 27	Einzelabschlüsse	12.5.2011	1.1.2013		
12	IAS 28	Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen	12.5.2011	1.1.2013		
13	IFRIC 20	Abräumkosten in der Produktionsphase einer über Tagebau erschlossenen Mine	19.10.2011	1.1.2013		
14	IAS 32	Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten	16.12.2011	1.1.2014		
15	IFRS 7	Angaben - Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und Schulden	16.12.2011	1.1.2013		
16	IFRS 1	Darlehen der öffentlichen Hand	13.3.2012	1.1.2013		

### Erstmals im Halbjahr 2012/13 anzuwendende Rechnungslegungsvorschriften

Der vorliegende Konzernhalbjahresabschluss basiert auf Standards und Interpretationen, die innerhalb der Europäischen Union für das Geschäftsjahr verpflichtend anzuwenden sind:

- (1) Am 7. Oktober 2010 hat das IASB Änderungen zu IFRS 7 „Finanzinstrumente: Angaben“ als Teil des Projekts „Ausbuchung finanzieller Vermögenswerte“ verabschiedet. Dabei werden die in IAS 39 enthaltenen Ausbuchungsregeln unverändert beibehalten. Die neuen Vorschriften sehen ergänzende Angabepflichten für übertragene, aber nicht oder nicht vollständig ausgebuchte finanzielle Vermögenswerte vor. Dabei soll die Beziehung zwischen diesen Vermögenswerten und den dazugehörigen Verbindlichkeiten dargelegt werden. Darüber hinaus sind bei übertragenen und ausgebuchten finanziellen Vermögenswerten Art und mögliche Risiken aus dem anhaltenden Engagement im Konzernanhang offenzulegen. Die Änderungen sollen dem Adressaten der Finanzinformationen einen besseren Einblick in die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage ermöglichen. Die Änderung des Standards hat keine wesentlichen Auswirkungen auf die IKB.

### Zukünftig anzuwendende Rechnungslegungsvorschriften

Im Folgenden werden Standards und Interpretationen beschrieben, die vom IASB veröffentlicht und während des letzten Halbjahres von der Europäischen Union übernommen wurden.

- (2) Am 16. Juni 2011 veröffentlichte der IASB Änderungen zu IAS 19 „Leistungen an Arbeitnehmer“. Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste sind demnach ebenso wie andere Bewertungsände-

rungen sofort im Sonstigen Ergebnis (Other Comprehensive Income) zu erfassen. Erträge aus dem Planvermögen werden künftig erfolgswirksam auf der Grundlage des Abzinsungssatzes erfasst, unabhängig von der tatsächlichen Verzinsung. Darüber hinaus erweitert der IAS 19 die Offenlegungspflichten für leistungsdefinierte Pläne. Die Änderungen treten für Geschäftsjahre in Kraft, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen. Die Auswirkungen der Standardänderungen sind derzeit noch nicht abschätzbar.

- (3) Das IASB hat am 16. Juni 2011 Änderungen an IAS 1 „Darstellung des Abschlusses“ veröffentlicht. Die Änderungen sehen vor, dass die Posten des „Sonstigen Ergebnisses“ (Other Comprehensive Income) danach gruppiert werden, ob diese Posten zukünftig noch einmal in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden können oder nicht. Zudem wurde bestätigt, dass es weiterhin zulässig sein wird, die Bestandteile des Sonstigen Ergebnisses in einer einzelnen oder in zwei separaten Aufstellungen, d. h. Single oder Two Statement Approach, darzustellen. Die geänderten Regelungen des IAS 1 sind für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Juli 2012 beginnen, anzuwenden. Die Auswirkungen der Standardänderungen sind derzeit noch nicht abschätzbar.

### Vom IASB verabschiedete Standards, die noch nicht in europäisches Recht übernommen wurden

Die folgenden Standards und Interpretationen wurden durch das IASB verabschiedet, aber zum 30. September 2012 noch nicht in EU-Recht übernommen. Durch die Änderungen der Standards und Interpretationen, die voraussichtlich ab dem Zeitpunkt umgesetzt werden, ab dem sie verpflichtend anzuwenden sind, werden sich zumindest teilweise wesentliche Effekte auf die Bilanzierung und Bewertung sowie auf die Konsolidierung ergeben.

- (4) Durch die Vorschriften des IFRS 9 „Finanzinstrumente“ soll die Verständlichkeit der Abschlüsse im Hinblick auf die Klassifizierung und Bewertung von Finanzinstrumenten erhöht werden. Die ursprünglich im ED IFRS 9 (2009) vorgesehene Aufgabe der bisherigen Einteilung des IAS 39 für finanzielle Vermögenswerte in vier Kategorien zugunsten von zwei Bewertungskategorien (Bewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten bzw. zum beizulegenden Zeitwert) wurde wieder geändert. Abhängig vom Geschäftsmodell und dem Vorliegen des sogenannten Cashflow-Kriteriums unterscheidet man bei Fremdkapitalinstrumenten zwischen drei Bewertungskategorien (Bewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten, erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bzw. erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert). Die Zuordnung zu einer der Kategorien erfolgt bei erstmaliger Erfassung. Liegen die beiden nachfolgenden Bedingungen bei einem finanziellen Vermögenswert (Fremdkapitalinstrument) vor, wird dieser in die Bewertungskategorie „zu fortgeführten Anschaffungskosten“ eingeordnet:
  - a) Der finanzielle Vermögenswert wird im Rahmen eines Geschäftsmodells gehalten, dessen Zielsetzung darin besteht, Vermögenswerte zur Vereinnahmung der vertraglichen Cashflows zu halten.
  - b) Die Vertragsbedingungen des finanziellen Vermögenswerts führen zu festgelegten Zeitpunkten zu Cashflows, die ausschließlich Tilgungs- und Zinszahlungen auf den ausstehenden Kapitalbetrag darstellen (Cashflow-Kriterium). Dabei stellen Zinsen das Entgelt für den Zeitwert des Geldes und für das Ausfallrisiko, das mit dem über einem bestimmten Zeitraum ausstehenden Kapitalbetrag verbunden ist, dar.

Liegen die beiden vorgenannten Voraussetzungen nicht kumulativ vor, dann sind die finanziellen Vermögenswerte im Rahmen der Folgebewertung erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten. Besteht die Zielsetzung sowohl im Halten als auch in der Veräußerung des finanziellen Vermögenswertes und liegt gleichzeitig das Cashflow-Kriterium vor, dann sind die Fremdkapitalinstrumente erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert zu bilanzieren. Die Fair-Value-Option bleibt bestehen.

Eigenkapitalinstrumente sind immer zum beizulegenden Zeitwert zu bilanzieren. Sofern keine Handelsabsicht besteht, können die Wertänderungen im Eigenkapital (Other Comprehensive Income) erfasst werden. Besteht dagegen Handelsabsicht oder handelt es sich um Derivate, sind die Wertänderungen zwingend erfolgswirksam zu erfassen.

Ergänzend wurden am 28. Oktober 2010 Vorschriften zur Behandlung finanzieller Verpflichtungen veröffentlicht und in den Standard übernommen. Die Änderungen betreffen im Wesentlichen finanzielle Verpflichtungen, bei denen ein Unternehmen von der Ausübung der Fair-Value-Option Gebrauch gemacht hat. Der Teil der Änderungen des beizulegenden Zeitwerts, der aufgrund des eigenen Kreditrisikos entstanden ist, wird zukünftig grundsätzlich im Sonstigen Ergebnis (Other Comprehensive Income) und nicht mehr in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Damit wird ein Ausweis



von Gewinnen und Verlusten aufgrund von Veränderungen der eigenen Bonität vermieden. Alle anderen Änderungen des beizulegenden Zeitwerts sind dagegen weiterhin in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung auszuweisen. Die ergänzenden Vorschriften des IFRS 9 sind nach dem aktuellen Stand des Standards für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2015 beginnen, anzuwenden.

In Zusammenhang mit IFRS 9 werden auch die Standardvorgaben für die Impairmentermittlung (Phase 2) sowie das Hedge Accounting (Phase 3) überarbeitet. Zum Thema Impairment wurde vom IASB bereits im vierten Quartal 2009 ein Exposure Draft veröffentlicht, der zurzeit überarbeitet wird. Im Hinblick auf die Überarbeitung der Regelungen zum Hedge Accounting hat sich das IASB im Mai 2012 entschieden, das Macro Hedge Accounting aus dem IFRS 9-Projekt herauszulösen und eigenständig weiterzuentwickeln. Zum General Hedge Accounting wurde im September 2012 ein Arbeitsentwurf (review draft) veröffentlicht, der alle vorläufigen Entscheidungen des IASB widerspiegelt. Für das vierte Quartal 2012 wurde ein neuer Exposure Draft für die ersten beiden Phasen sowie ein finaler Standard für Phase 3 – General Hedge Accounting – angekündigt. Die Regelungen des IFRS 9 sind nach dem aktuellen Stand des Standards für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2015 beginnen, anzuwenden.

Die Auswirkungen der Standardänderungen sind derzeit noch nicht abschließend analysiert.

- (5) Die am 20. Dezember 2010 vom IASB veröffentlichte Änderung zu IFRS 1 „Schwerwiegende Hochinflation und Beseitigung fixer Daten“ besitzt keine Relevanz für die IKB.
- (6) Das IASB hat am 20. Dezember 2010 Änderungen zu IAS 12 „Ertragsteuern“ veröffentlicht, die erstmals für Geschäftsjahre Anwendung finden, die am oder nach dem 1. Januar 2012 beginnen. Durch die Änderung des IAS 12 wird hervorgehoben, dass die Realisierung des Buchwerts eines Vermögenswerts im Anwendungsbereich von IAS 40 durch Veräußerung anstatt durch Nutzung erfolgt. Die Neuregelung bezieht sich ausschließlich auf Immobilien, die als Finanzinvestitionen gemäß IAS 40 gehalten werden. Die Änderungen haben derzeit keine Auswirkungen auf die IKB.
- (7) Am 12. Mai 2011 hat das IASB mit dem IFRS 10 „Konzernabschlüsse“ ein einheitliches Konsolidierungsmodell für alle Unternehmen veröffentlicht und damit die Konsolidierungsleitlinien des IAS 27 „Konzern- und separate Abschlüsse nach IFRS“ und SIC 12 „Konsolidierung – Zweckgesellschaften“ ersetzt. Eine Konsolidierung ist nach den Regeln des IFRS 10 geboten, wenn ein Mutterunternehmen variable Rückflüsse von einem Tochterunternehmen erhält und die relevanten Aktivitäten des Tochterunternehmens bestimmen kann und somit einen wesentlichen Einfluss auf diese Rückflüsse hat. Die neuen Regelungen dieses Standards sind für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen. Die Auswirkungen der Standardänderungen sind derzeit noch nicht abschließend analysiert.
- (8) Der am 12. Mai 2011 veröffentlichte IFRS 11 „Gemeinschaftliche Vereinbarungen“ definiert mit gemeinschaftlichen Tätigkeiten und gemeinschaftlichen Unternehmungen zwei Arten gemeinschaftlicher Vereinbarungen. Der Unterschied liegt darin, dass Partnerunternehmen bei einer gemeinschaftlichen Tätigkeit (z. B. einem gemeinschaftlichen Projekt) über Rechte an gemeinschaftlich gehaltenen Vermögenswerten bzw. Verbindlichkeiten verfügen, während Gemeinschaftsunternehmen den Partnerunternehmen nur Rechte am Netto-Reinvermögen oder dem Ergebnis einräumen. Unternehmen, die an gemeinschaftlichen Tätigkeiten beteiligt sind, erfassen dementsprechend ihre Anteile auf Grundlage der direkten Rechte und Verpflichtungen anstatt aufgrund der Beteiligung an der gemeinschaftlichen Vereinbarung. Für Gemeinschaftsunternehmen wird die Equity-Bilanzierung verpflichtend, sodass das bisherige Wahlrecht der Quotenkonsolidierung entfällt. Weiterhin sieht der Standard Regelungen für Unternehmen vor, die an einer gemeinschaftlichen Vereinbarung, nicht aber an der gemeinschaftlichen Kontrolle beteiligt sind. Dieser Standard ist für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen. Die Auswirkungen der Standardänderungen sind derzeit noch nicht abschließend analysiert.
- (9) Der ebenfalls am 12. Mai 2011 veröffentlichte IFRS 12 „Angaben zu Anteilen an anderen Unternehmen“ legt die erforderlichen Angaben für Unternehmen fest, die die neuen Standards IFRS 10 und IFRS 11 anwenden. IFRS 12 erfordert Angaben, die es den Abschlussadressaten ermöglichen, die Art, die Risiken und die finanziellen Auswirkungen, die mit dem Engagement in andere Unternehmen verbunden sind, zu beurteilen. Mit der Veröffentlichung des Standards wurden auch damit zusammenhängende Änderungen am IAS 27 und IAS 28 bekannt gegeben. Die geänderten Angabepflich-

ten sind für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen. Die Auswirkungen der Standardänderungen sind derzeit noch nicht abschätzbar.

- (10) Das IASB hat mit dem IFRS 13 „Bemessung des beizulegenden Zeitwerts“ einen Standard herausgegeben, der die bestehenden Regelungen zur Bemessung des beizulegenden Zeitwerts in den einzelnen aktuellen IFRS-Verlautbarungen durch einen einzigen Standard ersetzt. Weiterhin werden umfangreiche Angaben zur Methodik der Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts gefordert. Dieser Standard ist für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen. Die Änderungen des IFRS 13 könnten GuV-Auswirkungen haben, die aber aus heutiger Sicht noch nicht abschließend beurteilbar sind.
- (11) Der IAS 27 „Einzelabschlüsse“ beinhaltet die Vorschriften zu Einzelabschlüssen, die übrig geblieben sind, nachdem die Vorschriften zur Beherrschung in IFRS 10 übernommen wurden. Der überarbeitete Standard ist für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen, anzuwenden. Die Auswirkungen der Standardänderungen sind derzeit noch nicht abschließend analysiert.
- (12) IAS 28 „Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen“ beinhaltet die Vorschriften zu gemeinschaftlich geführten Unternehmen sowie assoziierten Unternehmen, die nach der Veröffentlichung von IFRS 11 at equity bilanziert werden. Der überarbeitete Standard tritt für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen, in Kraft. Die Auswirkungen der Standardänderungen sind derzeit noch nicht abschließend analysiert.
- (13) Die Interpretation IFRIC 20 „Kosten der Abraumbeseitigung während des Abbaubetriebes im Tagebau“, die am 19. Oktober 2011 vom IASB verabschiedet wurde, beschäftigt sich mit Fragen des Ansatzes und der Bewertung von während des Abbaubetriebes anfallenden Kosten der Abraumbeseitigung im Tagebau. Für die IKB besitzt diese Interpretation keine Relevanz.
- (14) Das IASB hat am 16. Dezember 2011 eine überarbeitete Fassung des IAS 32 „Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten“ veröffentlicht. Die Anwendungsleitlinien in IAS 32 „Finanzinstrumente: Darstellung“ wurde lediglich um Klarstellungen ergänzt. Die Änderungen an IAS 32 treten für Geschäftsjahre in Kraft, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen. Die Auswirkungen der Standardänderungen sind derzeit noch nicht abschätzbar.
- (15) Im Zusammenhang mit der Überarbeitung des IAS 32 wurden vom IASB am 16. Dezember 2011 auch Änderungen zu IFRS 7 „Angaben – Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Schulden“ veröffentlicht. Für Finanzinstrumente unter Globalaufrechnungsverträgen (sogenannte Master Netting Agreements) oder ähnlichen Vereinbarungen werden zukünftig zusätzliche Angaben nach IFRS 7 „Finanzinstrumente: Angaben“ notwendig sein, auch wenn die zugrunde liegenden Instrumente nicht saldiert ausgewiesen werden. Die geänderten Regelungen an IFRS 7 treten für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen, in Kraft. Die Auswirkungen der Standardänderungen sind derzeit noch nicht abschätzbar.
- (16) Der IASB hat am 13. März 2012 eine Änderung an IFRS 1 „Erstmalige Anwendung der International Financial Reporting Standards“ veröffentlicht. Diese Änderung gewährt IFRS-Erstanwendern die gleichen Erleichterungen in Bezug auf die Bilanzierung von Darlehen der öffentlichen Hand wie bestehenden Anwendern. Die Regelung ist erstmals für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen. Für die IKB haben die Änderungen an IFRS 1 keine Relevanz.

Die IKB prüft für die vorgenannten Änderungen, die für sie relevant sind, die möglichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

## Änderungen gemäß IAS 8

Der vorliegende Abschluss enthält im Vergleich zum Konzernzwischenabschluss zum 30. September 2011 eine Änderung. Die Anpassung kann dem Konzernabschluss zum 31. März 2012 entnommen werden.

Aus der Anpassung ergeben sich nachstehende Effekte auf die Vorjahresperiodenvergleichswerte der Gewinn- und Verlustrechnung.

Im vergangenen Geschäftsjahr wurde die Berücksichtigung von Sicherheitenstellungen im Kreditgeschäft methodisch weiterentwickelt. Durch die verbesserte Berücksichtigung der Sicherheitencashflows im Kreditgeschäft erhöht sich die Risikovorsorge um 4,0 Mio. €. Im Gegenzug erhöhen sich die Zinserträge aus Unwindung um denselben Betrag. Die Korrektur führt zu einer Ausweisänderung. Auswirkungen auf das Konzernergebnis ergeben sich dadurch nicht.

## Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

### (a) Allgemeines

Für den Konzernzwischenabschluss werden mit Ausnahme der vorstehend dargestellten Änderungen die gleichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sowie Berechnungsmethoden wie für den Konzernabschluss zum 31. März 2012 angewendet.

Die Ertragsteuern werden nach IAS 34.30 ermittelt.

### (b) Konsolidierungskreis

In den Konzernzwischenabschluss der IKB zum 30. September 2012 wurden gemäß IAS 27 neben dem Mutterunternehmen 27 (31. März 2012: 27; 31. März 2011: 30) inländische und 18 (31. März 2012: 18; 31. März 2011: 17) ausländische Unternehmen einbezogen. An diesen besitzt die IKB AG (un-)mittelbar die Mehrheit der Stimmrechte.

In den Konzernabschluss wurden weiterhin gemäß IAS 28 ein (31. März 2012: ein; 31. März 2011: ein) assoziiertes Unternehmen sowie gemäß IAS 31 ein (31. März 2012: ein; 31. März 2011: ein) Gemeinschaftsunternehmen einbezogen. Die Bewertung der Beteiligungen an beiden Unternehmen im Konzernabschluss erfolgte nach der Equity-Methode.

In den Konzernabschluss wurden gemäß SIC-12 sechs (31. März 2012: acht; 31. März 2011: sieben) ausländische Zweckgesellschaften einbezogen.

Die konsolidierten Gesellschaften sind in Note (41) aufgeführt.

#### ***Zum 30. September 2012 haben sich folgende Veränderungen im Konsolidierungskreis ergeben:***

Im April 2012 ist der Investmentfonds Partner Fonds Eurobonds, Luxemburg, vollständig liquidiert worden.

Im Mai 2012 sind der IKB Partner Fonds, Luxemburg, und der Partner Fonds Europa Renten Teilfonds II, Luxemburg, aufgelöst worden.

Die drei Zweckgesellschaften wurden im Zuge der Rückzahlung der Liquidität entkonsolidiert.

Die neu gegründete Zweckgesellschaft German Mittelstand Equipment Finance No. 1 S.A., Luxemburg, wird zum 30. September 2012 erstmalig in den Konzernabschluss einbezogen. Der Geschäftszweck der Gesellschaft ist die Verbriefung von Leasingforderungen.

## Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

### (1) Zinsüberschuss

in Mio. €	1.4.2012 - 30.9.2012	1.4.2011 - 30.9.2011*
Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften sowie aus Wertpapieren und Derivaten	792,4	834,2
Sonstige Zinserträge/Erträge aus Aktien und Beteiligungen	11,9	2,7
<b>Summe Zinserträge</b>	<b>804,3</b>	<b>836,9</b>
Zinsaufwendungen für Verbriefte Verbindlichkeiten, Nachrangkapital und Sonstige Verbindlichkeiten sowie für Derivate	746,3	757,1
<b>Summe Zinsaufwendungen</b>	<b>746,3</b>	<b>757,1</b>
<b>Zinsüberschuss</b>	<b>58,0</b>	<b>79,8</b>

\* Zahlen angepasst

Für wertgeminderte Forderungen und Wertpapiere werden keine laufenden Zinsen vereinnahmt, sondern die durch Zeitablauf eintretende Zunahme des Barwerts erwarteter zukünftiger Zahlungen (Unwinding) als Zinsertrag erfasst. Der aus dem Unwinding-Effekt für Forderungen an Kunden und Finanzanlagen resultierende Zinsertrag beträgt 15,4 Mio. € (Vorjahr: 16,9 Mio. €).

### (2) Risikovorsorge im Kreditgeschäft

1.4.2012 - 30.9.2012 in Mio. €	Zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert		Erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert	Forderungen aus Finanzierungs- leasing	Rückstellungen für das außer- bilanzielle Kreditgeschäft	Gesamt
	Forderungen an Kunden	Finanzanlagen				
Zuführung zu Einzelwertberichtigungen/ Rückstellungen	53,7	-	-	6,5	4,4	64,6
Direktabschreibungen	3,3	-	-	-	-	3,3
Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	4,1	-	-	-	-	4,1
Zuführung (+) zu/ Auflösung (-) von Portfoliowertberichtigungen	-13,0	-	-	-0,7	-	-13,7
Auflösung von Einzelwertberichtigungen/ Rückstellungen	26,0	-	-	8,2	4,0	38,2
<b>Risikovorsorge im Kreditgeschäft</b>	<b>13,9</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-2,4</b>	<b>0,4</b>	<b>11,9</b>
Zuführung (+) zu/ Auflösung (-) von Wertberichtigungen auf Finanzanlagen (vgl. "(5) Ergebnis aus Finanzanlagen")	-	-1,9	2,1	-	-	0,2
<b>Gesamt</b>	<b>13,9</b>	<b>-1,9</b>	<b>2,1</b>	<b>-2,4</b>	<b>0,4</b>	<b>12,1</b>

1.4.2011 - 30.9.2011 in Mio. € *	Zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert		Erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert	Forderungen aus Finanzierungs- leasing	Rückstellungen für das außer- bilanzielle Kreditgeschäft	Gesamt
	Forderungen an Kunden	Finanzanlagen	Finanzanlagen	Forderungen an Kunden		
Zuführung zu Einzelwertberichtigungen/ Rückstellungen	56,5	-	-	3,2	3,0	62,7
Direktabschreibungen	9,8	-	-	-	-	9,8
Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	5,2	-	-	-	-	5,2
Zuführung (+) zu/ Auflösung (-) von Portfoliowertberichtigungen	-22,1	-	-	1,5	-	-20,6
Auflösung von Einzelwertberichtigungen/ Rückstellungen	59,8	-	-	3,9	9,4	73,1
<b>Risikovorsorge im Kreditgeschäft</b>	<b>-20,8</b>	-	-	<b>0,8</b>	<b>-6,4</b>	<b>-26,4</b>
Zuführung (+) zu/ Auflösung (-) von Wertberichtigungen auf Finanzanlagen (vgl. "(5) Ergebnis aus Finanzanlagen")	-	10,6	0,0	-	-	10,6
<b>Gesamt</b>	<b>-20,8</b>	<b>10,6</b>	<b>0,0</b>	<b>0,8</b>	<b>-6,4</b>	<b>-15,8</b>

\* Zahlen angepasst

### (3) Provisionsüberschuss

in Mio. €	1.4.2012 - 30.9.2012	1.4.2011 - 30.9.2011
Provisionsüberschuss im Zusammenhang mit dem Kreditgeschäft	16,0	20,9
Provisionsaufwand für Liquiditätsbeschaffung	-29,4	-55,2
Sonstige	1,3	3,5
<b>Gesamt</b>	<b>-12,1</b>	<b>-30,8</b>

In der Position „Provisionsüberschuss im Zusammenhang mit dem Kreditgeschäft“ sind im Wesentlichen die Ergebnisbeiträge aus den Segmenten Kreditprodukte und Beratung & Capital Markets zugeordnet.

Die Position „Provisionsaufwand für Liquiditätsbeschaffung“ beinhaltet die gezahlten Garantieprovisionen an den SoFFin im Zusammenhang mit den garantierten Schuldverschreibungen.

### (4) Fair-Value-Ergebnis

in Mio. €	1.4.2012 - 30.9.2012	1.4.2011 - 30.9.2011
Handelsergebnis	79,9	45,8
Ergebnis aus Anwendung der Fair-Value-Option	-90,6	-305,7
Ergebnis aus Sicherungsbeziehungen	-0,7	-12,7
<b>Gesamt</b>	<b>-11,4</b>	<b>-272,6</b>

Die positiven Effekte im Handelsergebnis betreffen im Wesentlichen das Derivateergebnis in Höhe von 75,8 Mio. € (Vorjahr: 25,8 Mio. €) und das Devisenergebnis in Höhe von 6,5 Mio. € (Vorjahr: 21,2 Mio. €), denen das Ergebnis aus dem Handel mit Wertpapieren und Schuldscheindarlehen in Höhe von -2,4 Mio. € (Vorjahr: -1,2 Mio. €) gegenübersteht.

Gemäß der Fair-Value-Option wurden Teile der Investments in internationale Kreditportfolien sowie Teile der zur Liquiditätsanlage gehaltenen europäischen Staats- und Bankenanleihen bewertet. Daneben wird die Fair-Value-Option bei Finanzinstrumenten, die trennungspflichtige eingebettete Derivate enthalten, sowie zur Umsetzung risikomindernder Sicherungsstrategien angewendet. Die Marktwertänderungen aus Sicherungs-Swaps werden zusammen mit den Wertänderungen der Grundgeschäfte in dieser Position erfasst.

Das Ergebnis aus der Anwendung der Fair-Value-Option ist auf unterschiedliche Effekte aus der Bewertung der oben genannten Finanzinstrumente zurückzuführen. Hiervon entfallen -84,3 Mio. € (Vorjahr: -336,2 Mio. €) auf Marktwertverluste langfristiger Anlagen, Verpflichtungen und Derivate aus Sicherungs-

Swaps, per saldo 16,8 Mio. € (Vorjahr: Marktwertverluste 40,1 Mio. €) auf Marktwertgewinne bei Portfolioinvestments sowie -0,1 Mio. € (Vorjahr: -0,6 Mio. €) auf Wertminderungen aus den Direktbeteiligungen der IKB Invest-Gruppe (vormals: IKB Private Equity-Gruppe).

Aus zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten mit Staatenbezug auf von der Staatsschuldenkrise betroffene Länder (Italien und Spanien) entstanden zum Stichtag insgesamt kaum Belastungen des Fair-Value-Ergebnisses.

Das anhaltende Absinken des allgemeinen Zinsniveaus führt zu zinsinduzierten Bewertungsverlusten bei den eigenen Verpflichtungen, für die die Fair-Value-Option ausgeübt wird.

Aufgrund der Einengung des IKB-Credit-Spreads entstanden bei den eigenen Verpflichtungen bonitätsinduzierte Aufwendungen von 23,0 Mio. € (Vorjahr: Erträge 71,2 Mio. €). Bis zur planmäßigen Tilgung dieser Finanzinstrumente wird das Fair-Value-Ergebnis auch in künftigen Perioden von Credit-Spread-Veränderungen beeinflusst.

Das Ergebnis aus Sicherungsbeziehungen beinhaltet das Ergebnis aus Fair Value Hedges und aus Cashflow Hedges. Das Ergebnis aus Fair Value Hedges enthält das Ergebnis aus Grundgeschäften in Höhe von 59,6 Mio. € (Vorjahr: 140,8 Mio. €) und aus Sicherungsderivaten in Höhe von -60,3 Mio. € (Vorjahr: -153,5 Mio. €). Der Ergebnisbeitrag aus ineffektiven Teilen effektiver Cashflow Hedges ist nicht wesentlich.

**(5) Ergebnis aus Finanzanlagen**

in Mio. €	1.4.2012 - 30.9.2012	1.4.2011 - 30.9.2011
Ergebnis aus Wertpapieren	29,7	-9,7
Ergebnis aus Beteiligungen und Anteilen an nicht konsolidierten Tochterunternehmen	-0,6	-
<b>Gesamt</b>	<b>29,1</b>	<b>-9,7</b>

Das Ergebnis aus Wertpapieren beinhaltet per saldo Bewertungsverluste in Höhe von -0,2 Mio. € (Vorjahr: -10,6 Mio. €). Aus dem Verkauf von Wertpapieren sind per saldo Erträge in Höhe von 29,9 Mio. € (Vorjahr: 0,9 Mio. €) entstanden.

**(6) Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen**

in Mio. €	1.4.2012 - 30.9.2012	1.4.2011 - 30.9.2011
Linde Leasing GmbH	0,7	1,3
MD Capital Beteiligungsgesellschaft mbH	0,0	0,0
<b>Gesamt</b>	<b>0,7</b>	<b>1,3</b>

**(7) Verwaltungsaufwendungen**

in Mio. €	1.4.2012 - 30.9.2012	1.4.2011 - 30.9.2011
Personalaufwendungen	77,6	80,5
Übrige Verwaltungsaufwendungen	61,8	62,4
Abschreibungen auf Betriebs- und Geschäftsausstattung, Gebäude und Immaterielle Vermögenswerte	6,5	5,3
<b>Gesamt</b>	<b>145,9</b>	<b>148,2</b>

In den Übrigen Verwaltungsaufwendungen sind insgesamt Aufwendungen für Beratungs- und Dienstleistungen im Zusammenhang mit der Bewältigung der Krise in Höhe von 3,0 Mio. € (Vorjahr: 3,8 Mio. €) sowie Aufwendungen für Einlagensicherungseinrichtungen in Höhe von 8,2 Mio. € (Vorjahr: 7,5 Mio. €) enthalten.

**(8) Sonstiges betriebliches Ergebnis**

in Mio. €	1.4.2012 - 30.9.2012	1.4.2011 - 30.9.2011
<b>Sonstige betriebliche Erträge</b>	<b>105,8</b>	<b>112,9</b>
davon: Erträge aus der Neubewertung der Besserungsabreden sowie hybrider Finanzinstrumente	10,1	33,1
<b>Sonstige betriebliche Aufwendungen</b>	<b>81,5</b>	<b>70,9</b>
<b>Gesamt</b>	<b>24,3</b>	<b>42,0</b>

Die Erträge aus der IAS 39 AG8-Neubewertung der Besserungsabreden und hybrider Finanzinstrumente werden in Note (21) „Verbindlichkeiten gegenüber Kunden“ und in Note (27) „Nachrangkapital“ erläutert.

Das sonstige betriebliche Ergebnis ist neben den Erträgen aus der Neubewertung der Besserungsabreden und hybrider Finanzinstrumente im Wesentlichen durch den Überschuss im Operate-Lease-Geschäft sowie dem Saldo aus Auflösungen/Zuführungen von Rückstellungen geprägt.

**(9) Steuern vom Einkommen und vom Ertrag**

in Mio. €	1.4.2012 - 30.9.2012	1.4.2011 - 30.9.2011
Laufende Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	2,8	-1,3
Latente Steuern	4,5	-0,9
<b>Gesamt</b>	<b>7,3</b>	<b>-2,2</b>

(-) = Ertrag / (+) = Aufwand



## Erläuterungen zur Aktivseite der Konzernbilanz

### (10) Forderungen an Kreditinstitute

in Mio. €	30.9.2012	31.3.2012
Forderungen an Kreditinstitute (Restlaufzeit < 1 Jahr)	2.493,4	2.972,6
Forderungen an Kreditinstitute (Restlaufzeit >= 1 Jahr < 5 Jahre)	40,7	43,8
Forderungen an Kreditinstitute (Restlaufzeit >= 5 Jahre)	4,7	7,2
<b>Gesamt</b>	<b>2.538,8</b>	<b>3.023,6</b>

Der Rückgang der Forderungen an Kreditinstitute resultiert im Wesentlichen aus der Verwendung liquider Mittel zur vorzeitigen Rückzahlung und planmäßigen Tilgung SoFFin-garantierter Anleihen.

### (11) Forderungen an Kunden

in Mio. €	30.9.2012	31.3.2012
Forderungen an Kunden (Restlaufzeit < 1 Jahr)	3.795,6	3.679,8
Forderungen an Kunden (Restlaufzeit >= 1 Jahr < 5 Jahre)	8.039,3	8.377,4
Forderungen an Kunden (Restlaufzeit >= 5 Jahre)	3.364,0	3.713,0
Forderungen aus Finanzierungsleasing-Verträgen	1.965,0	2.013,4
<b>Gesamt</b>	<b>17.163,9</b>	<b>17.783,6</b>

Der Rückgang der Forderungen an Kunden resultiert vor allem aus dem Auslaufen von Kreditverträgen.

Im Buchwert der Forderungen an Kunden sind Hedge Adjustments aus gesicherten Grundgeschäften im Rahmen eines Makro Fair Value Hedge Accountings für Zinsrisiken in Höhe von 209,3 Mio. € (31. März 2012: 191,8 Mio. €) enthalten.

(12) Risikovorsorge im Kreditgeschäft

30.9.2012 in Mio. €	Einzelwertberichtigungen		Portfoliowert- berichtigungen	Rückstellungen für das außerbilanzielle Kreditgeschäft	Gesamt
	Zu fortgeführten Anschaffungs- kosten bilanziert	Forderungen aus Finanzierungs- leasing			
	Forderungen an Kunden	Forderungen an Kunden			
Anfangsbestand zum 1.4.2012	417,2	7,5	83,4	21,6	<b>529,7</b>
Inanspruchnahmen	44,5	0,0	0,0	7,2	<b>51,7</b>
Auflösung	26,0	8,2	13,7	4,0	<b>51,9</b>
Unwinding	10,0	0,0	0,0	0,3	<b>10,3</b>
Zuführung	53,7	6,5	0,0	4,4	<b>64,6</b>
Umgliederung	0,0	-0,7	0,0	0,0	<b>-0,7</b>
Fremdwährungskursänderung	1,3	0,1	0,0	0,1	<b>1,5</b>
<b>Endbestand zum 30.9.2012</b>	<b>391,7</b>	<b>5,2</b>	<b>69,7</b>	<b>14,6</b>	<b>481,2</b>
abzüglich Rückstellungen	-	-	-	14,6	<b>14,6</b>
<b>Risikovorsorge zum 30.9.2012</b>	<b>391,7</b>	<b>5,2</b>	<b>69,7</b>	-	<b>466,6</b>

31.3.2012 in Mio. €	Einzelwertberichtigungen		Portfoliowert- berichtigungen	Rückstellungen für das außerbilanzielle Kreditgeschäft	Gesamt
	Zu fortgeführten Anschaffungs- kosten bilanziert	Forderungen aus Finanzierungs- leasing			
	Forderungen an Kunden	Forderungen an Kunden			
Anfangsbestand zum 1.4.2011	698,6	7,6	112,3	35,2	<b>853,7</b>
Inanspruchnahmen	305,3	0,0	0,0	20,9	<b>326,2</b>
Auflösung	123,9	10,2	30,6	15,3	<b>180,0</b>
Unwinding	20,4	0,0	0,0	0,4	<b>20,8</b>
Zuführung	166,0	10,3	1,8	22,9	<b>201,0</b>
Umgliederung	0,0	0,0	0,0	0,0	<b>0,0</b>
Fremdwährungskursänderung	2,2	-0,2	-0,1	0,1	<b>2,0</b>
<b>Endbestand zum 31.3.2012</b>	<b>417,2</b>	<b>7,5</b>	<b>83,4</b>	<b>21,6</b>	<b>529,7</b>
abzüglich Rückstellungen	-	-	-	21,6	<b>21,6</b>
<b>Risikovorsorge zum 31.3.2012</b>	<b>417,2</b>	<b>7,5</b>	<b>83,4</b>	-	<b>508,1</b>

Zur Absicherung erkennbarer Risiken aus dem Kreditgeschäft werden Einzelwertberichtigungen auf Forderungen an Kunden und Rückstellungen für das außerbilanzielle Geschäft gebildet.

Der Risikovorsorgebestand aus Einzelwertberichtigungen auf Forderungen an Kunden und Rückstellungen für das außerbilanzielle Kreditgeschäft beläuft sich zum 30. September 2012 auf 411,5 Mio. € (31. März 2012: 446,3 Mio. €).

Darüber hinaus wird für eingetretene, aber noch nicht identifizierte Risiken, die nicht bereits durch eine Einzelwertberichtigung abgedeckt wurden, durch die Bildung von Portfoliowertberichtigungen Vorsorge getroffen. Die Portfoliowertberichtigungen zum 30. September 2012 betragen 69,7 Mio. € (31. März 2012: 83,4 Mio. €).

**(13) Handelsaktiva**

in Mio. €	30.9.2012	31.3.2012
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	3,4	26,8
Schuldscheindarlehen des Handelsbestandes	17,2	36,3
Derivate mit positivem Fair Value	2.651,4	2.134,1
Derivate mit positivem Fair Value, denen zum Fair Value bewertete nicht derivative Finanzinstrumente gegenüberstehen	275,9	266,8
Sicherungsderivate im Rahmen von Sicherungsbeziehungen mit positivem Fair Value	23,9	15,2
<b>Gesamt</b>	<b>2.971,8</b>	<b>2.479,2</b>

Die Veränderung der Handelsaktiva in Höhe von 0,5 Mrd. € ist vor allem auf höhere positive Marktwerte bei Derivaten zurückzuführen.

**(14) Finanzanlagen**

Die Finanzanlagen beinhalten die nachfolgend genannten Bestände:

in Mio. €	30.9.2012	31.3.2012
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	7.885,8	7.865,5
Beteiligungen	65,0	75,4
davon an Kreditinstituten	0,2	0,2
Anteile an nicht konsolidierten Tochterunternehmen	0,4	0,4
<b>Gesamt</b>	<b>7.951,2</b>	<b>7.941,3</b>

**(15) Anteile an at equity bilanzierten Unternehmen**

in Mio. €	30.9.2012	31.3.2012
Linde Leasing GmbH	10,2	10,0
MD Capital Beteiligungsgesellschaft mbH	0,5	0,5
<b>Gesamt</b>	<b>10,7</b>	<b>10,5</b>

**(16) Sachanlagen**

in Mio. €	30.9.2012	31.3.2012
Operating-Leasing-Vermögenswerte	165,1	156,2
Grundstücke und Gebäude inklusive geleisteter Anzahlungen und Anlagen im Bau	12,0	12,2
Betriebs- und Geschäftsausstattung	14,5	15,1
<b>Gesamt</b>	<b>191,6</b>	<b>183,5</b>

**(17) Ertragsteueransprüche**

in Mio. €	30.9.2012	31.3.2012
Laufende Ertragsteueransprüche	24,7	22,3
Latente Ertragsteueransprüche	218,4	218,0
<b>Gesamt</b>	<b>243,1</b>	<b>240,3</b>

Die Ermittlung der Ertragsteuern erfolgt nach IAS 34.30 grundsätzlich durch Anwendung der erwarteten effektiven Ertragsteuerquote auf das Ergebnis vor Ertragsteuern.

Die Latenten Ertragsteueransprüche und die Latenten Ertragsteuerverpflichtungen wurden gemäß IAS 12 organkreis- bzw. gesellschaftsbezogen unter Beachtung der Fristigkeit saldiert.

**(18) Sonstige Aktiva**

<b>in Mio. €</b>	<b>30.9.2012</b>	<b>31.3.2012</b>
Forderungen aus dem Leasinggeschäft	104,6	94,4
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	46,0	58,3
Rechnungsabgrenzungsposten	42,0	48,1
Vorräte	97,0	97,0
Übrige Forderungen	88,0	83,4
<b>Gesamt</b>	<b>377,6</b>	<b>381,2</b>

Unter den Vorräten wird der Buchwert einer Immobilie ausgewiesen.

**(19) Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte**

In diesem Posten werden zum Verkauf bestimmte Kundenforderungen in Höhe von 5,3 Mio. € (31. März 2012: 14,6 Mio. €) ausgewiesen.

## Erläuterungen zur Passivseite der Konzernbilanz

### (20) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

in Mio. €	30.9.2012	31.3.2012
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (Restlaufzeit < 1 Jahr)	6.467,9	5.158,9
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (Restlaufzeit >= 1 Jahr < 5 Jahre)	5.772,3	6.321,2
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (Restlaufzeit >= 5 Jahre)	1.430,4	1.741,7
<b>Gesamt</b>	<b>13.670,6</b>	<b>13.221,8</b>

Der Anstieg der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten resultiert im Wesentlichen aus kurzfristigen Mittelaufnahmen am Interbankenmarkt.

### (21) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

in Mio. €	30.9.2012	31.3.2012
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (Restlaufzeit < 1 Jahr)	6.513,0	6.041,6
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (Restlaufzeit >= 1 Jahr < 5 Jahre)	1.960,5	1.677,6
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (Restlaufzeit >= 5 Jahre)	1.924,5	2.278,2
<b>Gesamt</b>	<b>10.398,0</b>	<b>9.997,4</b>

Die in diesem Posten enthaltenen gemäß IAS 39 AG8 bewerteten empfangenen Darlehen mit Forderungsverzichten und Besserungsabreden werden zu jedem Stichtag mit ihrem Barwert bilanziert. Dieser resultiert aus einer Schätzung der erwarteten Zins- und Tilgungs-Cashflows, diskontiert mit der effektiven Ursprungsrendite. Der Buchwert beträgt zum Stichtag 295,9 Mio. € (31. März 2012: 291,5 Mio. €). Der Anstieg des Buchwerts erklärt sich durch einen Unwinding-Aufwand (Buchwerterhöhung) in Höhe von 13,8 Mio. € sowie durch einen Bewertungsertrag (Buchwertverminderung) in Höhe von 9,4 Mio. €.

### (22) Verbriefte Verbindlichkeiten

in Mio. €	30.9.2012	31.3.2012
Begebene Schuldverschreibungen (Restlaufzeit < 1 Jahr)	93,4	2.181,1
Begebene Schuldverschreibungen (Restlaufzeit >= 1 Jahr < 5 Jahre)	249,1	73,9
Begebene Schuldverschreibungen (Restlaufzeit >= 5 Jahre)	12,9	22,2
<b>Gesamt</b>	<b>355,4</b>	<b>2.277,2</b>

Der Rückgang der Verbrieften Verbindlichkeiten um 1,9 Mrd. € (31. März 2012: 5,4 Mrd. €) ist im Wesentlichen auf die Rückführung von SoFFin-garantierten Verbindlichkeiten sowie Endfälligkeiten zurückzuführen.

Der Buchwert der Verbrieften Verbindlichkeiten enthält Wertänderungen von 6,3 Mio. € (31. März 2012: 5,8 Mio. €) aus Hedge Adjustments bei gesicherten Grundgeschäften.

**(23) Handelspassiva**

in Mio. €	30.9.2012	31.3.2012
Derivate mit negativem Fair Value	3.710,7	3.181,5
Derivate mit negativem Fair Value, denen zum Fair Value bewertete nicht derivative Finanzinstrumente gegenüberstehen	452,0	416,3
Sicherungsderivate im Rahmen von Sicherungsbeziehungen mit negativem Fair Value	325,1	237,8
<b>Gesamt</b>	<b>4.487,8</b>	<b>3.835,6</b>

Die Veränderung der Handelspassiva in Höhe von 0,7 Mrd. € ist vor allem auf höhere negative Marktwerte bei Derivaten zurückzuführen.

**(24) Rückstellungen**

in Mio. €	30.9.2012	31.3.2012
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	93,9	30,2
Rückstellungen für Restrukturierung	14,6	13,3
Rückstellungen für das außerbilanzielle Kreditgeschäft	14,6	21,6
Sonstige Rückstellungen	87,1	99,3
<b>Gesamt</b>	<b>210,2</b>	<b>164,4</b>

Der Anstieg der Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen resultiert im Wesentlichen aus dem vom Aktuar ermittelten Rechnungslegungszins für die Berechnung der Rückstellungen. Der Zinssatz ist von 5,25 % um 1,75 Prozentpunkte auf 3,5 % zurückgegangen.

**(25) Ertragsteuerverpflichtungen**

in Mio. €	30.9.2012	31.3.2012
Laufende Ertragsteuerverpflichtung	103,3	103,9
Latente Ertragsteuerverpflichtung	68,4	67,4
<b>Gesamt</b>	<b>171,7</b>	<b>171,3</b>

Die Latenten Ertragsteueransprüche und die Latenten Ertragsteuerverpflichtungen wurden gemäß IAS 12 organkreis- bzw. gesellschaftsbezogen unter Beachtung der Fristigkeit saldiert.

**(26) Sonstige Passiva**

in Mio. €	30.9.2012	31.3.2012
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	97,4	115,3
Rechnungsabgrenzungsposten	61,3	31,0
Verbindlichkeiten aus Restrukturierung	2,5	1,6
Übrige Verbindlichkeiten	295,1	335,6
<b>Gesamt</b>	<b>456,3</b>	<b>483,5</b>

In den Übrigen Verbindlichkeiten ist eine ABS-Transaktion, bei der Leasingforderungen an eine nicht konsolidierte Zweckgesellschaft verkauft wurden, enthalten. Die ABS-Transaktion führte nicht zu einem bilanziellen Abgang. Die sonstige Verbindlichkeit gegenüber dem Erwerber der ABS-Transaktion beträgt 269,2 Mio. € (31. März 2012: 282,4 Mio. €).

**(27) Nachrangkapital**

in Mio. €	30.9.2012	31.3.2012
Nachrangige Verbindlichkeiten	882,5	891,5
Genussrechtskapital	13,2	11,9
Stille Einlagen / Preferred Shares	103,9	114,3
<b>Gesamt</b>	<b>999,6</b>	<b>1.017,7</b>

Im Nachrangkapital werden Bestände in der Kategorie „Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert“ zum beizulegenden Zeitwert oder in der Kategorie „Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten“ zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Für einen Teil der zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanzierten Bestände wird eine Bewertung nach IAS 39 AG8 vorgenommen. Die Veränderungen der Buchwerte der zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Bestände sind im Wesentlichen bonitäts- und zinsbedingt. Bei geänderten Erwartungen bezüglich zukünftiger Auszahlungen auf die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Verpflichtungen wird unter Verwendung der effektiven Ursprungsrendite ein neuer Barwert errechnet. Die Differenz zwischen neuem Barwert und bisherigem Buchwert wurde im abgelaufenen Geschäftsjahr wie auch im Vorjahr unmittelbar erfolgswirksam erfasst. Die Effekte sind in nachstehender Tabelle zusammengefasst:

in Mio. €	Unwinding (Zinsaufwand)	Barwert- änderungen (Sonstiges betriebliches Ergebnis)	Unwinding (Zinsaufwand)	Barwert- änderungen (Sonstiges betriebliches Ergebnis)
	1.4.2012 - 30.9.2012		1.4.2011 - 30.9.2011	
Genussrechtskapital	-0,5	-	-0,7	2,9
Stille Einlagen/Preferred Shares	-0,5	0,8	-0,8	1,4
<b>Gesamt</b>	<b>-1,0</b>	<b>0,8</b>	<b>-1,5</b>	<b>4,3</b>

Aufwendungen sind mit negativem Vorzeichen versehen

**Nachrangige Verbindlichkeiten**

Zum 30. September 2012 bestehen die folgenden wesentlichen nachrangigen Verbindlichkeiten ab einer Größenordnung von über 100,0 Mio. €:

Emissionsjahr	ursprünglicher Nominalbetrag in Mio. € *	Währung	Zinssatz in %	Fälligkeit
2003/2004	310,0	EUR	4,50	9.7.2013
2006/2007	160,0	EUR	2,56	23.1.2017
2008/2009	101,5	EUR	12,00	27.11.2018

\* Der ursprüngliche Nominalbetrag der nachrangigen Verbindlichkeit mit Fälligkeit zum 23.1.2017 ist auf den Nominalbetrag zum Emissionszeitpunkt angepasst worden.

**Genussrechtskapital**

Das Genussrechtskapital setzt sich wie folgt zusammen:

Emissionsjahr	ursprünglicher Nominalbetrag in Mio. €	Währung	Zinssatz in %	Fälligkeit
2004/2005	30,0	EUR	4,50	31.3.2015
2005/2006	150,0	EUR	3,86	31.3.2015
2006/2007	50,0	EUR	4,70	31.3.2017
2007/2008	70,0	EUR	5,63	31.3.2017

**Stille Einlagen/Preferred Shares**

Die folgende Tabelle beinhaltet den Buchwert der „Stillen Einlagen/Preferred Shares“ zum Stichtag. Darin enthalten sind Preferred Shares, die durch zwei eigens für diesen Zweck gegründete Tochtergesellschaften in den USA begeben wurden, sowie Stille Einlagen nach Verlustteilnahme.

<b>in Mio €</b>	<b>30.9.2012</b>	<b>31.3.2012</b>
Stille Einlagen	12,8	33,6
Preferred Shares	91,1	80,7
<b>Gesamt</b>	<b>103,9</b>	<b>114,3</b>



## Erläuterungen zur Konzern-Segmentberichterstattung

### (28) Segmentberichterstattung

Grundlage der Segmentberichterstattung ist die interne Erfolgsrechnung, die Teil des Management-Information-Systems der IKB ist. Die Darstellung erfolgt auf Basis der internen Managementberichterstattung, die dem Gesamtvorstand als Chief Operating Decision Maker (CODM) zur Beurteilung der Leistungen der Segmente und zur Allokation der Ressourcen dient. Die Segmentberichterstattung wird gemäß den Vorschriften des IFRS 8 erstellt.

Die Segmentberichterstattung ist nach den Produkteinheiten der Bank ausgerichtet. Methodisch ist die Rechnung so aufgebaut, dass jedes Segment wie ein selbstständiges Unternehmen mit eigener Ergebnisverantwortung sowie der erforderlichen Eigenkapitalausstattung abgebildet wird.

### Segmentierung

Die Berichterstattung erfolgt auf Basis der Bankprodukte nach den Segmenten:

- Kreditprodukte
- Beratung und Capital Markets
- Treasury und Investments sowie
- Zentrale/Konsolidierung.

Das **Segment Kreditprodukte** weist die Ergebniskomponenten und Vermögenspositionen aus dem Kredit- und Leasing-Geschäft der IKB aus. Hierunter werden sowohl Kredite aus Eigen- und Fördermitteln als auch die Geschäfte der IKB Leasing-Gruppe sowie die Mezzanine-Finanzierungen für Unternehmen der Tochtergesellschaft IKB Invest GmbH (vormals IKB Private Equity GmbH) gefasst. Die Ergebnisse aus Collateralized Loan Obligations, die sich auf Kredite dieses Segments beziehen, werden ebenfalls hier abgebildet.

Das **Segment Beratung und Capital Markets** umfasst zum einen das Beratungsgeschäft der IKB in den Bereichen M&A, Strukturierung, Restrukturierung, Struktur-/Ertragsoptimierung und Private Equity. Im Teilsegment Capital Markets werden das Angebot von Kapitalmarktlösungen im Eigen- und Fremdkapitalbereich, Risikomanagement-Lösungen im Bereich Kundenderivate, das Einwerben von Kundeneinlagen institutioneller Anleger sowie die Beratung bei und Strukturierung von Verbriefungstransaktionen gebündelt.

Das **Segment Treasury und Investments** weist die Ergebnisbestandteile aus, die aus den Dispositionsentscheidungen des Treasury im Rahmen der Aktiv-Passiv-Steuerung sowie aus dem Bestand an liquiden bzw. EZB-fähigen Wertpapieren resultieren. Zudem umfasst das Segment die strukturierten Investments wie Anleihen und Schuldscheindarlehen, die Portfolioinvestments der IKB, die die Investitionen der IKB in Verbriefungsprodukte inklusive der First Loss Pieces darstellen, sowie den Eigenhandel der IKB. Die nicht mehr zum strategischen Bestand gehörenden Kreditengagements sowie die Aktiva der IKB, die keinen direkten Kundenbezug besitzen und wie Investments gemanagt werden, sind ebenfalls dem Segment Treasury und Investments zugeordnet. Der Bestand dieser Portfolien soll durch aktives Portfolio-Management eigenkapitalschonend abgebaut werden.

### Segmentergebnisse und Kennzahlen

Den Segmenten werden Erträge und Aufwendungen gemäß ihrer Ergebnisverantwortung zugeordnet. Der Zinsüberschuss aus dem Kreditgeschäft wird nach der Marktzinsmethode ermittelt und den Segmenten kalkulatorisch als Nettogröße (gemäß IFRS 8.23) zugewiesen. Die Segmente werden wie eigenständige, mit eigenem Kapital ausgestattete Unternehmen betrachtet. Die Kapitalzuweisung erfolgt auf Basis der Risikoaktiva (gemäß Basel-II-Standard-Ansatz) mit einer Eigenkapitalquote von 8 % unter Berücksichtigung der vorhandenen Hybridmittel. In der Spalte Zentrale/Konsolidierung erfolgt die Überleitung des auf die Segmente zugewiesenen Kernkapitals auf des Konzern-IFRS-Eigenkapital per 1.4. des jeweiligen Berichtsjahres. Der Zinsüberschuss enthält neben dem Anlageertrag aus diesen wirtschaftlichen Eigenmitteln auch den Aufwand für die Hybrid- und Nachrangmittel. Der Zinssatz für die Eigenmittelanlage entspricht dem Zinssatz einer risikofreien Verzinsung auf dem langfristigen Kapitalmarkt.

Der Ausweis der Risikovorsorge in den Segmenten entspricht dem Saldo aus den Zuführungen und Auflösungen zu bzw. von Wertberichtigungen für Kreditausfälle und den Eingängen aus abgeschriebenen Forderungen.

Die Personal- und Sachkosten der Zentrale werden, soweit verursachungsgerecht zurechenbar, auf die Segmente verrechnet. Projektkosten werden den Segmenten zugerechnet, sofern die Projekte in einem unmittelbaren Zusammenhang mit diesen Segmenten stehen. Verwaltungsaufwendungen von Projekten und Konzernfunktionen mit unternehmens- bzw. aufsichtsrechtlichem Hintergrund werden in der Zentrale/Konsolidierung gezeigt.

Der Erfolg eines Segments ist durch das Operative Ergebnis gekennzeichnet. Darüber hinaus wird das Ergebnis anhand der Kennziffern Eigenkapitalrendite und der Kosten/Ertrags-Relation gemessen. Die Eigenkapitalrendite errechnet sich aus dem Verhältnis des Operativen Ergebnisses zum durchschnittlich zugeordneten Eigenkapital. Die Kosten/Ertrags-Relation ermittelt die IKB aus dem Quotienten Verwaltungsaufwendungen zu den ausgewiesenen Ergebnispositionen mit Ausnahme der Risikovorsorge.

### Segmentberichterstattung

in Mio. €	Kreditprodukte		Beratung & Capital Markets		Treasury und Investments		Zentrale/Konsolidierung		Gesamt	
	1.4.2012 - 30.9.2012	1.4.2011 - 30.9.2011*	1.4.2012 - 30.9.2012	1.4.2011 - 30.9.2011	1.4.2012 - 30.9.2012	1.4.2011 - 30.9.2011*	1.4.2012 - 30.9.2012	1.4.2011 - 30.9.2011	1.4.2012 - 30.9.2012	1.4.2011 - 30.9.2011*
Zinsüberschuss	97,9	100,8	0,7	0,9	-14,5	-9,5	-26,1	-12,4	58,0	79,8
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	10,5	-8,8	0,0	0,0	1,6	-17,2	-0,2	-0,4	11,9	-26,4
<b>Zinsüberschuss nach Risikovorsorge</b>	<b>87,4</b>	<b>109,6</b>	<b>0,7</b>	<b>0,9</b>	<b>-16,1</b>	<b>7,7</b>	<b>-25,9</b>	<b>-12,0</b>	<b>46,1</b>	<b>106,2</b>
Provisionsüberschuss	4,9	6,1	11,6	16,6	-29,3	-54,5	0,7	1,0	-12,1	-30,8
Fair-Value-Ergebnis	-0,2	0,5	3,0	3,3	11,9	-344,4	-26,1	68,0	-11,4	-272,6
Ergebnis aus Finanzanlagen	0,0	0,0	0,0	0,0	29,0	-10,4	0,1	0,7	29,1	-9,7
Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen	0,7	1,3	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,7	1,3
Verwaltungsaufwendungen	55,6	55,7	32,6	33,5	22,6	28,5	35,1	30,5	145,9	148,2
Sonstiges betriebliches Ergebnis	8,6	4,9	1,4	1,3	5,9	2,2	8,4	33,6	24,3	42,0
<b>Operatives Ergebnis</b>	<b>45,8</b>	<b>66,7</b>	<b>-15,9</b>	<b>-11,4</b>	<b>-21,2</b>	<b>-427,9</b>	<b>-77,9</b>	<b>60,8</b>	<b>-69,2</b>	<b>-311,8</b>
Kosten/Ertrags-Relation in %	49,6	49,0	195,2	151,6	753,3	-6,8	-	-	164,7	-78,0
Eigenkapitalrendite in %	15,3	24,3	0,0	0,0	-8,7	-153,9	-	-	-32,6	-66,1
Durchschnittlich zugeordnetes Eigenkapital	600	548	0	0	488	556	-663	-161	425	943
Kreditvolumen	13.707	14.714	0	0	17.470	17.123	412	169	31.589	32.006
Neugeschäftsvolumen	1.461	1.577	0	0	12	33	0	0	1.473	1.610

\* Zahlen angepasst

### Überleitungsrechnung Zentrale/Konsolidierung

Innerhalb der Überleitungsrechnung werden die Ergebnisse und Vermögenswerte, die auf Basis der internen Reportingsysteme den Segmenten zugeordnet wurden, auf den Konzernabschluss übergeleitet. Das Ergebnis der IKB ist beeinflusst von Sonderfaktoren, die nicht durch die operativen Einheiten steuerbar und daher nicht von ihnen zu verantworten sind. Bei diesen Sonderfaktoren handelt es sich insbesondere um buchhalterische Effekte aus der bonitätsinduzierten Passivbewertung und der Passivbewertung nach IAS 39 AG8.

In der Spalte „Konsolidierung“ werden die Effekte aus Methodenunterschieden zwischen Managementberichterstattung und Konzernabschluss sowie die konzerninternen Konsolidierungssachverhalte für jede Position gesondert dargestellt.

in Mio. €	Sonstiges		Konsolidierung		Zentrale/ Konsolidierung	
	1.4.2012 - 30.9.2012	1.4.2011 - 30.9.2011	1.4.2012 - 30.9.2012	1.4.2011 - 30.9.2011	1.4.2012 - 30.9.2012	1.4.2011 - 30.9.2011
Zinsüberschuss	-22,6	-20,2	-3,5	7,8	-26,1	-12,4
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-0,3	-0,4	0,1	0,0	-0,2	-0,4
<b>Zinsüberschuss nach Risikovorsorge</b>	<b>-22,3</b>	<b>-19,8</b>	<b>-3,6</b>	<b>7,8</b>	<b>-25,9</b>	<b>-12,0</b>
Provisionsüberschuss	0,3	0,6	0,4	0,4	0,7	1,0
Fair-Value-Ergebnis	-23,0	71,3	-3,1	-3,3	-26,1	68,0
Ergebnis aus Finanzanlagen	0,1	0,7	0,0	0,0	0,1	0,7
Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Verwaltungsaufwendungen	35,1	30,5	0,0	0,0	35,1	30,5
Sonstiges betriebliches Ergebnis	8,8	33,3	-0,4	0,3	8,4	33,6
<b>Operatives Ergebnis</b>	<b>-71,2</b>	<b>55,6</b>	<b>-6,7</b>	<b>5,2</b>	<b>-77,9</b>	<b>60,8</b>
Kreditvolumen	0	169	412	0	412	169

### Ergebnisse nach geografischen Märkten

Die Zuordnung von Erträgen, Aufwendungen und Kreditvolumen erfolgt gemäß dem jeweiligen Sitz der Betriebsstätte oder des Konzernunternehmens.

in Mio. €	Deutschland		Übriges Europa		Amerika		Gesamt	
	1.4.2012 - 30.9.2012	1.4.2011 - 30.9.2011*	1.4.2012 - 30.9.2012	1.4.2011 - 30.9.2011*	1.4.2012 - 30.9.2012	1.4.2011 - 30.9.2011	1.4.2012 - 30.9.2012	1.4.2011 - 30.9.2011*
Zinsüberschuss	8,0	27,3	45,2	44,1	4,8	8,4	58,0	79,8
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	0,4	-37,7	11,5	11,3	0,0	0,0	11,9	-26,4
<b>Zinsüberschuss nach Risikovorsorge</b>	<b>7,6</b>	<b>65,0</b>	<b>33,7</b>	<b>32,8</b>	<b>4,8</b>	<b>8,4</b>	<b>46,1</b>	<b>106,2</b>
Provisionsüberschuss	-16,7	-35,9	4,6	5,1	0,0	0,0	-12,1	-30,8
Fair-Value-Ergebnis	1,7	-328,2	-2,3	4,6	-10,8	51,0	-11,4	-272,6
Ergebnis aus Finanzanlagen	14,3	0,4	14,8	-10,1	0,0	0,0	29,1	-9,7
Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen	0,7	1,3	0,0	0,0	0,0	0,0	0,7	1,3
Verwaltungsaufwendungen	129,1	129,3	16,8	18,9	0,0	0,0	145,9	148,2
Sonstiges betriebliches Ergebnis	22,4	41,5	1,2	-0,9	0,7	1,4	24,3	42,0
<b>Operatives Ergebnis</b>	<b>-99,1</b>	<b>-385,2</b>	<b>35,2</b>	<b>12,6</b>	<b>-5,3</b>	<b>60,8</b>	<b>-69,2</b>	<b>-311,8</b>
Kreditvolumen	27.727	27.146	3.832	4.844	30	16	31.589	32.006

\* Zahlen angepasst

## Erläuterungen zu Finanzinstrumenten

### (29) Klasseneinteilung von Finanzinstrumenten nach IFRS 7

Die folgende Tabelle enthält die Buchwerte der Finanzinstrumente (vor Abzug der Risikovorsorge) nach IFRS 7-Berichtsklassen (Bezeichnung nicht identisch mit Bilanzposten).

Die Barreserve wird in der Bilanz dargestellt. Die Bestände sind zum Nennwert bilanziert, der einen hinreichenden Näherungswert zum beizulegenden Zeitwert darstellt. Sie wird in den folgenden IFRS 7-Darstellungen nicht weiter betrachtet.

IFRS 7-Berichtsklassen für Finanzinstrumente in Mio. €	30.9.2012	31.3.2012
<b>Aktiva</b>		
<b>Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bilanziert</b>		
<b>Held for Trading</b>	<b>2.947,9</b>	<b>2.464,0</b>
<i>Handelsaktiva</i>	2.672,0	2.197,2
<i>Derivate mit positivem Fair Value, denen zum Fair Value bewertete nicht derivative Finanzinstrumente gegenüberstehen</i>	275,9	266,8
<b>Fair-Value-Option</b>	<b>1.918,1</b>	<b>2.073,7</b>
<i>Forderungen an Kunden</i>	8,9	9,0
<i>Finanzanlagen</i>	1.909,2	2.064,7
<b>Derivate in Sicherungsbeziehungen</b>		
<i>Handelsaktiva</i>	23,9	15,2
<b>Erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert bilanziert</b>		
<b>Available for Sale</b>	<b>3.065,1</b>	<b>2.951,8</b>
<i>Finanzanlagen</i>	3.065,1	2.951,8
<b>Bilanzierung zu fortgeführten Anschaffungskosten</b>		
<b>Loans and Receivables</b>	<b>20.711,1</b>	<b>21.724,2</b>
<i>Forderungen an Kreditinstitute</i>	2.538,8	3.023,6
<i>Forderungen an Kunden (inklusive Hedge-Fair-Value-Änderungen)</i>	15.190,1	15.761,2
<i>Finanzanlagen</i>	2.976,9	2.924,8
<i>Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte</i>	5,3	14,6
<b>Forderungen aus Finanzierungsleasing</b>		
<i>Forderungen an Kunden</i>	1.964,9	2.013,4
<b>Sonstige Finanzinstrumente, die nicht in den Anwendungsbereich des IFRS 7 fallen</b>		
<i>Anteile an at equity bilanzierten Unternehmen</i>	10,7	10,5
<b>Gesamt</b>	<b>30.641,7</b>	<b>31.252,8</b>
<b>Passiva</b>		
<b>Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bilanziert</b>		
<b>Held for Trading</b>	<b>4.162,7</b>	<b>3.597,8</b>
<i>Handelspassiva</i>	3.710,7	3.181,5
<i>Derivate mit negativem Fair Value, denen zum Fair Value bewertete nicht derivative Finanzinstrumente gegenüberstehen</i>	452,0	416,3
<b>Fair-Value-Option</b>	<b>2.863,1</b>	<b>4.939,9</b>
<i>Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</i>	654,0	655,2
<i>Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</i>	1.870,7	1.840,8
<i>Verbriefte Verbindlichkeiten</i>	131,0	2.224,1
<i>Nachrangkapital</i>	207,4	219,8
<b>Derivate in Sicherungsbeziehungen</b>		
<i>Handelspassiva</i>	325,1	237,8
<b>Bilanzierung zu fortgeführten Anschaffungskosten</b>		
<b>Other Financial Liabilities</b>	<b>22.560,5</b>	<b>21.574,2</b>
<i>Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</i>	13.016,6	12.566,6
<i>Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</i>	8.527,3	8.156,6
<i>Verbriefte Verbindlichkeiten</i>	224,4	53,1
<i>Nachrangkapital</i>	792,2	797,9
<b>Gesamt</b>	<b>29.911,4</b>	<b>30.349,7</b>
<b>Außerbilanzielles Geschäft</b>		
<i>Eventualverbindlichkeiten</i>	253,5	340,1
<i>Andere Verpflichtungen</i>	1.150,5	1.609,7
<b>Gesamt</b>	<b>1.404,0</b>	<b>1.949,8</b>

**(30) Beizulegende Zeitwerte von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten**

**Gegenüberstellung der beizulegenden Zeitwerte und der entsprechenden Buchwerte**

in Mio. €	Beizulegender Zeitwert		Buchwert		Unterschied	
	30.9.2012	31.3.2012	30.9.2012	31.3.2012	30.9.2012	31.3.2012
<b>Aktiva</b>						
<b>Loans and Receivables</b>	<b>20.197,2</b>	<b>20.972,2</b>	<b>20.319,4</b>	<b>21.307,0</b>	<b>-122,2</b>	<b>-334,8</b>
<i>Forderungen an Kreditinstitute</i>	2.539,5	3.034,4	2.538,8	3.023,6	0,7	10,8
<i>Forderungen an Kunden (inklusive Hedge-Fair-Value-Änderungen)</i>	14.615,3	15.022,4	14.798,4	15.344,0	-183,1	-321,6
<i>Finanzanlagen</i>	3.037,1	2.900,8	2.976,9	2.924,8	60,2	-24,0
<i>Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte</i>	5,3	14,6	5,3	14,6	-	-
<b>Forderung aus Finanzierungsleasing</b>	<b>1.959,7</b>	<b>2.005,9</b>	<b>1.959,7</b>	<b>2.005,9</b>	<b>-</b>	<b>-</b>
<i>Forderungen an Kunden</i>	1.959,7	2.005,9	1.959,7	2.005,9	-	-
<b>Aktiva nach Risikovorsorge</b>	<b>22.156,9</b>	<b>22.978,1</b>	<b>22.279,1</b>	<b>23.312,9</b>	<b>-122,2</b>	<b>-334,8</b>
<b>Passiva</b>						
<b>Other Financial Liabilities</b>	<b>22.971,5</b>	<b>21.806,7</b>	<b>22.560,5</b>	<b>21.574,2</b>	<b>411,0</b>	<b>232,5</b>
<i>Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</i>	13.325,5	12.823,9	13.016,6	12.566,6	308,9	257,3
<i>Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</i>	8.804,7	8.299,8	8.527,3	8.156,6	277,4	143,2
<i>Verbriefte Verbindlichkeiten (inklusive Hedge-Fair-Value-Änderungen)</i>	200,4	28,3	224,4	53,1	-24,0	-24,8
<i>Nachrangkapital</i>	640,9	654,7	792,2	797,9	-151,3	-143,2
<b>Passiva</b>	<b>22.971,5</b>	<b>21.806,7</b>	<b>22.560,5</b>	<b>21.574,2</b>	<b>411,0</b>	<b>232,5</b>

Der Buchwert der Position "Forderungen an Kunden" wird abzüglich Einzelwertberichtigungen in Höhe von 396,9 Mio. € (31. März 2012: 424,7 Mio. €) dargestellt.

**Level-Klassifizierung**

IFRS 7 definiert für die Anhangsangaben eine 3-stufige Hierarchie (Level 1 bis 3). Im Folgenden werden die grundsätzlichen Abgrenzungskriterien der einzelnen Level-Hierarchien erläutert, denen die Finanzinstrumente zugeordnet wurden, die zum beizulegenden Zeitwert ausgewiesen werden:

**Level 1.** Unter Level 1 sind unbereinigte notierte Preise für identische Vermögenswerte und Verbindlichkeiten von aktiven Märkten zu subsumieren, auf die das Unternehmen zum Bewertungsstichtag zurückgreifen kann.

Darüber hinaus muss ein Unternehmen zum jeweiligen Bewertungsstichtag Zugang zum Markt haben. In einem aktiven Markt finden Transaktionen in hinreichend großer Frequenz und in hinreichendem Volumen statt, sodass permanente Preisinformationen zur Verfügung stehen.

Unter der Level-1-Hierarchie werden von der IKB im Wesentlichen Unternehmensschuldtitle und Staatsanleihen ausgewiesen. Die Einwertung, dass die Wertpapiere auf einem aktiven Markt gehandelt werden, erfolgt auf täglicher Basis. Dazu werden Preise unterschiedlicher Marktteilnehmer (z. B. Bloomberg) eingeholt und mit statistischen Methoden (z. B. Ausreißermethode) analysiert.

**Level 2.** Level 2 umfasst alle Finanzinstrumente, deren Inputfaktoren zur Ermittlung des beizulegenden Zeitwertes sich direkt, d. h. als Preis oder indirekt, d. h. in Ableitung von Preisen beobachten lassen. Beizulegende Zeitwerte, welche mittels DCF-Verfahren oder Optionspreismodellen ermittelt wurden und deren Inputparameter am Markt beobachtbar sind, werden unter Level 2 ausgewiesen. Unter Level 2 fallen bei der IKB alle Instrumente, die nicht dem Level 1 oder dem Level 3 zugeordnet werden können.

**Level 3** Finanzinstrumente, deren Inputfaktoren nicht an Märkten beobachtbar sind, werden mit Hilfe von Bewertungsmodellen bewertet. Sofern Bewertungsparameter einen signifikanten Einfluss auf die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts haben und diese Inputfaktoren nicht beobachtbar sind, werden die Fi-

nanzinstrumente dem Level 3 zugeordnet. Der beizulegende Zeitwert ist aus der Perspektive von sachverständigen, vertragswilligen und unabhängigen Marktteilnehmern zu bestimmen. Aufgrund dessen müssen die nicht beobachtbaren Eingangsparameter, soweit diese signifikant sind, die Annahmen widerspiegeln, die die Marktteilnehmer bei der Preisfindung unter Einbezug von Risikoannahmen heranziehen würden.

Für alle Instrumente, bei denen nicht beobachtbare Marktdaten in die Bewertung einfließen, wird mittels eines Signifikanztests überprüft, ob der Einfluss der nicht beobachtbaren Marktdaten signifikant in Relation zu den beobachtbaren Marktdaten ist (IFRS 7.27A (c)). Wesentliches Entscheidungskriterium bei der Signifikanz ist die Sensitivität des beizulegenden Zeitwertes auf Änderung der nicht beobachtbaren Eingangsgrößen in Relation zur Sensitivität des beizulegenden Zeitwertes auf Änderung der beobachtbaren Eingangsgrößen. Mit diesem Verfahren wird der Anforderung Rechnung getragen, dass Instrumente nur dann als Level 3 klassifiziert werden, wenn die nicht beobachtbaren Parameter einen signifikanten Einfluss auf die Bewertung haben.

Die folgende Tabelle zeigt die Zuordnung der zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Finanzinstrumente, aufgeteilt auf die drei unterschiedlichen Level-Hierarchien:

in Mio. €	Level 1		Level 2		Level 3		Gesamt	
	30.9.2012	31.3.2012	30.9.2012	31.3.2012	30.9.2012	31.3.2012	30.9.2012	31.3.2012
<b>Aktiva</b>								
<b>Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bilanziert</b>								
Held for Trading	12,3	39,0	2.467,1	2.028,6	468,5	396,4	2.947,9	2.464,0
<i>Handelsaktiva</i>	12,3	39,0	2.467,1	2.028,6	468,5	396,4	2.947,9	2.464,0
Fair-Value-Option	1.310,6	1.390,5	527,6	602,0	79,9	81,2	1.918,1	2.073,7
<i>Forderungen an Kunden</i>	-	-	8,9	9,0	-	-	8,9	9,0
<i>Finanzanlagen</i>	1.310,6	1.390,5	518,7	593,0	79,9	81,2	1.909,2	2.064,7
<b>Derivate in Sicherungsbeziehungen</b>								
<i>Handelsaktiva</i>	-	-	23,9	15,2	-	-	23,9	15,2
<b>Erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert bilanziert</b>								
Available for Sale	2.841,3	2.735,9	208,6	199,9	0,1	-	3.050,0	2.935,8
<i>Finanzanlagen</i>	2.841,3	2.735,9	208,6	199,9	0,1	-	3.050,0	2.935,8
<b>Gesamt</b>	<b>4.164,2</b>	<b>4.165,4</b>	<b>3.227,2</b>	<b>2.845,7</b>	<b>548,5</b>	<b>477,6</b>	<b>7.939,9</b>	<b>7.488,7</b>
<b>Passiva</b>								
<b>Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bilanziert</b>								
Held for Trading	9,5	-	4.107,1	3.542,8	46,1	55,0	4.162,7	3.597,8
<i>Handelsspassiva</i>	9,5	-	4.107,1	3.542,8	46,1	55,0	4.162,7	3.597,8
Fair-Value-Option	6,0	4,2	2.845,7	4.915,8	11,4	19,9	2.863,1	4.939,9
<i>Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</i>	-	-	654,0	655,2	-	-	654,0	655,2
<i>Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</i>	-	-	1.859,3	1.820,9	11,4	19,9	1.870,7	1.840,8
<i>Verbriefte Verbindlichkeiten</i>	-	-	131,0	2.224,1	-	-	131,0	2.224,1
<i>Nachrangkapital</i>	6,0	4,2	201,4	215,6	-	-	207,4	219,8
<b>Derivate in Sicherungsbeziehungen</b>								
<i>Handelsspassiva</i>	-	-	325,1	237,8	-	-	325,1	237,8
<b>Gesamt</b>	<b>15,5</b>	<b>4,2</b>	<b>7.277,9</b>	<b>8.696,4</b>	<b>57,5</b>	<b>74,9</b>	<b>7.350,9</b>	<b>8.775,5</b>

Die Finanzanlagen der Kategorie „Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte“ sind um die Finanzinvestitionen in Eigenkapitalinstrumente, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden, da deren Fair Value nicht verlässlich bestimmbar ist, reduziert.

### Angaben zu Level-Transfers

Zur Identifikation von Geschäften, für die ein Level-Transfer stattfand, werden quartalsweise alle zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Geschäfte zum Beginn und zum Ende des jeweiligen Quartals gegenübergestellt. Fanden Level-Wechsel während des Quartals statt, so werden als Zu- und Abgangswerte die Werte zum Ende der Periode herangezogen.

Level-Transfers zwischen den einzelnen Levels, die während des Geschäftsjahres stattfanden, werden in der folgenden Tabelle ausgewiesen:

in Mio. €	Zugang Level 1				Zugang Level 2				Zugang Level 3			
	Abgang Level 2		Abgang Level 3		Abgang Level 1		Abgang Level 3		Abgang Level 1		Abgang Level 2	
	30.9.2012	31.3.2012	30.9.2012	31.3.2012	30.9.2012	31.3.2012	30.9.2012	31.3.2012	30.9.2012	31.3.2012	30.9.2012	31.3.2012
<b>Aktiva</b>												
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bilanziert												
Held for Trading	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	15,2
<i>Handelsaktiva</i>	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	15,2
Fair-Value-Option	-	-	-	16,9	-	-5,2	-	-	-	-	-	-
<i>Finanzanlagen</i>	-	-	-	16,9	-	-5,2	-	-	-	-	-	-
<b>Gesamt</b>	-	-	-	16,9	-	-5,2	-	-	-	-	-	15,2
<b>Passiva</b>												
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bilanziert												
Held for Trading	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	2,2
<i>Handelspassiva</i>	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	2,2
<b>Gesamt</b>	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	2,2

### (31) Derivative Geschäfte

Die folgende Tabelle zeigt die Aufteilung der derivativen Geschäfte:

in Mio. €	Nominalbetrag		Beizulegender Zeitwert					
			Positiv		Negativ		Gesamt	
	30.9.2012	31.3.2012	30.9.2012	31.3.2012	30.9.2012	31.3.2012	30.9.2012	31.3.2012
Zinsderivate	58.322,2	68.096,1	2.783,6	2.277,8	4.303,1	3.665,4	-1.519,5	-1.387,6
Kreditderivate	824,8	229,1	9,9	0,4	16,6	9,1	-6,7	-8,7
Währungsderivate	4.198,2	3.776,9	155,7	137,9	168,1	161,1	-12,4	-23,2
<b>Gesamt</b>	<b>63.345,2</b>	<b>72.102,1</b>	<b>2.949,2</b>	<b>2.416,1</b>	<b>4.487,8</b>	<b>3.835,6</b>	<b>-1.538,6</b>	<b>-1.419,5</b>



## Sonstige Erläuterungen

### (32) Ertragsteuern im Sonstigen Ergebnis (Other Comprehensive Income)

in Mio. €	Bestand zum 1.4.2012	Erfolgsneutrale Veränderungen	Erfolgs- wirksame Veränderungen	Bestand vor Ertragsteuer- effekten zum 30.9.2012	Ertragsteuer- effekte auf erfolgsneutrale Veränderungen	Ertragsteuer- effekte auf erfolgswirksame Veränderungen	Bestand nach Ertragsteuer- effekten zum 30.9.2012
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	-10,5	63,5	-10,0	43,0	-19,8	3,1	26,3
Derivate, die Schwankungen zukünftiger Cashflows absichern	-4,9	0,3	-	-4,6	-	-	-4,6
Rücklage aus der Währungsumrechnung	-19,1	1,1	-	-18,0	-	-	-18,0
Versicherungsmathematische Gewinne / Verluste (IAS 19)	-45,8	-65,6	-	-111,4	20,6	-	-90,8
<b>Summe</b>	<b>-80,3</b>	<b>-0,7</b>	<b>-10,0</b>	<b>-91,0</b>	<b>0,8</b>	<b>3,1</b>	<b>-87,1</b>

in Mio. €	Bestand zum 1.4.2011	Erfolgsneutrale Veränderungen	Erfolgs- wirksame Veränderungen	Bestand vor Ertragsteuer- effekten zum 30.9.2011	Ertragsteuer- effekte auf erfolgsneutrale Veränderungen	Ertragsteuer- effekte auf erfolgswirksame Veränderungen	Bestand nach Ertragsteuer- effekten zum 30.9.2011
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	-35,0	-7,6	3,6	-39,0	2,4	-1,1	-37,7
Derivate, die Schwankungen zukünftiger Cashflows absichern	-1,5	-4,3	-	-5,8	1,4	-	-4,4
Rücklage aus der Währungsumrechnung	-17,5	0,8	-	-16,7	-	-	-16,7
Versicherungsmathematische Gewinne / Verluste (IAS 19)	-24,6	-20,3	-	-44,9	6,4	-	-38,5
<b>Summe</b>	<b>-78,6</b>	<b>-31,4</b>	<b>3,6</b>	<b>-106,4</b>	<b>10,2</b>	<b>-1,1</b>	<b>-97,3</b>

### (33) Eventualforderungen/-verbindlichkeiten und andere Verpflichtungen

Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen der IKB setzen sich wie folgt zusammen:

in Mio. €	30.9.2012	31.3.2012
<b>Eventualverbindlichkeiten</b>	<b>253,5</b>	<b>340,1</b>
<b>Andere Verpflichtungen</b>	<b>1.150,5</b>	<b>1.609,7</b>
Kreditzusagen bis zu einem Jahr	728,1	995,1
Kreditzusagen von mehr als einem Jahr	422,4	614,6
<b>Gesamt</b>	<b>1.404,0</b>	<b>1.949,8</b>

Den Eventualverbindlichkeiten stehen grundsätzlich Eventualforderungen in gleicher Höhe gegenüber.

Die dargestellten Zahlen reflektieren die um Rückstellungen korrigierten Beträge, die im Falle der vollständigen Ausnutzung der Fazilitäten an den Kunden ausgezahlt werden müssten.

Im Rahmen des Verkaufs der 50%igen Gesellschaftsanteile an der Movesta Lease and Finance GmbH, Pullach i. Isartal (vormals: Düsseldorf), hat die IKB AG gesamtschuldnerisch mit der IKB Beteiligungen Garantien und Freistellungsverpflichtungen übernommen. Hierunter fallen z. B. die übertragenen GmbH-Anteile sowie die ordnungsmäßige Abwicklung und die Erfüllung von Verpflichtungen aus der Vergangenheit (u. a. Abgabe von Steuererklärungen und -anmeldungen).

### (34) Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Einzahlungsverpflichtungen aus nicht voll eingezahlten Aktien, GmbH-Anteilen und Anteilen an nicht konsolidierten Tochterunternehmen sowie aus dem von der IKB Invest GmbH (vormals IKB Private Equity GmbH) gehaltenen Anteilsbesitz und den Nachrangdarlehen belaufen sich am Bilanzstichtag im Konzern auf 1,3 Mio. € (31. März 2012: 1,3 Mio. €).

Die Sonstigen finanziellen Verpflichtungen für Miet-, Leasing- und andere Verträge betragen am 30. September 2012 insgesamt 283,6 Mio. € (31. März 2012: 279,3 Mio. €).

Die IKB AG ist gemäß § 5 Abs. 10 des Statuts des Einlagensicherungsfonds verpflichtet, den Bundesverband deutscher Banken e.V. von Verlusten freizustellen, die diesem durch eine Hilfeleistung zu Gunsten einer anderen Bank entstanden sind, an der der IKB AG die jeweilige Mehrheit der Anteile gehört oder über die sie unmittelbar oder mittelbar einen beherrschenden Einfluss ausüben kann.

**(35) Angaben zu Sicherheiten**

**Angaben zu gestellten Sicherheiten für eigene Verbindlichkeiten und Eventualverbindlichkeiten**

Die folgende Tabelle gibt eine Übersicht über alle Vermögenswerte (bis auf Barsicherheitsleistungen), die die IKB als Sicherheiten übertragen hat. Dies umfasst auch solche Sicherheiten, über die der Sicherungsnehmer frei verfügen kann und für die ein gewohnheitsmäßiges Recht zur Weiterveräußerung besteht.

in Mio. €	Als Sicherheiten übertragene Vermögenswerte	
	30.9.2012	31.3.2012
<b>Aktiva</b>		
<b>Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bilanziert</b>		
<b>Held for Trading</b>	<b>14,1</b>	<b>12,3</b>
Handelsaktiva	14,1	12,3
<b>Fair-Value-Option</b>	<b>1.200,5</b>	<b>843,5</b>
Finanzanlagen	1.200,5	843,5
<b>Erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert bilanziert</b>		
<b>Available for Sale</b>	<b>1.637,0</b>	<b>1.429,6</b>
Finanzanlagen	1.637,0	1.429,6
<b>Bilanzierung zu fortgeführten Anschaffungskosten</b>		
<b>Loans and Receivables</b>	<b>10.560,0</b>	<b>10.974,8</b>
Forderungen an Kreditinstitute	1,3	1,4
Forderungen an Kunden	8.452,7	9.144,4
Finanzanlagen	2.106,0	1.829,0
<b>Gesamt</b>	<b>13.411,6</b>	<b>13.260,2</b>

Es sind festverzinsliche Wertpapiere mit einem Nominalvolumen in Höhe von 2,3 Mrd. € (31. März 2012: 3,0 Mrd. €) als Sicherheiten für das Tendergeschäft der Europäischen Zentralbank und für das General Collateral Pooling (Sicherheitenpool) mit Eurex Repo GmbH abgetreten. Zusätzlich wurden Kreditforderungen bei der Deutschen Bundesbank nominal in Höhe von 0,4 Mrd. € (31. März 2012: 0,2 Mrd. €) hinterlegt.

Am Bilanzstichtag waren diese Kreditfazilitäten insgesamt in Höhe von 5,0 Mrd. € (31. März 2012: 4,8 Mrd. €) in Anspruch genommen.

Die IKB AG hat insgesamt 10.558,7 Mio. € (31. März 2012: 10.973,4 Mio. €) Forderungen an Kunden sowie Finanzanlagen als Sicherheiten an andere Kreditinstitute (insbesondere die KfW) übertragen.

Es bestanden zum Bilanzstichtag Barsicherheitsleistungen in Höhe von 1,3 Mio. € (31. März 2012: 1,5 Mio. €) im Zusammenhang mit dem Kreditgeschäft.

Im Rahmen des Sicherheitenverwaltungs-Managements (Collateral Management) wurden für OTC-Derivate Barsicherheiten in Höhe von 2,1 Mrd. € (31. März 2012: 2,0 Mrd. €) gegeben.

Für die Einhaltung der Zahlungsverpflichtungen bei Wertpapiertransaktionen sind Wertpapierbestände mit einem Nominalwert in Höhe von 69,7 Mio. € (31. März 2012: 184,2 Mio. €) gegenüber der Clearstream Banking AG, Frankfurt am Main, als Sicherheit hinterlegt. Zum Stichtag ist kein Wertpapier bei der Clearstream Banking S.A., Luxemburg, als Sicherheit hinterlegt (31. März 2012: Nominalwert in Höhe von 7,0 Mio. €). Im Rahmen des Handels an der EUREX Deutschland sind für Marginverpflichtungen gegenüber Barclays, London, Wertpapiere mit einem Nominalwert in Höhe von 5,0 Mio. € (31. März 2012: 22,0 Mio. €) verpfändet.

Der KfW, Frankfurt am Main, sind zur begleitenden Absicherung gemeinsamer Geschäftskonzepte Wertpapiere mit Nominalvolumen in Höhe von 417,4 Mio. € (31. März 2012: 417,4 Mio. €) verpfändet und Barsicherheiten in Höhe von 230,0 Mio. € (31. März 2012: 230,0 Mio. €) gestellt worden. Bei anderen Kreditinstituten sind 33,1 Mio. € (31. März 2012: 30,0 Mio. €) als Barsicherheiten hinterlegt. Zur Absicherung von Globaldarlehen wurden weitere Wertpapiere als Sicherheit an verschiedene Kreditinstitute mit Nominalvolumen in Höhe von insgesamt 171,6 Mio. € (31. März 2012: 165,0 Mio. €) gestellt.

**(36) Wertpapierpensionsgeschäfte**

Im Rahmen echter Wertpapierpensionsgeschäfte waren zum Stichtag Wertpapiere mit Nominalvolumen in Höhe von 4,1 Mrd. € (31. März 2012: 3,8 Mrd. €) übertragen. Die Buchwerte der zum Stichtag übertragenen Finanzanlagen betragen 3,3 Mrd. € (31. März 2012: 2,1 Mrd. €) (Repo-Geschäfte). Dabei handelt es sich um Sicherheiten, die vom Empfänger weiterveräußert und weiterverpfändet werden dürfen.

Bei der SIX SIS Ltd., Schweiz, wurden Wertpapiere mit Nominalvolumen in Höhe von 0,1 Mrd. € (31. März 2012: 0,5 Mrd. €) als Absicherung für Repogeschäfte mit diversen Schweizer Kontrahenten hinterlegt.

Aus den Repo-Geschäften resultieren Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten in Höhe von 3,2 Mrd. € (31. März 2012: 2,0 Mrd. €).

in Mio. €	In Pension gegebene finanzielle Vermögenswerte		Korrespondierende Kaufpreisverbindlichkeiten (Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten oder Kunden)	
	30.9.2012	31.3.2012	30.9.2012	31.3.2012
<b>Aktiva</b>				
<b>Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bilanziert</b>				
<b>Fair-Value-Option</b>	<b>459,2</b>	<b>257,7</b>	<b>441,4</b>	<b>248,8</b>
Finanzanlagen	459,2	257,7	441,4	248,8
<b>Erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert bilanziert</b>				
<b>Available for Sale</b>	<b>1.118,3</b>	<b>237,5</b>	<b>1.054,5</b>	<b>221,5</b>
Finanzanlagen	1.118,3	237,5	1.054,5	221,5
<b>Bilanzierung zu fortgeführten Anschaffungskosten</b>				
<b>Loans and Receivables</b>	<b>1.714,7</b>	<b>1.601,6</b>	<b>1.665,6</b>	<b>1.511,4</b>
Finanzanlagen	1.714,7	1.601,6	1.665,6	1.511,4
<b>Gesamt</b>	<b>3.292,2</b>	<b>2.096,8</b>	<b>3.161,5</b>	<b>1.981,7</b>

**(37) Durchschnittliche Zahl der beschäftigten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer**

	30.9.2012	31.3.2012
Männlich	937	968
Weiblich	556	576
<b>Gesamt</b>	<b>1.493</b>	<b>1.544</b>

**(38) Angaben über Geschäftsbeziehungen mit nahe stehenden Unternehmen und Personen**

**Forderungen an und Verbindlichkeiten gegenüber nicht konsolidierten Tochterunternehmen sowie sonstigen Beteiligungsgesellschaften**

Die Geschäfte mit nahe stehenden Unternehmen betreffen in erster Linie Refinanzierungen und Kapitalstärkung durch Mutterunternehmen des IKB-Hauptaktionärs LSF6 Europe Financial Holdings L.P. oder diesem zuzurechnende Unternehmen. Die Forderungen gegenüber Kunden entfallen hauptsächlich auf Kreditvergaben an assoziierte Unternehmen und nicht konsolidierte Tochterunternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht.

Die nachstehende Übersicht zeigt die Geschäftsbeziehungen zu nahe stehenden Unternehmen gemäß IAS 24.19:

in Mio. €	Unternehmen, die den Mutterunternehmen zuzurechnen sind		Tochterunternehmen		Joint Ventures / Assoziierte Unternehmen		Gesamt	
	30.9.2012	31.3.2012	30.9.2012	31.3.2012	30.9.2012	31.3.2012	30.9.2012	31.3.2012
<b>Forderungen</b>								
Forderungen an Kreditinstitute	8,0	6,9	-	-	-	-	8,0	6,9
Forderungen an Kunden	-	-	0,4	18,6	43,9	50,1	44,3	68,7
Handelsaktiva	0,1	-	-	3,2	4,2	2,2	4,3	5,4
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	-	-	0,4	0,4	2,5	2,5	2,9	2,9
Sonstige Aktiva	-	-	-	-	0,2	-	0,2	-
<b>Gesamt</b>	<b>8,1</b>	<b>6,9</b>	<b>0,8</b>	<b>22,2</b>	<b>50,8</b>	<b>54,8</b>	<b>59,7</b>	<b>83,9</b>
<b>Verbindlichkeiten</b>								
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	307,3	311,4	0,5	-	-	-	307,8	311,4
Handelspassiva	8,1	6,8	-	-	-	-	8,1	6,8
<b>Gesamt</b>	<b>315,4</b>	<b>318,2</b>	<b>0,5</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>315,9</b>	<b>318,2</b>

Gegenüber dem 31. März 2012 ergeben sich keine wesentlichen Veränderungen bei der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage durch Geschäfte mit nahe stehenden Personen.

**Patronatserklärung**

Die IKB trägt dafür Sorge, dass ihre Tochterunternehmen, die im Konsolidierungskreis (Note (41)) als unter die Patronatserklärung fallend gekennzeichnet sind, abgesehen vom Fall des politischen Risikos, ihre vertraglichen Verpflichtungen erfüllen können.

Die Patronatserklärungen gegenüber ausländischen Tochtergesellschaften der IKB Leasing GmbH, Hamburg, und der IKB Leasing Berlin GmbH, Erkner, wurden zurückgenommen. Aus bestehenden Verbindlichkeiten gegenüber Dritten in Höhe von 7 Mio. € könnten noch Nachhaftungsrisiken erwachsen.

Die IKB Invest GmbH (vormals IKB Private Equity GmbH) hat für die IKB Equity Capital Fund GmbH (vormals IKB Equity Capital Fund I GmbH & Co. KG) eine Patronatserklärung ausgesprochen, damit diese ihren Verpflichtungen aus durch Ausgliederungs- und Übernahmevertrag auf sie übertragenen Darlehens- und Garantieverträgen, einschließlich der Erstattung von Rechtsverfolgungs- und Prozesskosten, nachkommen kann.

Über die bestehende Patronatserklärung hinaus hat die IKB im Geschäftsjahr 2012/13 zugunsten der IKB Projektentwicklung GmbH & Co. KG eine Verpflichtung zur ausreichenden Kapital- und Liquiditätsausstattung abgegeben.

Die IKB Leasing Berlin GmbH, Erkner, und die IKB Leasing GmbH, Hamburg, haben gegenüber der IKB Leasing S.R.L., Bukarest, und der IKB Leasing Finance IFN SA, Bukarest, uneingeschränkte Patronatserklärungen für die Fortführung der jeweiligen Gesellschaften und für die jeweiligen Verbindlichkeiten aus Gewährleistungsverträgen ausgesprochen.

### (39) Angaben über Ereignisse nach dem 30. September 2012

Seit dem 30. September 2012 haben sich die folgenden Entwicklungen ergeben:

#### **SoFFin-Garantien**

Die IKB hat am 26. Oktober 2012 SoFFin-Garantien in Höhe von 650 Mio. € vorzeitig zurückgegeben. Die Rückgabe betraf die Anleihe ISIN DE000A0SMPB1 (Fälligkeit: 1. Februar 2013). Am 31. Oktober 2012 hat die IKB die noch ausstehenden 100 Mio. € SoFFin-Garantien in dieser Anleihe zurückgegeben. Sie ist damit vollständig getilgt.

Der SoFFin-Garantierahmen der IKB reduzierte sich durch die Rückgabe per 31. Oktober 2012 auf 750 Mio. € und betrifft die am 2. Februar 2015 fällige Anleihe ISIN DE000A0SMPA3.

#### **Rückkauf IKB Funding Trust I und Funding Trust II**

Der IKB-Konzern hat das Kaufprogramm für die an der Börse gelisteten Emissionen des IKB Funding Trust I, ISIN DE0008592759, und des IKB Funding Trust II, ISIN XS0194701487, am 30. Oktober 2012 beendet. Der Erwerb war beabsichtigt durch die Matrona GmbH, eine Konzerngesellschaft der IKB-Gruppe.

Die für die Annahme des Angebots erforderliche Zustimmungsquote von nicht unter 66 2/3 % der Investoren zu vorgeschlagenen vertraglichen Änderungen des IKB Funding Trust I wurde nicht erreicht. Auf Basis des Kaufprogramms wird die IKB daher keinen Ankauf von IKB Funding-Trust-I- und IKB Funding-Trust-II-Wertpapieren durchführen.

### (40) Organe

#### **Vorstand**

Hans Jörg Schüttler (Vorsitzender des Vorstands)  
Dr. Dieter Glüder  
Claus Momburg  
Dr. Michael H. Wiedmann

#### **Aufsichtsrat**

Bruno Scherrer (Vorsitzender)  
Dr. Karsten von Köller (stellv. Vorsitzender)  
Stefan A. Baustert  
Olivier Brahin (bis 25. Mai 2012)  
Dr. Lutz-Christian Funke  
Jordi Goetstouwers (seit 23. August 2012)  
Ulrich Grillo  
Arndt G. Kirchhoff  
Bernd Klein\*  
Michael Kolbeck (seit 23. August 2012)  
Dr. Claus Nolting  
Nicole Riggers\*  
Dr. Carola Steingräber\*  
Carmen Teufel\*  
Dr. Andreas Tuczka  
Ulrich Wernecke\*

\* von den Arbeitnehmern gewählt

(41) Konsolidierungskreis zum 30. September 2012

	Patronats- erklärung	Kapitalanteil in %
<b>A. Konsolidierte Tochterunternehmen</b>		
<b>1. Ausländische Kreditinstitute</b>		
IKB International S.A. in Liquidation, Luxemburg <sup>3)</sup>	x	100
<b>2. Inländische sonstige Unternehmen</b>		
Aleanta GmbH, Düsseldorf		100
Erste Equity Suporta GmbH, Düsseldorf		100 <sup>1)</sup>
Equity Fund GmbH, Düsseldorf		100 <sup>1)</sup>
IKB Autoleasing GmbH, Hamburg	x	100 <sup>1)</sup>
IKB Beteiligungen GmbH, Düsseldorf	x	100
IKB Data GmbH, Düsseldorf	x	100
IKB Equity Capital Fund GmbH, Düsseldorf	x	100 <sup>1)</sup>
IKB Grundstücks GmbH & Co. Objekt Holzhausen KG, Düsseldorf	x	100
IKB Grundstücks GmbH, Düsseldorf	x	100
IKB Leasing Berlin Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Erkner	x	100 <sup>1)</sup>
IKB Leasing Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Hamburg	x	100 <sup>1)</sup>
IKB Invest GmbH, Düsseldorf ( <i>vormals: IKB Private Equity GmbH</i> )	x	100 <sup>1)</sup>
IKB Projektentwicklung GmbH & Co. KG i. L., Düsseldorf	x	100
Istop 1 GmbH, Düsseldorf		100
Istop 2 GmbH, Düsseldorf		100
Istop 4 GmbH, Düsseldorf		100
Istop 5 GmbH, Düsseldorf		100
IKB Struktur GmbH, Düsseldorf		100 <sup>1)</sup>
IMAS Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH, Düsseldorf	x	100
ISTOS Beteiligungsverwaltungs- und Grundstücks- Vermietungsgesellschaft mbH, Düsseldorf	x	100
ISTOS Dritte Beteiligungsverwaltungs- und Grundstücksvermietungsgesellschaft mbH & Co. KG, Düsseldorf		100
ISTOS Erste Beteiligungsverwaltungs- und Grundstücksvermietungsgesellschaft mbH & Co. KG, Düsseldorf	x	100
ISTOS Zweite Beteiligungsverwaltungs- und Grundstücksvermietungsgesellschaft mbH & Co. KG, Düsseldorf		100
Projektbeteiligung TH GmbH & Co. KG, Düsseldorf		89,8
Tempelhofer Hafen GmbH & Co. KG, Düsseldorf		94,9 <sup>1)</sup>
MATRONA GmbH, Düsseldorf		100 <sup>1)</sup>
Zweite Equity Suporta GmbH, Düsseldorf		100 <sup>1)</sup>

- 1) Mittelbare Beteiligung  
 2) Nachrangige Patronatserklärung  
 3) In Liquidation (Banklizenz zurückgegeben)  
 4) In Liquidation

	Patronats- erklärung	Kapitalanteil in %
<b>3. Ausländische sonstige Unternehmen</b>		
IKB Capital Corporation, New York <sup>4)</sup>		100
IKB Finance B.V., Amsterdam	x	100
IKB Funding LLC II, Wilmington	x <sup>2)</sup>	100
IKB Funding LLC I, Wilmington	x <sup>2)</sup>	100
IKB Leasing Austria GmbH, Wien		100 <sup>1)</sup>
IKB Leasing CR s.r.o., Prag		100 <sup>1)</sup>
IKB Leasing Finance IFN SA, Bucuresti		100 <sup>1)</sup>
IKB Leasing France S.A.R.L., Marne La Vallée Cedex 4		100 <sup>1)</sup>
IKB Leasing Korlátolt Felelősségű Társaság, Budapest		100 <sup>1)</sup>
IKB Leasing Polska Sp.z.o.o, Poznan (Posen)		100 <sup>1)</sup>
IKB Leasing SR, s.r.o, Bratislava		100 <sup>1)</sup>
IKB Leasing S.R.L., Bukarest		100 <sup>1)</sup>
IKB Lux Beteiligungen S.à.r.l, Luxemburg	x	100
IKB Pénzügyi Lízing zártkörűen működő Részvénytársaság, Budapest		100 <sup>1)</sup>
STILL LOCATION S.à.r.l., Marne La Vallée Cedex 4		100 <sup>1)</sup>
IKBL Renting and Service S.r.l., Lainate (MI)		100 <sup>1)</sup>
IKB Leasing geschlossene Aktiengesellschaft, Moskau		100 <sup>1)</sup>
<b>B. Joint Ventures/Assoziierte Unternehmen</b>		
Linde Leasing GmbH, Wiesbaden		30 <sup>1)</sup>
MD Capital Beteiligungsgesellschaft mbH, Düsseldorf		50 <sup>1)</sup>
<b>C. Zweckgesellschaften (Special Purpose Vehicle) nach SIC-12</b>		
Bacchus 2008-1 Plc, Dublin		
Bacchus 2008-2 Plc, Dublin		
Partner Fonds Europa Renten Teilfonds I, Luxemburg		
Partner Fonds Government & Covered Select, Luxemburg		
German Mittelstand Equipment Finance No. 1 S.A., Luxemburg		
Rio Debt Holdings Ltd., Dublin		

1) Mittelbare Beteiligung

2) Nachrangige Patronatsklärung

3) In Liquidation (Banklizenz zurückgegeben)

4) In Liquidation

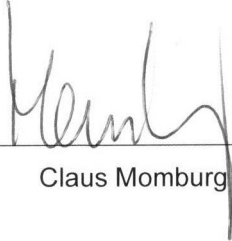
Düsseldorf, 12. November 2012

IKB Deutsche Industriebank AG  
Der Vorstand



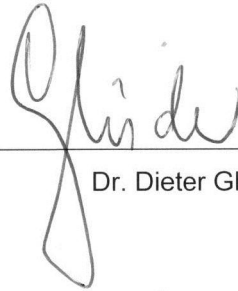
---

Hans Jörg Schüttler



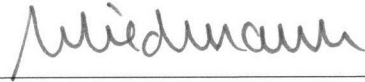
---

Claus Momburg



---

Dr. Dieter Glüder



---

Dr. Michael H. Wiedmann



**Versicherung der gesetzlichen Vertreter nach § 37y WpHG i.V.m. § 37w Abs. 2  
Nr. 3 WpHG**

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen für die Zwischenberichterstattung der verkürzte Konzernzwischenabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernzwischenlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns im verbleibenden Geschäftsjahr beschrieben sind.

Düsseldorf, 12. November 2012

IKB Deutsche Industriebank AG  
Der Vorstand



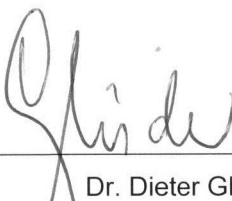
---

Hans Jörg Schüttler



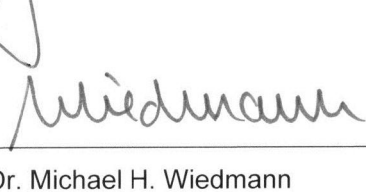
---

Claus Momburg



---

Dr. Dieter Glüder



---

Dr. Michael H. Wiedmann

### Hinweis in Bezug auf zukunftsgerichtete Aussagen

Dieser Bericht enthält zukunftsgerichtete Aussagen. Zukunftsgerichtete Aussagen sind Aussagen, die nicht Tatsachen der Vergangenheit beschreiben, sie umfassen auch Aussagen über Annahmen und Erwartungen der IKB sowie die zugrunde liegenden Annahmen. Diese Aussagen beruhen auf Planungen, Schätzungen und Prognosen, die der Geschäftsleitung der IKB derzeit zur Verfügung stehen. Zukunftsgerichtete Aussagen beziehen sich deshalb nur auf den Tag, an dem sie gemacht werden. Die IKB übernimmt keine Verpflichtung, solche Aussagen angesichts neuer Informationen oder künftiger Ereignisse weiterzuentwickeln.

Zukunftsgerichtete Aussagen beinhalten naturgemäß Risiken und Unsicherheitsfaktoren. Eine Vielzahl wichtiger Faktoren kann dazu beitragen, dass die tatsächlichen Ergebnisse erheblich von zukunftsgerichteten Aussagen abweichen. Solche Faktoren sind etwa die Verfassung und Entwicklung der Finanzmärkte in Deutschland, Europa, den USA und andernorts, wo die IKB einen erheblichen Teil der Erträge aus dem Wertpapierhandel erzielt, der mögliche Ausfall von Kreditnehmern oder Kontrahenten von Handelsgeschäften, die Umsetzung der Managementagenda, die Verlässlichkeit der Grundsätze, Verfahren und Methoden zum Risikomanagement sowie die Liquiditätslage (nicht abschließende Aufzählung).

IKB Deutsche Industriebank AG  
Kommunikation – COM  
Wilhelm-Bötzkens-Straße 1  
40474 Düsseldorf  
Telefon +49 211 8221-4511  
Telefax +49 211 8221-2511  
E-Mail: [investor.relations@ikb.de](mailto:investor.relations@ikb.de)